

UNTERNEHMERIN

Es tut sich was!

Brigitte Zypries zum weiblichen
Unternehmertum

Investorinnen

Frauen finanzieren Frauen

Fintech

Wie die Branche
weiblicher wird



Finanzen

Judith Dada – einfach größer denken

NOMOS GLASHÜTTE



Winterzauber aus Glashütte. Dieses Jahr bringen Orion 33 gold und Orion 38 silber von NOMOS mit vergoldetem bzw. weiß versilbertem Zifferblatt Augen zum Leuchten, betonen mit schmaler Lünette und flachem Stahlgehäuse die Eleganz festlicher Kleidung. Beide Uhren haben eine zuverlässige Gangreserve von 43 Stunden. Mit Liebe in Glashütte gefertigt, jetzt im besten Fachhandel, etwa hier: Aachen: Lauscher, Lückner; Augsburg: Bauer, Hört; Berlin: Brose, Leicht, Lorenz; Bielefeld: Böckelmann; Bochum: Mauer; Bonn: Hild, Kersting; Bremen: Meyer; Darmstadt: Techel; Dresden: Leicht; Düsseldorf: Blome; Erfurt: Jasper; Essen: Mauer; Frankfurt am Main: Pletzsch; Glashütte: NOMOS Kaufhaus; Hamburg: Cabochon, Becker, Mahlberg; Hannover: Kröner; Köln: Berghoff, Schmuck + Form; Konstanz: Baier; Lübeck: Mahlberg; Mannheim: Wenthe; München: Fridrich, Hilscher, Kiefer; Münster: Oeding-Erdel; Stuttgart: Kutter; Ulm: Scheuble. Und überall bei Brinckmann & Lange, Bucherer, Rüschenbeck und Wempe sowie hier: nomos-glashuette.com



Orion mit Manufakturkaliber Alpha, erhältlich ab 1460 EUR

Ohne Moos nix los

Liebe Unternehmerinnen,

wieder einmal liegt ein turbulentes Jahr hinter uns. Weiterhin im Klammergriff der Pandemie, ringen wir als Gesellschaft um die besten Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft. Geld und Finanzen spielen dabei eine zentrale Rolle, sei es für die Refinanzierung der Coronakrise oder die Finanzierung der ökologischen Transformation, des demografischen Wandels und der Digitalisierung. Nicht ohne Grund waren die Besetzung des Bundesfinanzministeriums und die zukünftige Geldpolitik im Wahlkampf und in der Regierungsbildung hart umkämpft, denn mit Geld wird Politik gemacht; Geld ist unser Treibstoff für Fortschritt und Wohlstand.

Seien wir also ehrlich, das Sprichwort „Geld regiert die Welt“ kommt nicht von ungefähr. Wer über ausreichend Geld verfügt, hat auch die Macht, Geld zu verteilen. Und Macht, sei sie politisch oder wirtschaftlich, liegt weltweit noch überwiegend in den Händen von Männern. Das zeigt sich leider auch, wenn es um den Zugang zu Geld beziehungsweise Kapital für frauengeführte Unternehmen geht. Viel zu oft müssen Frauen konstatieren: Ohne Moos nix los. Insbesondere in der Finanzierung von Unternehmen zeigen sich klare Benachteiligungen von Unternehmerinnen und Gründerinnen durch „Gender Bias“ in Investmentprozessen, obwohl frauengeführte Unternehmen nachweislich erfolgreicher sind.

Der Begriff Moos stammt übrigens von dem hebräischen Wort für Münze: „ma’ot“. Im bildlichen Sinne steht Moos für etwas Weiches und Bequemes – und wenn es in großer Menge vorhanden ist, kann daraus ein angenehmes Polster entstehen. Aufs Geld übertragen also ein finanzielles Polster, das Frauen viel zu häufig nicht oder nur unzureichend zur Verfügung steht, um es in ihr eigenes Unternehmen oder die Geschäftsidee einer anderen Unternehmerin zu investieren.

Wir wollen jedoch nicht länger nur über die Schwierigkeiten von Frauen beim Thema der finanziellen und damit wirtschaftlichen Unabhängigkeit sprechen, sondern auch aufzeigen, wie



Frauen ihr finanzielles Polster verbessern können. In der Winterausgabe der UNTERNEHMERIN erfahren Sie daher, auf welchen Wegen Unternehmer*innen zu Kapital kommen (Seite 10), welche Chancen es bietet, wenn Frauen zu Business Angels werden (Seite 24), und welche konkreten Maßnahmen und Ideen weibliches Unternehmertum fördern (Seite 22 und 28). Denn eins wissen wir mit Gewissheit: Investitionen in Frauen und durch Frauen zahlen sich aus!

Aber lesen Sie selbst! Kommen Sie gut durch den Winter und lassen Sie sich inspirieren von unserer neuen Ausgabe zum Thema Finanzen.

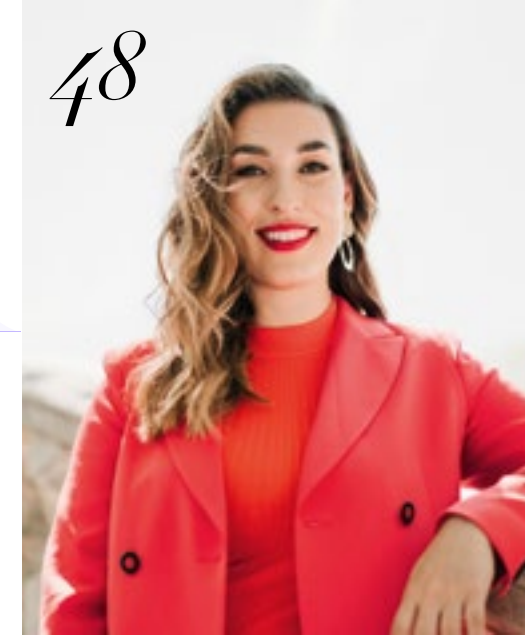
Ihre

JASMIN ARBABIAN-VOGEL

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSEREN SOCIAL-MEDIA-KANÄLEN UND AUF WWW.VDU.DE



Foto © Martin Huch / VDU



Finanzen

- 6 EVOLUTION DES GELDES**
Zahlungsmittel im Laufe der Jahrhunderte
- 8 ZITAT**
Judith Williams über Investitionen und Herzblut
- 10 DARF'S EIN BISSCHEN GELD SEIN?**
Gründe und Wege für eine erfolgreiche Finanzierung
- 14 JUDITH DADA**
Einfach größer denken
- 20 WEGWEISEND**
Darin lohnt es sich zu investieren
- 22 RAHMENBEDINGUNGEN FÜR UNTERNEHMERINNEN**
VdU-Forderungen für strukturelle Verbesserungen
- 24 FRAUEN FINANZIEREN FRAUEN**
Über Business Angels und Kapitalgeberinnen
- 28 FINTECH SUCHT FRAU**
Wie die Branche weiblicher werden kann
- 32 ES TUT SICH WAS!**
Brigitte Zypries über Maßnahmen für mehr weibliches Unternehmertum
- 36 FRAUEN UND KAPITAL IN ZAHLEN**
Was die Statistik über Frauen und Finanzen verrät
- 38 KOLUMNE**
Orientierung durch Vorbild

Perspektiven

- 40 POSITIONEN**
Was muss sich beim Kapitalzugang für Unternehmerinnen ändern?
- 42 ROLE MODELS**
Sie inspirieren und zeigen neue Wege auf
- 46 MEGATRENDS DER FINANZWELT**
Von disruptiven Geschäftsmodellen und technischen Innovationen

- 48 VORDENKERINNEN**
In die Zukunft investieren
- 50 ERFOLGSGESCHICHTEN**
Bassant Helmi über neue Projekte und Förderung von Unternehmerinnen
- 52 FÜR GLEICHSTELLUNG**
G20: Frauen und Mädchen sollen in den Mittelpunkt der Bemühungen

Aus dem Verband

- 55 TERMINE**
- 56 PREISE UND JUBILÄEN**
- 59 BERLINER ERKLÄRUNG**
- 60 KOMMISSIONEN**
- 66 LADIES BUSINESS CUP**
- 68 KÄTE AHLMANN STIFTUNG**
- 70 LANDESVERBÄNDE**

Lebensstil

- 102 STARTHILFE**
Anlagestrategien mit Weitblick
- 104 AUF DIE OHREN**
Die besten Finanzpodcasts für Frauen

Die letzte Seite

- 106 TERMIN BEI DER CHEFIN**
Besuch bei VdU-Mitglied Caroline Eichin-Fritz

Fotos © Jeremy Moeller; Susie Knoll/Florian Jaenicke/SPD; LanKogal/Shutterstock; Andrea Heimsöhn

Inhalt

UNTERNEHMERIN
Zeitschrift des Verbands deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)

HERAUSGEBER
Verband deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Glinkastr. 32, 10117 Berlin
Telefon: 030 2005919-0
E-Mail: info@vdu.de
Internet: www.vdu.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 2× jährlich

VERBREITETE AUFLAGE: 5500
ISSN 0938-3875

REDAKTION
Evelyne de Gruyter (V.i.S.d.P.),
Viktoria Bruhl, Anke Janetzki,
Inken Patermann, Marilena Schaffstein

PRODUKTION
B|BE Branded Entertainment GmbH
Alexanderstr. 7, 10178 Berlin
Verantwortlich: Christian Bracht
Produktionsleitung:
Saskia Schildwach
Redaktion: Anke Bracht
Artdirektion: Anna Osterberg
Bildredaktion: Sabine Sinner
Sales und Marketing: Christian Bracht
Image Editing: Anna Osterberg
Lektorat: Nathalie Künzl, Sebastian Schulin

DRUCK
Druck- und Verlagshaus Fromm
GmbH & Co. KG
49074 Osnabrück
Breiter Gang 10-16

Falls nicht anders angegeben, sind die
Texte der Länderseiten im Namen
der Landesverbandsvorsitzenden erstellt.
Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte und Rezensionsexemplare wird
keine Haftung übernommen.

BILDNACHWEIS
Soweit nicht anders gekennzeichnet,
wurden die Bilder von den
Autor*innen zur Verfügung gestellt oder
stammen aus dem VdU-Bildarchiv.
Titelfoto: © Jan Zühlke

Evolution des Geldes

Vom Tausch über das Papiergeld bis hin zur Kryptowährung: verschiedene Zahlungsmittel im Laufe der Jahrhunderte

Illustration KATHARINA BOURJAU



EQS

THIS IS FOR YOU, WOMEN.

She's Mercedes ist unsere globale Initiative zur Vernetzung von Frauen, für gegenseitigen Austausch und Perspektivwechsel. Der innere Antrieb, mitzugestalten, verbindet die Marke Mercedes-Benz mit den Frauen, die etwas bewegen. Mit She's Mercedes unterstützen wir Frauen dabei, ihren eigenen Weg zu finden und zu gestalten.

Werde Teil unserer She's Mercedes Community:
newsletter.shesmercedes.de und www.mercedes-benz.de/shesmercedes





„Ich investiere nur in Menschen, an die ich glaube. Gerade bei einem Start-up kann man viele Dinge nachsteuern und Fehler ausbügeln, nur eines muss von Anfang an vorhanden sein: Herzblut.“

Judith Williams, Unternehmerin und Fernsehmoderatorin

Dass Judith Williams einmal zu Deutschlands bekanntesten Unternehmerinnen gehören würde, hätte sie sich selbst nicht träumen lassen. Ihre erste Liebe war nämlich die Musik. Bereits als Vierjährige stand sie gemeinsam mit ihrem Vater, dem Opernsänger Daniel Lewis Williams, auf der Bühne. Nach ihrem Studium an der Hochschule für Musik in Köln und der Londoner Royal Academy of Dance feierte sie erste Erfolge als Maria in „West Side Story“ und als Papagena in der „Zauberflöte“. Dann ereilte Judith Williams ein Schicksalsschlag: Mitte der Neunzigerjahre wurde bei ihr ein Tumor festgestellt. Auch wenn er gutartig war – eine Operation hätte bedeutet, keine Kinder bekommen zu können. Also entschied sie sich für die Behandlung mit Hormonen. Das beeinträchtigte ihre Stimme, doch Judith Williams biss sich weiter durch. Aufgrund ihres in einem Nebenjob erkannten Verkaufstalents bewarb sie sich beim Shoppingsender QVC.

2001 wechselte sie als Moderatorin zu HSE24, wo sie Uschi Glas, Udo Walz und Rudolph Moshhammer begleitete. Ab 2004 moderierte sie ihr eigenes Schmuckformat. Drei Jahre später wagte Judith Williams einen großen Schritt: Sie gründete ihr eigenes Unternehmen, die Judith Williams GmbH, über das sie Schmuck, Kosmetik und Mode vertreibt. Inzwischen ist die heute 46-Jährige mit ihren Produkten auch außerhalb Europas erfolgreich. Dem breiten Publikum wurde Judith Williams 2014 mit ihrem ersten Auftritt als Investorin im Hitformat „Die Höhle der Löwen“ bekannt. Dort unterstützt sie Start-ups vor allem bei Fragen rund um Produktqualität, Nachhaltigkeit und langfristigen Markenaufbau. Neben ihren unternehmerischen Tätigkeiten ist es Judith Williams ein Anliegen, sich für soziale Zwecke einzusetzen. So engagiert sie sich als Botschafterin für die SOS-Kinderdörfer, die José Carreras Leukämie-Stiftung und für Frauenhäuser. ■

Foto © Julia Saller



comma,

COMMA-FASHION.COM



Darf's ein bisschen Geld sein?

Es gibt viele Gründe für eine Finanzierung – und es gibt fast genauso viele Wege, auf denen Unternehmer*innen sich heute die erforderlichen Summen beschaffen können.

Text CHRISTIAN VON JAKUSCH-GOSTOMSKI

Früher war nicht alles besser, aber vieles anders. Auch bei der Finanzierung von Unternehmen. Jahrzehntlang gab es in Deutschland kaum ernst zu nehmende Alternativen zu Eigenkapital und zur Hausbank, wenn Unternehmer*innen Geld benötigten. Dabei gibt es gerade aktuell viele Gründe, warum Unternehmen eine Finanzierung brauchen: als kurzfristige Liquiditätsspritze, um die Coronakrise zu überstehen, für die Digitalisierung, die Eröberung neuer Märkte, den Aufbau neuer Geschäftsfelder, den Ersatz alter Maschinen oder auch für die Transformation zu einem nachhaltigeren Unternehmen.

Bankkredite? Ja, aber...

Die Zeiten, in denen Sparkasse, Volksbank & Co. quasi ein Monopol darauf hatten, Unternehmen Geld zu leihen, scheinen vorbei zu sein. Dennoch bleibt die Hausbank immer noch die wichtigste Ansprechpartnerin bei der Unternehmensfinanzierung. Für Familienunternehmen und den Mittelstand ist dieser klassische Weg mit über 60 Prozent weiterhin die bedeutendste Finanzierungsquelle.

Diese Bedeutung wird aber voraussichtlich zurückgehen. Das liegt an der sich weiter konzentrierenden Banken-

landschaft, aber auch an den Vorgaben der Bankenaufsicht. Die immer strengeren Regeln für die Kreditvergabe führen laut dem Stiftungsprojekt Kapitalmarktunion bei der Kreditvergabe zu einer zunehmenden Komplexität für die Banken sowie dazu, dass sie nur noch geringere Risiken eingehen würden. Banken werden Unternehmen künftig also voraussichtlich weniger Geld leihen. Unternehmen in Branchen mit niedrigen Margen oder hoher Konjunkturabhängigkeit machen diese Erfahrung schon heute.

Durch die schwierige Coronalage ist für Bankkredite die Nachfrage zuletzt zwar wieder gestiegen: Laut der KfW-Unternehmensbefragung 2021 führten 62 Prozent der Unternehmen Kreditverhandlungen mit ihren Banken. Gleichzeitig berichteten aber auch 26,5 Prozent der Unternehmen, dass es schwierig sei, von seiner Bank Kredite zu erhalten. Das betrifft vor allem kleinere Unternehmen sowie insbesondere Dienstleister*innen und Einzelhändler*innen – hier klagte jeweils mehr als jede dritte Firma über solche Probleme.

All das zeigt, dass Unternehmer*innen sich mit anderen Finanzierungsquellen vertraut machen sollten, damit sie auch künftig das Kapital beschaffen können, das sie für eine erfolgreiche Zukunft ihres Unternehmens benötigen.

Naheliegend: privates Geld, Fördermittel & Co.

Als Alternative zu Bankkrediten gibt es natürlich die Möglichkeit, zusätzliches eigenes Vermögen in sein Unternehmen zu stecken, auf Privatdarlehen von Familie und Freund*innen zu setzen oder Anteile am Unternehmen zu verkaufen. Doch nicht jede*r jeder kann oder will einen dieser Wege gehen, um an frisches Kapital zu gelangen.

Ein anderer Weg sind staatliche Fördermittel. Diese sind seit Coronabeginn bei Unternehmen deutlich beliebter geworden. In normalen Zeiten verzichten viele Unternehmer*innen lieber auf KfW-Darlehen, da diese mit ihren Auflagen – wie Verbot von Dividenden oder Ausschüttungen – die unternehmerische Freiheit einengen. Das KfW-Programm, das die Folgen der Pandemie abfedern soll, ist hingegen äußerst erfolgreich. So vergab die KfW innerhalb eines Jahres vor allem an kleine und mittelständische Unternehmen Kredite über insgesamt 49 Milliarden Euro. Am gefragtesten waren dabei die sogenannten Schnellkredite, die vor allem bei Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeiter*innen großen Anklang fanden.

Für große Unternehmen: Anleihen

Noch 2008 titelte das „Handelsblatt“: „Unternehmen schrecken vor Anleihen zurück“. Davon kann heutzutage keine Rede mehr sein. 2020 wurde das bisherige Rekordjahr 2019 noch einmal übertroffen; Unternehmen gaben Anleihen im Wert von 500 Milliarden Euro heraus. Allerdings ist diese Fi-

nanzierungsform vor allem etwas für größere Unternehmen. Denn das Finanzierungsvolumen liegt hier eher im dreistelligen Millionenbereich, und es ist relativ aufwendig, den erforderlichen Emissionsprospekt zu erstellen. Allein dafür können Kosten in Höhe von einer Million Euro anfallen – weshalb für kleinere und mittlere Unternehmen Anleihen keine echte Alternative zur Hausbank sind.

Für mittlere Unternehmen: Schuldscheine

Wer weniger Kapital benötigt oder den Dokumentationsaufwand und die umfassende Transparenz der Anleihen scheut, kann auf Schuldscheine setzen. Mit dieser Darlehensart – einer Mischform aus Kredit und Anleihe – können sich Unternehmen ab ungefähr 20 Millionen Euro Geld leihen. Die Schuldscheine werden von Investor*innen wie Anleihen gezeichnet – anders als diese werden sie aber nicht an der Börse gehandelt. Nach dem Rekordjahr 2019 ist das Volumen neuer Schuldscheindarlehen 2020 von 27 Millionen auf 19,5 Milliarden gefallen. Trotz dieser Wachstumsdelle lässt sich sagen, dass Schuldscheine sich etabliert haben – denn sie bieten vergleichsweise günstige Zinssätze bei moderatem Aufwand und sind außerdem flexibel, da sich die Darlehenssumme in mehrere Tranchen mit unterschiedlichen Laufzeiten aufteilen lässt. So ist diese Finanzierungsform in den vergangenen Jahren für viele Mittelständler*innen zu einer echten Alternative zu klassischen Krediten geworden. Übrigens nicht nur in Deutschland, sondern international: Das Wort „Schuldschein“ hat sich zuletzt im englischsprachigen Ausland stark verbreitet.

Für kleinere Beträge: Crowdfunding und Crowdlending

Eine Finanzierungsform, die in Deutschland noch vergleichsweise selten genutzt wird, kann im Einzelfall vor allem für kleinere Beträge interessant sein: Crowdlending. Hier nutzen Unternehmen einen sogenannten Kreditmarktplatz, um eine Finanzierung zu erhalten. Vermittler wie Invesdor, Auxmoney oder das zur ING gehörende Lendico vergeben die Kredite dabei nicht selbst. So wie Airbnb Mieter*innen und Vermieter*innen von Ferienunterkünften zusammenbringt, verbinden Kreditmarktplätze Kreditnehmende mit Kreditgebenden: Anleger*innen, die bessere Zinsen erhalten wollen als mit klassischen Anleihen, mit Privatpersonen oder Unternehmen, die einen Kredit benötigen. Antragstellung, Kreditwürdigkeitsprüfung und so weiter sind komplett digitalisiert und laufen deutlich schneller ab als bei einem Bankkredit. Neben dem höheren Tempo gibt es weitere Vorteile: Die Kredite werden oft ohne Zweckbindung und ohne Sicherheiten vergeben, und je nach Gestaltung kann das bei der Crowd eingesammelte Geld gegebenenfalls auch als Eigenkapital gelten.

Am weitesten verbreitet ist diese Finanzierungsform in China: Dort wird 2021 ein Finanzierungsvolumen von umgerechnet 202 Milliarden Euro erwartet – im gesamten Rest der Welt werden es nur 17 Milliarden Euro sein. Auch in Deutschland ist Crowdfunding bisher ein Nischenprodukt. Zwar kennen laut einer KfW-Studie 80 Prozent der Unternehmen das Prinzip der Kreditplattformen – aber nur zwei Prozent haben sie bereits genutzt. 2020 waren es laut Statista insgesamt Kredite in Höhe von nur rund 37 Millionen Euro. Die durchschnittliche Kredithöhe betrug 58000 Euro, die Hälfte der Kredite lag sogar unter 30000 Euro.

Das Crowdfunding-Modell scheint also vor allem für Unternehmen interessant zu sein, die schnell und unkompliziert relativ geringe Summen benötigen. Es gibt allerdings auch immer wieder größere Projekte, die ein Unternehmen sich so finanzieren lässt. Der Safthersteller Beckers Bester beispielsweise hat bereits mehrmals Investitionen per Crowdfunding finanziert. Allein 2020 erhielt das Familienunternehmen so 1,8 Millionen Euro, um seine Abfüllanlage zu modernisieren und neue Bioprodukte zu entwickeln.

Die durchschnittliche Kredithöhe bei Crowdfunding betrug im Jahr 2020 58000 Euro.

Wenn es um kleinere Summen geht, ist das Crowdfunding ebenfalls ein gern genutztes Instrument. Die entscheidenden Unterschiede: Hier geben nicht Finanzdienstleister einen Kredit, sondern private Geldgeber*innen beteiligen sich mit einem bestimmten Betrag an dem Projekt. Obendrein erhalten sie ihre Investitionen nicht zurück, sondern werden an dem Projekt beteiligt. Insofern nutzen insbesondere Kreative, Kunstschaffende und Vereine diese Plattform, um ihre Ideen zu realisieren.

Für alle: grünes Geld

Beim Stichwort grünes Geld kommt manchen vielleicht spontan der Hunderteuroschein in den Sinn. Doch um die EU-Klimaziele einzuhalten, sollen auch Unternehmensfinanzierungen grün und nachhaltig werden. Dazu wollen der European Green Deal und die ab 2022 geltende EU-Taxonomie beitragen. Mit dieser wird es in der EU erstmals einheitliche Kriterien geben, die die Transformation zu einer nachhaltigeren Wirtschaft beschleunigen sollen. Die Taxonomie wird über die Unternehmensfinanzierung direkte Auswirkungen auf sehr viele



Unternehmen haben. Denn der CO₂-Fußabdruck von Unternehmen und ihren Investitionen wird bei Banken und Sparkassen künftig in die Kreditentscheidung einfließen – mit womöglich direkten Folgen für die Genehmigung und die Kosten. Laut einer Studie der Unternehmensberatung Deloitte glauben deshalb rund 90 Prozent der befragten Finanzchef*innen großer deutscher Unternehmen, dass Nachhaltigkeitskriterien künftig Auswirkungen auf die Kapitalkosten haben werden. Da überrascht es nicht, dass eine Untersuchung von „FAZ“, dem Wirtschaftsmagazin „Finance“ und der LBBW ergeben hat, dass sich knapp 70 Prozent der Unternehmen bereits aktiv mit nachhaltigen Finanzierungen auseinandergesetzt haben.

Der Trend geht also – auch durch die neuen EU-Regeln – eindeutig in Richtung Green Finance, wie Dr. Christine Bortenlänger, Vorstandin des Deutschen Aktieninstituts, bestätigt: „Der Markt für nachhaltige Finanzierung wächst.“ So sei das Volumen nachhaltiger Anleihen zwischen 2018 und 2020 von 170 auf 270 Milliarden US-Dollar gestiegen.

Für Frauen: Es bleibt kompliziert

Die Wahl der richtigen Finanzierungsform ist bei der Kapitalbeschaffung das eine Thema. Ein viel größeres ist aber oft, dass von Frauen geführte Unternehmen im Vergleich zu solchen mit männlicher Chefetage seit Jahren größere Probleme

haben, überhaupt eine Finanzierung zu erhalten. So bekommen Start-up-Gründerinnen mit durchschnittlich 3,5 Millionen Euro nur knapp ein Drittel des Kapitals, das männliche Gründer einsammeln können.

Und das, obwohl „von Frauen geführte Unternehmen tendenziell produktiver, wachstumsfähiger und innovativer sind“, wie es in einem gemeinsamen Bericht von EU-Kommission und Europäischer Investitionsbank heißt. Zu den Gründen für die Finanzierungsprobleme heißt es: „Investitionsentscheidungen werden durch eine Voreingenommenheit gegenüber Frauen verzerrt, und die Risikoaversion ist größer.“ Außerdem seien Frauen in den Entscheidungsgremien unterrepräsentiert, was die Wahrscheinlichkeit erhöhe, dass ein von Frauen geführtes Unternehmen keine Finanzierung erhalte.

Laut EU-Bericht hat sich das Finanzierungsklima zwar in jüngster Vergangenheit verbessert – die Probleme seien aber noch nicht überwunden. Um das zu schaffen, schlägt die EU verschiedene Maßnahmen vor. So könnten Investitionen in von Frauen geführte Unternehmen priorisiert

werden, und es könnten zusätzliche Mittel bereitgestellt werden – beispielsweise in Form von Fonds mit dem Fokus auf Firmen, die eine Chefin statt eines Chefs haben. Ob diese Vorschläge umgesetzt werden und wann Frauen bei der Finanzierung ihrer Unternehmen nicht mehr benachteiligt sind, bleibt jedoch offen. ■

Von Frauen geführte Unternehmen sind tendenziell produktiver, wachstumsfähiger und innovativer.



Foto © LanKogal/Shutterstock

Foto © Kachka/Shutterstock

Judith Dada verließ Facebook, um als Investorin B2B-Start-ups zum Erfolg zu verhelfen



Einfach größer denken

Judith Dada ist Partnerin beim Frühphasen-Investor La Famiglia in Berlin. Ihre Vision: Old Economy und Start-ups aus dem B2B-Bereich zusammenzubringen und den Innovationsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken.

Text CHRISTIAN BRACHT Fotos JAN ZÜHLKE

Genau hinschauen, mit offenem Blick, gern auch mal alles auf den Kopf stellen und neu bewerten: Judith Dada macht es sich nicht leicht. Doch wer sich mit ihr unterhält, spürt schnell, wie viel spielerische Lust am Gestalten und Vorantreiben in ihr steckt – und begreift, mit welcher Leidenschaft sie das bei La Famiglia ausleben kann. Zur Freude der Start-ups und der Investor*innen. Dabei hatte die Partnerin und Co-Geschäftsführerin eigentlich vor, selbst zu gründen. Dass es anders kam, ist ein Glücksfall für ihre Branche, denn Judith Dada versteht es bestens, sich in Prozesse und Menschen gleichermaßen hineinzusetzen – und sie denkt in Lösungen.

Einen gewissen Pragmatismus kann man ihr dabei übrigens nicht absprechen. „Ich arbeitete damals bei Facebook in Dublin und betreute den Amazon-Account“, erinnert sich Dada, „einerseits war ich dort sehr glücklich – ein tolles Unternehmen mit vielen Möglichkeiten, sich ein breites Skill Set anzueignen.“ Andererseits sei sie zunehmend frustriert gewesen: „Ich fühlte mich ein bisschen wie ein kleines Rädchen in einem sehr, sehr großen Getriebe – ohne jede Möglichkeit, wirklich etwas bewegen zu können.“ Doch genau das will Judith Dada. In dieser Phase lernt sie Jeannette zu Fürstenberg kennen, die wenige Monate zuvor La Famiglia an den Start gebracht hat

und bei Facebook mit ihrem Venturecapital-Unternehmen an einem Pitch teilnimmt. „Wir haben dann telefoniert, viel länger als geplant, und ich fand sie super. Ihre Vision, ihre Energie – das war genau das, was mir bei Facebook gefehlt hatte.“ Die Entscheidung für La Famiglia fällt schnell: Ende 2017 zieht Judith Dada nach Berlin und wird Teil des Investmentteams. Zwei Jahre später ist sie General Partner.

Dass sie schneller ist als andere, mit Siebenmeilenstiefeln durch das Leben saust, beweist sie schon während der Schulzeit. Vielfältige Interessen, ein Engagement als Schulsprecherin und die Mitarbeit in einer Schülerzeitung – alles parallel, doch es wird ihr nichts zu viel. Im Gegenteil: Neues saugt sie auf wie ein Schwamm, Wissbegierde treibt sie an, ist bis heute ihr Motor. Judith Dada will Journalistin werden, studiert an der Ludwig-Maximilians-Universität in ihrer Heimatstadt München Kommunikations- und Wirtschaftswissenschaften. Auch hier engagiert sie sich im Medienbereich, arbeitet als Chairwoman des Studentenmagazins „Unikat“, das sie vom Print- zum Onlinemagazin transformiert. Zeitgleich studiert sie am Center for Digital Technology und Management (CDTM), einem Gemeinschaftsprojekt ihrer Universität mit der Technischen Universität München, lernt, unternehmerisch zu denken, ist „ganz Feuer und Flamme“: „Dieser Studiengang, Technology

„Gesellschaftliche Teilhabe zu prägen ist für mich der Kern des Unternehmertums.“

Management, hat bei mir etwas ausgelöst“, sagt Judith Dada, „hat alles auf eine ganz andere technische Ebene gehoben. Seit diesem Zeitpunkt habe ich gewusst, dass ich irgendwann und irgendwie Unternehmerin sein will.“ 2015, im Gründungsjahr von La Famiglia, geht sie an die Business School der Columbia University in New York, im Jahr darauf zieht sie nach England, um an der Oxford University ihr Studium mit dem Master of Science abzuschließen. Es folgen anderthalb Jahre bei Facebook.

Nach dem Wechsel zu La Famiglia kauft sie sich erst einmal Fachliteratur zum Thema Venturecapital – und gibt Gas, wie es ihre Art ist. Schnell entdeckt Dada ihre Gestaltungschancen als Unternehmerin: „Die Möglichkeit, gesellschaftliche Teilhabe zu prägen, Probleme zu lösen und groß zu denken – welche Schritte muss ich heute gehen, um in zehn Jahren mein

menhang klingt spannend, ist aber für die allermeisten Menschen zunächst einmal total abstrakt.“

Um B2B-Investments anzustoßen, müsse man sich in den Kunden hineinversetzen, sagt Judith Dada, es brauche „das Gespräch, Marktanalysen – also eigentlich ein sozialwissenschaftliches Skill Set“. Es gehe nicht darum, aus der

subjektiven Perspektive zu beurteilen, sondern vielmehr aus dem Abstand heraus zu Lösungen zu gelangen: „Wenn ich ein Unternehmen frage, welches heute die drei größten Probleme mit der Produktionsanlage sind, die Antworten dann korreliere und zu möglichen technischen Lösungen komme – da ist wenig Magie dabei, aber es ist weitaus spannender, dieses Problem zu lösen, als die Suche nach dem nächsten Consumer-Produkt zu starten, auf das niemand wartet.“

Deshalb sei es ihr ein besonderes Anliegen, B2B-Start-ups und ihre Lösungsoptionen sichtbarer zu machen: „Routine führt dazu, dass der Prozess ABCD abläuft, auch wenn Probleme und Ineffizienz die Folge sind. DBCA wäre vielleicht viel sinnvoller? Das zu hinterfragen und mit Investoren und Start-ups Lösungen zu erarbeiten, sehen wir als unsere Aufgabe.“ Aus diesem Grund engagiere sich La Famiglia als Pre-Seed- und Seed-Investor: so früh wie möglich jede Chance auf Innovation nutzen, Old Economy und Gründer*innen zusammenbringen und damit den Innovationsstandort Deutschland stärken. „Es stimmt schon, je früher ein Investment erfolgt, desto risikobehafteter ist es, es kann viel schiefgehen“, sagt Dada, „aber gerade diese frühe Phase hat eine Energie, aus der ich unglaublich viel ziehe.“ Inzwischen habe man die Plattform ausgeweitet, engagiere sich auch bei späterphasigen Investments, die jedoch vermehrt aus den Seed-Aktivitäten heraus entstehen. „Unser Herz schlägt dennoch insgeheim für Seed“, sagt Judith Dada.

La Famiglia ist in Europa und in den USA aktiv, Kernländer sind neben Deutschland die Schweiz, England und Frankreich. „Natürlich schauen wir uns das Unternehmen genau an, die Produktreife, die Strategie. Aber wenn die Gründerin oder der Gründer in irgendeiner Form einen Insight in die Problemlösung hat, die der Rest des Marktes noch nicht verstanden hat, dann wird es spannend.“ Die Welt auf den Kopf stellen, Industrien einfach neu denken – das sei es, was sie an diesen jungen B2B-Unternehmen so faszinierend finde. „Je weniger Leute auf eine bestimmte Weise ein Problem angehen, desto größer ist die Chance für Disruption.“ Wichtig sei es, sich von Aussagen wie „Das wird nichts, das geht nicht, das haben wir schon immer so gemacht“ nicht verunsichern zu lassen. Diese Voreingenommenheit sei bei vielen Projekten da; um so wichtiger sei es, einen „Bias-freien Blick auf die Lösung zu bekommen.“

Seit 2019 ist Judith Dada General Partner beim Frühphasen-Investor La Famiglia



Ziel zu erreichen? – das ist für mich der Kern des Unternehmertums.“ La Famiglia biete ihr diese „Spielwiese“, um sich zu verwirklichen, sagt die Venturecapital-Managerin, und eine herausfordernde dazu, denn der Frühinvestor konzentriert sich auf junge Unternehmen aus dem B2B-Bereich. „B2C ist für uns Menschen immer gut greifbar – ein Nagellack ohne chemische Stoffe zum Beispiel. Solche Problemlösungen haben mit unserem Alltag zu tun, das ist der Grund.“ Ganz anders bei B2B-Gründungen: „Das Berliner Start-up alcemy will den Produktionsprozess von Zement und Beton revolutionieren und CO₂-frei machen. Machine Learning in diesem Zusam-

Brücken zu bauen zwischen Old Economy und Gründerszene sei ihr Antrieb, sagt Judith Dada





Frau mit Vision: Judith Dada hat noch viel vor bei La Famiglia

Ihr Unternehmen investiere vertikal wie horizontal – in Branchen und Industrien ebenso wie in die funktionalen Bereiche eines Unternehmens, die durch digitale Technologien zunehmend automatisiert und optimiert werden. „Wichtig ist es, nicht einfach Onlinetools zu schaffen, um die Offlinewelt zu spiegeln. Die Frage muss lauten: Was können wir online machen, was offline gar nicht möglich wäre?“ Um hier die richtigen Antworten zu finden, engagiere sich La Famiglia als „Brückenbauer zwischen der alten und der neuen Welt“. Und das recht erfolgreich; inzwischen ist der dritte Fonds in Vorbereitung.

Doch Dada sieht auch die künftigen Herausforderungen für ihre Branche: „Das Marktumfeld ist extrem kompetitiv, primär getrieben durch große US-amerikanische Fonds, die Büros in Berlin, London und Paris eröffnen. Für die Start-ups ist das toll – Geld ohne Ende.“ Das führe zu einer Verschiebung der „Machtverhältnisse“ zwischen Start-ups und Investoren: „Die guten Gründerinnen und Gründer können sich inzwischen aussuchen, von wem sie Funding annehmen.“ Im Umkehrschluss müssten sich VC-Unternehmen nun als Marke positionieren und echten Mehrwert bieten. Im Grunde das, was La Famiglia heute schon macht: einfach größer denken. ■

ZUR PERSON

JUDITH DADA wurde in München geboren und studierte dort an der Ludwig-Maximilians-Universität und am Center for Digital Technology and Management. Danach wechselte sie an die Columbia University und an die University of Oxford, wo sie ihr Studium abschloss. Ihre Karriere begann bei Facebook in Dublin, wo sie den Kunden Amazon betreute. Ende 2017 wurde sie Partnerin und Co-Geschäftsführerin beim Wagniskapitalgeber La Famiglia in Berlin. Judith Dada gehört dem Advisory Board for the Digital German Economy des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie an und engagiert sich bei Global Shaper, einer Community für Bürgerrechte und soziales Handeln, und im erweiterten Vorstand des Bundesverbands Deutsche Startups.



Wegweisend

Darin lohnt es sich zu investieren

*„Meine beste Investition war und ist die in gute Mitarbeiter*innen und in ihre ständige Weiterbildung.“*

Wir investieren in qualifizierte Mitarbeiter*innen und in den Aufbau einer starken zweiten und dritten Führungsebene, die hohe Entscheidungsfreiheit und Eigenverantwortlichkeit in ihren Verantwortungsbereichen besitzen. Die Bereitstellung von „Handwerkszeug“ sowie Weiter- und Fortbildungen mit Konzept sind bei uns fester Bestandteil der Mitarbeiter*innenförderung und Ausdruck persönlicher Wertschätzung. Führung in Zeiten des Wandels und Generationswechsels bedeutet für uns offener und ständiger Dialog mit unseren Beschäftigten.

ALICIA LINDNER ist Geschäftsführerin und Mitinhaberin der Börlind GmbH mit den Marken Annemarie Börlind und Dado Sens. Gemeinsam mit ihrem Bruder führt sie das Familienunternehmen mit 240 Beschäftigten in dritter Generation. Alicia Lindner studierte Kommunikation, Politik und BWL und rundete ihre Ausbildung mit einem Masterstudium in Marketing ab. Für ihre Erfolge als Unternehmerin wird sie regelmäßig ausgezeichnet, unter anderem zählt sie zu den „Erfolgreichen Frauen im Mittelstand“ und „Top 40 unter 40“ der Zeitschrift „Capital“. www.boerlind.com



„Es gab nie die eine beste Investition, sondern eher stetige, wohlüberlegte Investitionen in die Zukunft.“

Mein Unternehmen verfügt zum Beispiel über eines der größten Lager in Thüringen – das bindet zwar Kapital und Platz, hat aber in den vergangenen Monaten bei stetiger Warenverknappung zu einer Sofortverfügbarkeit und Versorgungssicherheit für unsere Kundschaft geführt. Auch wenn diese Investition anfangs keinen finanziellen Mehrwert brachte, sind wir heute unabhängiger und unseren Mitbewerbern einen Schritt voraus. Nur so werden wir als zuverlässiger und dauerhafter Partner gesehen. Die aktuellen Transformationsprozesse unserer Welt erfordern ständige Investitionen in Digitalisierung und neue Technologien – hier stellt sich für uns Unternehmer*innen die große Herausforderung, den richtigen Zeitpunkt und die angemessene Verhältnismäßigkeit zu finden.

CARINA SCHMIDT-PFÖRTNER hat im Rahmen der Unternehmensnachfolge seit 2005 zwei Industrieunternehmen in Nordhausen und Gotha vom Vater übernommen und führt diese erfolgreich fort. Die HS Industrie Service GmbH ist spezialisiert auf den Handel von Hydraulik, Pneumatik und Industrietechnik und bietet sämtliche Dienstleistungen rund um die Instandhaltung, Wartung sowie Fehlerbehebung von Maschinen an. Sie ist ehrenamtlich in verschiedenen Verbänden aktiv, zum Beispiel im Vorstand des VdU Landesverbands Thüringen. www.hs-industrie.de



„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“

„Gut beraten“: Was so einfach klingt, will stets neu erarbeitet, weiterentwickelt und mit Wertschätzung für den anderen gelebt werden. Nur dann kann eine solide und vertrauensvolle Beziehung zwischen mir als Finanzberaterin und meinen Kundinnen und Kunden entstehen. Die beste Investition ist und war bei mir daher immer, durch dauerhafte Aus- und Weiterbildung sowie eine entsprechende Infrastruktur fachlich und technisch auf der Höhe der Zeit zu sein. So habe ich mich unter anderem jüngst zur Ecoanlageberaterin (Fachberaterin für nachhaltiges Investment) ausbilden lassen und zudem in meine IT-Struktur investiert, um beispielsweise auch professionelle Onlineberatungen durchführen oder digital Vorträge halten zu können. Und wieder einmal kann ich sagen: Es hat sich gelohnt!

BIRGIT VAN AKEN ist seit 25 Jahren Beraterin und seit über 20 Jahren Gesellschafterin bei Plansecur, einem konzernunabhängigen Finanzberatungshaus mit 175 Beraterinnen und Beratern bundesweit. In ihrer täglichen Arbeit wird das gesamte Finanzspektrum bewegt: Vermögen angelegt, für das Alter vorgesorgt, Immobilien finanziert, betriebliche Vorsorge eingerichtet, Werte abgesichert und vieles mehr. www.b-van-aken.plansecur.de

„Sich Zeit zu nehmen – für Mitarbeitende und sich selbst – ist die beste Investition.“

Investitionen im Sinne der Digitalisierung sind für mich aus Sicht einer Unternehmerin immer sinnvoll. So haben wir beispielsweise komplett auf Cloud-Telefonie umgestellt und damit eine Telefonanlage, die unseren Alltag wesentlich unkomplizierter gestaltet. Genauso wertvoll ist es aber auch, in Mitarbeiter*innen zu investieren. Sei es die eigene Zeit in Form von regelmäßigen, geplanten oder spontanen Gesprächen oder in Form von Fortbildungen, die den Mitarbeitenden besser aufstellen in dem, was er täglich tut. Für mich persönlich sind Weiterbildungen immer eine gute Variante, um über den Tellerrand zu schauen und für mich neue Dinge mitzunehmen, die mich meinen Alltag mit frischem Input und Inspiration gestalten lassen.

VICTORIA FRANKENHEIM ist neben ihrem Vater und ihrer Schwester als Geschäftsführerin im Familienunternehmen, dem Bestattungshaus Frankenheim, tätig. Gemeinsam mit ihrer Schwester ist sie die sechste Generation in dem 1872 gegründeten Düsseldorfer Betrieb und arbeitet an neuen Ideen rund um die Themen Bestattung, Trauerbegleitung und Bestattungsvorsorge. Das Ziel der beiden jungen Geschäftsführerinnen ist es, das Thema Tod zu enttabuisieren und dem Trauern mehr Platz im Alltag zu geben. www.bestattungshaus-frankenheim.de



„Stets den Technologien von morgen auf der Spur zu sein.“

Bei Techcast beschäftigen wir uns seit zwölf Jahren mit der Produktion von Online-Events. In den letzten zwei Jahren haben wir doppelt investiert: einerseits in ein mit neuester Video- und Audiotechnik ausgestattetes Greenscreen-Studio an unserem neuen Standort in München-Schwabing und andererseits in die Programmierung eines virtuellen Studios. Das „Virtual Studio“ erlaubt ortsunabhängige Verbindung und Interaktion mit Speaker*innen, um professionelle Events zu produzieren. Diese browserbasierte Livestreaming-Software gibt den Veranstaltern eine virtuelle Bühne, auf der verschiedene Quellen wie Kamerasignal, Bilder, Videos, Präsentationen dank Live-Regie eingebunden werden. Mit diesem Investment sind wir optimal aufgestellt, um sehr hochwertige und erlebnisreiche Remote- und Hybrid-Events umzusetzen.

ROSIE SCHUSTER gründete Techcast 2009 – im Jahr der Finanzkrise, in dem Firmenbudgets weltweit gestrichen wurden. In dieser Zeit nicht aufzugeben und auf die Megatrends Video und Streaming zu setzen, zeichnet Rosie Schuster aus. Heute ist Techcast eines der führenden Unternehmen für Produktion und Streaming von Hybrid- und Online-Events. Für diesen wirtschaftlichen Erfolg, Innovationskraft und Engagement wurde sie mit dem Wirtschaftspreis „LaMonachia 2021“ der Landeshauptstadt München ausgezeichnet. www.techcast.com

Fotos © Sven Cichowicz, Tobias Rödiger/Firma Roepitz, Plansecur, Markus Schwer, Techcast GmbH

Wir fordern verbesserte strukturelle Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen



Aktuelle Zahlen zeigen es deutlich: In der Coronapandemie waren signifikant mehr selbstständige Frauen als Männer zu einer Geschäftsaufgabe gezwungen. Ein Grund ist, dass selbstständige Frauen branchenbedingt eher Einkommensverluste erlitten, denn sie arbeiten häufiger in der Gastronomie, im Handel oder in der Touristik. Während sich die Wahrscheinlichkeit, dass Männer selbstständig bleiben, 2021 stabilisiert hat, nimmt sie bei Frauen weiter ab. Auch der Anteil der Gründerinnen von Start-ups liegt in Deutschland aktuell bei lediglich 16 Prozent, die Quote der Gründerinnen allgemein ist mit insgesamt 38 Prozent weiterhin rückläufig. Hinzu kommt, dass Überregulierung, zunehmende bürokratische Belastung und die unzureichende Berücksichtigung von kleinen Unternehmen und Selbstständigen bei politischen Entscheidungen den Innovationsgeist und die Eigenverantwortung von KMU schwächen und die Attraktivität, ein Unternehmen zu gründen, zu führen oder zu übernehmen, abnimmt.

Diese Entwicklung hat fatale Folgen für den Mittelstand, die Deutschland sich nicht leisten kann. Unternehmertum und Selbstständigkeit müssen wieder gestärkt werden. Wir brauchen eine wirkliche Gründer*innen- und Unternehmer*innenmentalität in der Gesellschaft. Dabei sind die strukturellen Rahmenbedingungen eines Landes ein entscheidender Faktor dafür, ob sich Frauen und Männer für oder gegen eine Unternehmensgründung oder -nachfolge beziehungsweise eine Selbstständigkeit entscheiden. Hierin gibt es Aspekte, die allen Unternehmer*innen gemein sind, wie die Belastung durch übermäßige Bürokratie, mangelnde digitale Infrastruktur und veraltete Regulierungen, aber auch Aspekte, die in besonderer Weise Frauen die unternehmerische Tätigkeit und Gründung erschweren. Dazu gehören der schlechtere Zugang zu Kapital für frauengeführte Start-ups und Unternehmen, die noch immer nicht gleiche Teilhabe in Schlüsselpositionen in Politik und Gesellschaft sowie Hürden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Konkret müssen die Rahmenbedingungen für selbstständige Frauen und Unternehmerinnen in folgenden Bereichen verbessert werden.

Entlastung kleiner Unternehmen durch Entbürokratisierung

Zugänge für Unternehmerinnen und Gründerinnen verbessern

- Zugang zu Kapital für frauengeführte Unternehmen und Start-ups
- Auftragsvergabe und Lieferketten diversifizieren

Digitalisierung der Verwaltung und Infrastrukturausbau

- Digitalisierung der Verwaltung stärker vorantreiben
- Breitbandausbau als Grundversorgung und Mobilfunk-Netzabdeckung gewährleisten
- Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur stärken und Stromgrundversorgung sicherstellen

Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer erleichtern

- Flächendeckende und gute Kinderbetreuung
- Mutterschutz und Elterngeld für Selbstständige vereinfachen

Der VdU hat dazu ein ausführliches Positionspapier veröffentlicht, das Sie auf der Website des Verbands finden oder das wir Ihnen gern zuschicken.

Kontakt: Inken Patermann, Referentin Grundsatz und Politik, inken.patermann@vdu.de

Foto © Master1305/Shutterstock

Wenn aus **Abenteuern** Unternehmenserfolge werden.

Spürst Du die Sehnsucht nach Veränderung, unternehmerischem Erfolg und mehr Lebensfreude?

Dann mach' 2022 zum Jahr Deines Lebens - mit unserem einzigartigen LIFE Safari Programm:

- 🦁 **Arbeite in überwältigender Natur zusammen mit außergewöhnlichen Menschen an Deinen tiefsten Wünschen, Visionen und schönsten Zukunftsplänen.**
- 🦁 **Erlebe magische Momente, Gänsehaut-Erlebnisse und Unternehmeraustausch am Lagerfeuer.**
- 🦁 **Lass Dich auch nach der Reise von unserem Experten-Team durch tatkräftiges Umsetzungsmentoring begleiten.**



Abenteuerlustig geworden?
Alle Infos und Termine für Deutschland und Afrika findest Du unter www.life-safari.de
Jetzt auch als NextGen: die LIFE Safari für die ganze Unternehmerfamilie





Frauen finanzieren Frauen

Weibliche und divers geführte Start-ups brauchen mehr Zugang zu Kapital. Der Anfang ist gemacht: Immer mehr Investorinnen engagieren sich.

Text SABINE HÖLPER

Fast jeder kennt die Fernsehshow „Die Höhle der Löwen“, in der seit sieben Jahren Gründer*innen ihre Geschäftsideen vorstellen und Investor*innen für eine Beteiligung an ihrem Start-up begeistern wollen. Ende September dieses Jahres ist nun eine Art weibliches Pendant an den Start gegangen: „Create F“. In der von der Regisseurin und Unternehmerin Franziska Pohlmann initiierten „Female Founders Show“, die auf YouTube zu sehen ist, werden regelmäßig weibliche Gründerteams bei ihrem Unternehmensaufbau begleitet. Pohlmanns Intention: Sie will Vorbilder und deren Visionen und Wege zeigen, damit Gründen auch für Frauen ein selbstverständlicher Karriereweg wird. Das neue Medienformat zeigt: Es tut sich etwas in der Grün-

derinnenszene. Frauen, die Start-ups aufbauen oder aufbauen wollen, bekommen mehr und mehr Zuspruch und Unterstützung. Dabei ist die Show nur ein Beispiel dafür, dass weiblichen und diversen Gründungsteams mehr Aufmerksamkeit gezollt wird. In der jüngsten Vergangenheit sind Vereine, Unternehmen und Netzwerke entstanden, die Gründerinnen in den Fokus stellen. Auch ihnen geht es darum, Role Models zu präsentieren, um Nachahmerinnen zu animieren. Aber sie tun mehr: Sie unterstützen weibliche Entrepreneurinnen mit Wissen und Kapital und helfen somit pragmatisch, mit der Selbstständigkeit anzufangen beziehungsweise dranzubleiben. Zu nennen sind etwa die Auxxo Beteiligungen GmbH und ihr Netzwerk Evangelistas, seit rund zweieinhalb Jahren am

Foto © Kauffare/Shutterstock

Start. Oder das Investorinnen-Netzwerk des VdU, das, angeregt durch eine Delegationsreise ins Silicon Valley, auf Initiative der Unternehmerinnen Cornelia Jahnel, Dr. Andrea Reichert-Clauß und Tatjana Utz-Erhardt entstanden ist. Investorinnen, Business Angels, Unternehmerinnen und Investment-Interessierte innerhalb und außerhalb des Verbands haben sich mit dem Ziel zusammengeschlossen, mehr unternehmerisch tätige Frauen zu motivieren und sie dabei zu unterstützen, den Weg von der Unternehmerin zur Investorin zu gehen, indem sie ihnen einen Zugang zum Investment-Ökosystem geben. Dabei wird die Risikobereitschaft gestärkt, Know-how vermittelt und Austausch mit anderen Investorinnen ermöglicht.

Außerdem gibt es den Grace Accelerator sowie den erst im Juni dieses Jahres ins Leben gerufenen encourageventures e. V. Dieser Verein hat einen imposanten Start hingelegt. „Bereits 100 Tage nach dem Launch wurden 20 divers geführte Start-ups durch Investments, Mentoring und Sponsoring unterstützt“, sagt Gründungsmitglied Ina Schlie. „300 Investorinnen sind dem Verein beigetreten, 240 Start-ups haben sich auf der Plattform registriert, mehrere Pitch-Nights wurden veranstaltet.“ Und das ist erst der Anfang. Das Netzwerk wächst von Tag zu Tag.

Warum braucht es im Jahre 2021 solche Initiativen? „Weil wir in Deutschland die Rollenklischees noch lange nicht überwunden haben“, sagt Nina Hartmann, zweifache Unternehmerin und Vorsitzende des VdU-Landesverbands Baden. Nur vier Prozent der Start-ups werden von rein weiblichen Gründerteams, nur zehn Prozent von Frauen und Männern in diversen Teams gegründet. Weitere erschreckende Zahlen und Fakten: „Nur 1,6 Prozent des ausgegebenen Risikokapitals fließt an Frauen. Nur drei Prozent aller Investor*innen sind weiblich“, sagt Stephanie Bschorr, Geschäftsführerin der HTG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft und ehemalige VdU-Präsidentin. Das eine hat selbstverständlich mit dem anderen zu tun: Männer investieren in Männer.

Das liegt nicht zwangsläufig daran, dass Männer Frauen gegenüber Vorurteile hätten, wenngleich man den „Unconscious Bias“ nicht unterschätzen darf, also die unbewussten, tief verwurzelten Denkmuster in Stereotypen, die dazu führen, dass gleiche Geschäftsideen unterschiedlich bewertet werden, wenn sie von einem Mann oder von einer Frau kommen. Doch es gibt noch andere Gründe. Samuli Sirén zum Beispiel, Geschäftsführer der Redstone Digital GmbH in Berlin, sagt, dass er seine – derzeit gut 60 – Beteiligungen unabhängig vom Geschlecht rein danach aussuche, ob sie aussichtsreich erscheinen. Die häufige Bevorzugung männlicher Start-ups erklärt Sirén so: „Ich selbst bin techbegeistert, also haben Techgründer und -gründerinnen grundsätzlich sehr gute Chancen, mit Kapital ausgestattet zu werden.“ Es würden aber viel mehr männliche Techgründer vorstellig als weibliche. Frauen gründen häufig, anders als Männer, mit langfristigen Wachstumszielen oder gemeinwohlorientiertem Unternehmenszweck – und bedienen damit nicht die Kriterien der Investor*innen und Venturecapitals, denen es meist um schnelles Wachstum geht.

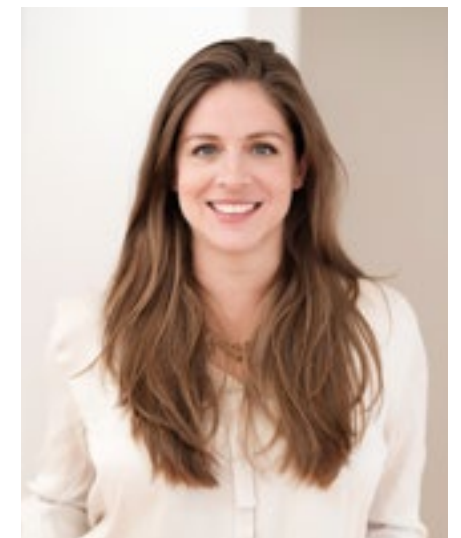
Somit entsteht ein Ungleichgewicht, das als solches nicht beabsichtigt ist. Denn Investor*innen richten den Fokus aktuell auf technische und digitale Start-ups, mit denen sie sich am ehesten identifizieren, auf Gründer*innen, die Lösungen für

Fotos © Mann Wolf; Parvicia Lukes



„Nur 1,6 Prozent des ausgegebenen Risikokapitals fließt an Frauen. Nur drei Prozent aller Investoren sind weiblich.“

Stephanie Bschorr



„Venturecapital ist ein Hochrisikoinvestment, eine große Wette. Diversity ist ein Erfolgsfaktor.“

Bettine Schmitz



„Bereits 100 Tage nach dem Launch wurden 20 divers geführte Start-ups durch Investments nachhaltig unterstützt.“

Ina Schlie

Probleme anbieten, die sie kennen. Die Offenheit für andere Branchen und Ansätze sowie für andere Zielgruppen fehlt bei der Mehrheit der bestehenden Investor*innen. Die Lösung kann daher ein diverses Investoren-Ökosystem sein.

Gründerinnen werden zudem von potenziellen Investor*innen mit anderen Fragen konfrontiert als männliche Gründer. Diese erhalten meist die Möglichkeit, über ihre Visionen für die Zukunft zu sprechen – Frauen sollen dagegen häufiger Auskunft zum aktuellen Kundenstamm geben und konkrete Finanzprognosen liefern.

Fest steht: Unternehmerinnen brauchen mehr Zugang zu Startkapital. Und dieser Zugang ist einfacher, wenn sich alle Verhandelnden ihres Unconscious Bias bewusst werden und sich Investor*innen für andere Geschäftsideen öffnen. Deshalb betonen die Investorinnen, dass sie nicht ausschließlich weibliche Gründerteams ansprechen, sondern explizit diverse. „Es wäre falsch zu behaupten, dass Frauen alles besser machen“, sagt Hartmann. „Ich glaube an gemischte Teams.“ Die Zielgruppe der Firmen sei doch auch divers. Selbstverständlich sind rein weibliche Start-ups ebenfalls willkommen, zum Beispiel Empion, Anfang 2021 von Dr. Larissa Leitner und Dr. Annika von Mutius gegründet. Empion ist eine Plattform für Unternehmenskultur, die den Mittelstand als attraktiven Arbeitgeber

sichtbar macht und ihm so Fachkräfte zuführt. Die beiden Frauen sprechen zwar für die bevorstehende Finanzierungsrunde auch mit anderen Investor*innen, fühlen sich bei encourageventures aber besonders gut aufgehoben. „Die Investorinnen prüfen die Zahlen genau und kritisch“, sagt von Mutius. „Aber die Atmosphäre ist besonders persönlich.“ Als sehr wertvoll erachtet die Betriebswirtin auch das Eingebundensein in ein großes Netzwerk. Die Gründerinnen profitieren etwa vom Mentoring-Programm. „Die Unterstützung bringt uns inhaltlich deutlich weiter“, sagt die 28-Jährige.

Hartmann bestätigt die Wichtigkeit von Netzwerken und Mentoring. Sie fungiert daher selbst, unter anderem bei Empion, als Mentorin. Das bringe ihr viel: „Man sieht, wie viel man weiß und wie viel man Jüngeren mitgeben kann.“ Sie unterstützt die Empion-Macherinnen auch deshalb, weil diese sich auf mittelständische Firmen konzentrieren und Hartmann durch das elterliche Unternehmen „Mittelstand mit der Muttermilch aufgesogen“ habe.

Auch Bschorr, ebenfalls Mentorin, sagt, dass „jede dort eine gute Mentorin ist, wo sie herkommt“. Sie als Rechtsanwältin kann bei der Ausarbeitung von Verträgen fundiert unterstützen. Als „Unternehmerin aus Leidenschaft“ ist sie aber auch eine hochkarätige Motivatorin, plädiert für mehr Selbstbewusstsein. „Ihr könnt alles schaffen, was die Kerle schaffen“, sagt sie. Ihr Plädoyer für Biss und Tatkraft geht allerdings auch in



„Die Investorinnen prüfen die Zahlen genau und kritisch, aber die Atmosphäre ist besonders persönlich.“

Annika von Mutius und Larissa Leitner

Fotos © Markus Winer/ Faktenhaus; Empion

Richtung potenzielle Mentorinnen und Investorinnen: Jede Frau mit Wissen kann sich in die Netzwerke einbringen und damit zu einer lebendigeren Gründerkultur beitragen. Je mehr Frauen sich anschließen, desto besser. Noch besser ist es, die Frauen bringen ein bisschen Kapital mit. Denn es fehlen Geldgeberinnen. Sie müssen ja nicht gleich mit größten Summen einsteigen. Ab rund 10 000 oder 20 000 Euro können sie, etwa durch Club Deals, investieren. Laut Schlie gibt es etliche Frauen, die investieren wollen, aber keinen Zugang zu Start-ups haben. Die Netzwerke und Plattformen sind eine perfekte Anlaufstelle für weibliche Business Angels.

Zusätzlich ist es wichtig, dass die weiblichen und diversen Start-ups auch an die ganzen großen Beträge herankommen – und dass sie dabei nicht auf Investor*innen aus Übersee angewiesen sind. Europäische Investorinnen sind hier gefragt. Das Gute ist: Auch dorthin sind die Weichen gestellt. So baut encourageventures unabhängig vom Verein gemeinsam mit weiteren Expertinnen einen mindestens 200 Millionen Euro schweren All-Female-Growth-Fonds auf. Die Konzeptionierung ist weit fortgeschritten, Gespräche mit Großinvestorinnen sind laut Schlie im Gange.

Die drei Auzzo-Initiatorinnen sind da schon etwas weiter. Bereits Ende vorigen Jahres hatten sie die Idee, diversen Gründerteams den Zugang zu Risikokapital zu erleichtern. Mittlerweile hat der Auzzo Female Catalyst Fund die ersten Grün-



„Ich selbst bin techbegeistert, also haben Techgründer und -gründerinnen grundsätzlich sehr gute Chancen, mit Kapital ausgestattet zu werden.“

Samuli Sirén

dungen als Co-Investor finanziert. Etwa 25 Start-ups sollen es in den nächsten rund zwei Jahren werden. Mit-Geschäftsführerin Bettine Schmitz sagt: „Venturecapital ist ein Hochrisikoinvestment, eine große Wette.“ Aber mit dem Fokus auf Diversity habe der Fonds ein Alleinstellungsmerkmal mit hohem Potenzial. „Diversity ist ein Erfolgsfaktor“, sagt Schmitz. Viele namhafte Investorinnen seien davon ebenfalls überzeugt und deshalb bereits an Bord. Sie glauben an die Innovationen der Gründerinnen. Und somit auch an hohe Renditen. ■

VdU INVESTORINNEN-Netzwerk

Sie möchten Teil des Investorinnen-Netzwerks werden? Dann wenden Sie sich an Nathalie Kiekeben, nathalie.kiekeben@vdu.de.



„Man sieht, wie viel man weiß und wie viel man Jüngeren mitgeben kann.“

Nina Hartmann

Fotos © Marcus Juschitz; Christian H. Haselbusch



Fintech sucht Frau

Frauen investieren selten, gründen kaum und bekommen weniger Wagniskapital. Hier erzählen Gründerinnen aus der Fintech-Szene, was sich ändern müsste, damit die Branche weiblicher wird.

Text PAULINE SCHINKELS

Fotos © chombosan/metamorworks/Shutterstock; Digital Neighbor

Irgendwann hatte Christine Kiefer es satt. Schon wieder war sie bei einer Konferenz die einzige Frau im Raum. Zwei Fintechs, BillPay und Pair Finance, hatte sie bereits mit aufgebaut, nun gründete sie erneut. Dieses Mal allerdings ein Netzwerk: Fintech Ladies. Zum ersten Treffen vor fünf Jahren, erinnert sich Kiefer, kamen fünf Frauen.

Mit ihrem Netzwerk will sie die Sichtbarkeit von Frauen erhöhen. „Wenn ich immer zur Minderheit gehöre, frage ich mich irgendwann, ob ich fehl am Platz bin.“ Diese Unsicherheit will sie anderen Frauen in der Fintech-Branche nehmen und sie stattdessen bestärken. Ziel des Netzwerks sei es zudem, aufzuzeigen, welche Karrierewege es in der Branche gibt.

Kiefer selbst blickt mittlerweile auf eine lange Laufbahn im Finanzsektor zurück. 2018 hat sie gemeinsam mit Felix Schulte ihr inzwischen drittes Fintech gegründet – Ride Capital, das wohlhabende Privatpersonen beim Vermögensaufbau unterstützt.

Damit ist Kiefer noch eine Ausnahme. Gerade einmal sieben Prozent der Fintech-Neugründungen entfielen im vergangenen Jahr auf Frauen, noch einmal deutlich weniger als in der Start-up-Welt insgesamt. Dort sind es aktuell 17,7 Prozent. Im Finanzsektor und in der IT arbeiten sowieso weniger Frauen. „Das potenziert sich dann an der Schnittstelle Fintech-Gründungen“, erklärt Christine Kiefer.

Fintech Ladies – aus fünf Teilnehmerinnen wurden 1000

Gleichzeitig sind weniger Frauen am Aktienmarkt tätig. Im Pandemiejahr 2020 investierten laut Deutschem Aktieninstitut zwar 2,1 Millionen mehr Männer in Geldanlagen als im Vorjahr. Bei den Frauen kamen aber nur 650.000 hinzu. Der Zuwachs bei den männlichen Anlegern war also dreimal so groß wie bei den weiblichen.

Doch in der Fintech-Branche tut sich etwas, beobachtet die Informatikerin und Betriebswirtin Kiefer. Für die Branche hat der Aktionärsboom im Coronajahr einen positiven Nebeneffekt: Fintechs wie der Onlinebroker Trade Republic und der Robo-Advisor Scalable Capital würden als Arbeitgeber für Frauen interessanter, bemerkt Kiefer. Das spiegelt sich auch bei den Treffen der Fintech Ladies wider. Fünf Jahre nach der Gründung hat das Netzwerk inzwischen 1000 Mitglieder. Au-

ßerdem beobachtet Kiefer, dass es immer mehr Finance-Influencerinnen gibt, etwa Natascha Wegelin alias Madame Money-penny. Die klären ihre Followerinnen bei Facebook, Instagram oder Spotify beispielsweise über die verschiedenen Anlageklassen oder Nachhaltigkeitskriterien beim Investieren auf.

Die Kund*innen von FinMarie: 93 Prozent Frauen

Zu diesen Finance-Influencerinnen zählt Karolina Decker. Vor drei Jahren gründete die Bankerin das Fintech FinMarie. Neben einem Robo-Advisor bietet FinMarie eine E-Learning-Community sowie individuelle Finanzcoachings an. Decker richtet sich ähnlich wie die Fintechs Financery und heyfina oder das Finanzportal herMoney gezielt an Frauen. Das habe einen Grund, erklärt sie. „Die wenigsten Finanzberater nehmen Frauen überhaupt als Zielgruppe wahr.“ Entsprechend fühlten sich viele nicht von den bestehenden Informationsangeboten abgeholt.



Karolina Decker

Das will sie mit FinMarie ändern. Wie viele Vermögensverwaltungen, die sich auf die Zielgruppe Frauen fokussieren, bietet auch FinMarie Onlineseminare rund um das Thema Finanzbildung an. Was unterscheidet einen thesaurierenden von einem ausschüttenden Fonds? Wie stelle ich ein Portfolio zusammen? Was muss ich bei der Besteuerung beachten? Das sind Inhalte, die Interessierte bei Decker lernen können. „Geldanlage ist komplex, aber nicht kompliziert und

ein Teil unseres Lebens, wenn wir etwa auf ein Haus oder für ein Studium sparen wollen“, sagt sie. Drei Jahre nach dem Start verwalten sie bei FinMarie inzwischen sechs Millionen Euro. Das Spektrum der Kundinnen ist breit: „Von der Studentin, die ihre 100 Euro in einen ETF-Sparplan investiert bis zur börsenerfahrenen Führungskraft, die uns eine sechsstellige Summe anvertraut“ erklärt Decker. Und auch wenn FinMarie primär Frauen anspricht, sind unter den Kund*innen immerhin sieben Prozent Männer.

Wenn KI die Kreditwürdigkeit von Frauen herabstuft

Wenn KI die Kreditwürdigkeit von Frauen herabstuft

Das Angebot aus Beratung und Anlage will Decker im kommenden Jahr in einer App bündeln. Dafür hat sie sich Verstärkung gesucht. Seit Jahresbeginn führt sie FinMarie gemeinsam

mit Rica Klitzke, die zuvor das Markenportfolio von Coca-Cola verantwortet hat, und Leitha Matz, Mitgründerin des Fintechs Zuper. Jüngst gab es für die neuen Pläne eine Frühphasenfinanzierung in Höhe von 1,4 Millionen Euro von dem Early-Stage-Investor High-Tech Gründerfonds und der wallstreet:online AG. „Das ist für FinMarie ein wichtiger Schritt, um Millionen von Frauen in Europa dazu zu befähigen, langfristig vom Wachstum der Kapitalmärkte zu profitieren“, meint Karolina Decker.

Dass bestehende Angebote Frauen weniger ansprechen, kann viele Gründe haben. Im Sommer dieses Jahres warnten Forscher des Frankfurter Leibniz-Instituts für Finanzmarktforschung SAFE, dass künstliche Intelligenz (KI) bestimmte Verbrauchergruppen benachteiligen könnte. Etwa aufgrund des Einkommens, Bildungsstands, Alters – oder des Geschlechts. Wenn Banken beispielsweise Daten mit einem unterproportionalen Anteil an Frauen sammeln, kann KI die Kreditwürdigkeit von Frauen schlechter bestimmen. Eine algorithmische Diskriminierung lässt sich zum Glück vermeiden, betonen die Forscher*innen. Dafür müsse die KI vom Menschen überprüft werden.

Wagniskapital zu bekommen ist für Gründerinnen schwer

Es mangelt aber nicht nur an der Ansprache. Ein Problem aufseiten der Unternehmerinnen ist es, dass sie nur wenig Risikokapital bekommen. Laut dem „Female Founders Monitor“ haben nur 5,2 Prozent der Gründerintenteams in Deutschland bisher eine Million Euro oder mehr externes Kapital erhalten. Die Gründe dafür hat die Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG) vor zwei Jahren in einer Studie näher beleuchtet. 96 Prozent der deutschen Wagniskapitalfirmen werden ausschließlich von Männern geführt. Und Männer geben ihr Geld eher an Männer. Unter den Gründungsteams deutscher Fintechs etwa, die mit mehr als einer Milliarde Euro bewertet werden, finden sich kaum Frauen.

Inzwischen gibt es verstärkt Initiativen, die das ändern wollen. Etwa die Beteiligungsgesellschaft Auxxo oder das Investorinnen-Netzwerk encourageventures. Sie suchen schwerpunktmäßig nach Start-ups, in denen mindestens eine Frau zum Führungsteam gehört. Um etwas von der Schlagseite der sonst eher männlich geprägten Finanzbranche wettzumachen, bauen sie quasi im Umkehrschluss ihren Gender Bias ein.

Eine dieser Business Angels aus der Finanzbranche ist Katrin Stark. Sie hat Karriere bei der Beratung McKinsey, der Deutschen Bank und der Commerzbank gemacht. Jüngst investierte sie in das Berliner Start-up UnitPlus. Dessen Gründerin Kerstin Schneider hat selbst langjährige Erfahrungen im Finanzsektor gesammelt. Zum UnitPlus-Gründungsteam zählen zudem Sebastian Segue, der vom schwedischen Zahlungsanbieter Klarna kam, und Fabian Mohr, der zuvor als Aktienanalyst beim Fondsanbieter Flossbach von Storch den Payment-Sektor durchleuchtete.

Braucht es für Frauen spezielle Finanzmarken?

Die Idee von UnitPlus: Einkäufe direkt mit einem täglich gehandelten ETF zu bezahlen. Bislang ist Bezahlen das eine, Geldanlagen das andere. Depots und Konten sind voneinander getrennt. Geht es nach Schneider, soll sich das ändern. „Wer beim Italiener essen geht, zahlt dann mit seinem ETF“, erklärt sie das Konzept von UnitPlus. Damit das möglich ist, gibt es zur Anlagenkonto-App von UnitPlus eine Debitkarte von Mastercard. Ab 25 Euro soll sich die Depot-App bei UnitPlus eröffnen lassen. Das kostet zwei Euro pro Monat, zuzüglich einer Verwaltungsgebühr in Höhe von 0,7 Prozent des angelegten Geldes. Weitere Kosten, etwa für den ETF oder das Bezahlen, fallen nicht an. Ende des Jahres soll es losgehen. Dafür hat das Fintech inzwischen eine knappe Million Euro von Investor*innen wie Stark eingesammelt. Auf der Warteliste stehe inzwischen eine vierstellige Anzahl an Interessent*innen, berichtet Schneider.

Wie viele davon Frauen sind, will sie allerdings nicht verraten. In ihrer Zeit als Beraterin bei den Banken hat sie mitbekommen, dass Frauen deutlich seltener am Kapitalmarkt investieren. „Dabei fahren sie sogar die höhere Rendite ein“, sagt Schneider und verweist auf eine Studie der ING-DiBa von vor zwei Jahren. Die Direktbank hatte die durchschnittliche Rendite der Wertpapierdepots von rund 800.000 Kund*innen über elf Monate hinweg ausgewertet. Natürlich hofft Schneider, mit UnitPlus auch Frauen anzusprechen. Nach außen hin will sie die Zielgruppe aber nicht so deutlich einschränken, sagt sie. „Wir glauben, eine einfache Geldanlage ist für jeden relevant, egal ob männlich, weiblich oder divers.“ ■



Christine Kiefer



Kerstin Schneider

Fotos © nobusama-fotografie.de; UnitPlus

Deutsche Bank
Unternehmensbank

Weiterdenken. Weitergeben.

Wie Sie erfolgreich die Nachfolge für Ihr Unternehmen regeln.

#PositiverBeitrag

Wer ein Unternehmen über Jahrzehnte aufgebaut hat, hat Großes geleistet. Dieses Lebenswerk zu sichern und an Nachfolger zu übergeben, ist eine ebenso große Herausforderung. Wir unterstützen Sie hierbei. Mit erfahrenen Experten, die nicht nur über hervorragende Fachkenntnisse verfügen, sondern auch Ihre individuelle Situation verstehen.

deutsche-bank.de/unternehmensnachfolge
deutsche-bank.de/corporate-finance

Brigitte Zypries war von 2002 bis 2018 in verschiedenen politischen Ämtern aktiv und engagiert sich heute als Angel Investorin



Es tut sich was!

Ein Gespräch mit der Bundesministerin a. D. Brigitte Zypries über Maßnahmen für mehr Gründerinnen, weibliches Unternehmertum und Investorinnen – und was die nächste Bundesregierung dafür tun sollte.

Interview ANKE JANETZKI

Frau Zypries, viele kleine und mittelständische Unternehmer*innen beobachten eine mangelnde Wertschätzung für das Unternehmertum in Gesellschaft und Politik und sehen darin auch einen Grund für die geringe Bereitschaft junger Menschen, zu gründen, sich selbstständig zu machen oder die Nachfolge in einem Unternehmen anzutreten. Was muss die nächste Bundesregierung konkret tun, um Unternehmertum – insbesondere weibliches Unternehmertum – zu stärken?

Ich kann nicht bestätigen, dass die Politik die kleinen und mittleren Unternehmerinnen und Unternehmer nicht wertschätzt. Im Gegenteil: Wir wissen, dass die etwa 3,5 Millionen

Unternehmen in Deutschland, die zu den KMU zählen, etwa 99 Prozent aller Unternehmen in Deutschland ausmachen. Die KMU sind also der weitaus größte Teil der Unternehmen in Deutschland, die auch vielfältig von Bund und Ländern gefördert und unterstützt werden.

Aber wir wissen natürlich auch, dass das Unternehmertum in Deutschland traditionell keinen sehr guten Stand hat. Viele Eltern wollen ihre Kinder lieber im Staatsdienst sehen, viele attraktive Arbeitgeber werben mit guten Gehältern, geregelter Arbeitszeit und mehreren Wochen Ferien um Studienabgänger*innen. Deutschland ist ein sogenannter Angestelltenmarkt, die Gründerkultur nicht ausgeprägt. Das ändert sich

Foto © Susie Knoll/Florian Jentzke/SPD

„Wichtig ist, dass die Motivation schon in der Schule beginnt, denn wir müssen ja das Mindset ändern.“

seit einigen Jahren, beflügelt von den Gründungserfolgen aus dem Silicon Valley. Insbesondere rund um die technischen Universitäten hat sich eine lebendige Gründer*innenszene entwickelt, der Bundesverband Deutsche Startups vertritt seit sechs Jahren die Interessen der Start-ups gegenüber der Politik, und auch die Finanzierung von Start-ups ist in Deutschland dank der Niedrigzinsphase besser geworden. Die Bundesregierung hat mit dem „Exist“-Gründerstipendium schon lange eine viel genutzte Hilfe geschaffen und fördert weiter entwickelte Start-ups jetzt auch über die KfW.

Der „Deutsche Startup Monitor“ 2021 hat gezeigt: 65 Prozent der Gründer*innen bewerten das Start-up-Ökosystem an ihrem Standort als gut oder sehr gut, und 65 Prozent der Start-ups arbeiten mittlerweile mit etablierten Unternehmen zusammen. Nur wenig gute Nachrichten gibt es im Hinblick auf den Frauenanteil: Der Anteil der Gründerinnen hat zwar im Vergleich zum Vorjahr stärker zugenommen als in den vorherigen Jahren, nämlich von 15,9 auf 17,7 Prozent, Frauen bleiben im Start-up-Ökosystem aber weiterhin deutlich unterrepräsentiert.

Hier liegt eine der großen Aufgaben der neuen Bundesregierung. Sowohl bei der Übernahme von Unternehmen als auch bei den Gründungen müssen Frauen stärker unterstützt und ermutigt werden. Das kann beispielsweise durch gezielte Beratung und durch Frauen vorbehaltene Förderprogramme gelingen. Wichtig ist, dass die Motivation schon in der Schule beginnt, denn wir müssen ja das Mindset ändern. Der Deutsche Gründerpreis für Schülerinnen und Schüler ist ein gutes Vorbild – es kann gar nicht genug Institutionen geben, die einen Preis für Gründungen ausloben!

Dass diverse Unternehmensführungen erfolgreicher sind als ausschließlich männlich besetzte, ist bekannt. Warum kommen im Jahr 2021 trotzdem noch Gründerinnen und Unternehmerinnen schwieriger an Finanzierungen, egal ob klassische Hausbankkredite oder Wagniskapital?

Ich denke, das liegt daran, dass die Entscheider sowohl bei den Hausbanken als auch bei den Venturecapitalists in aller Regel männlich sind. Es ist deshalb notwendig, dass sowohl der

Bund als auch private Financier ihr Bewusstsein schärfen und sich entsprechend der statistischen Erkenntnis, dass Unternehmen von Frauen weniger oft scheitern, verhalten. Zum Glück gibt es ja schon einige Investoren, die ausdrücklich erklärt haben,

dass sie nur noch in divers aufgestellte Teams investieren. Der Bund sollte meines Erachtens ein Förderprogramm speziell für Frauen auflegen. Gut ist, dass sich mit encourageventures und Auxxo jetzt die ersten großen Fonds von Frauen für Frauen gegründet haben, die zudem Mentoring für Frauen anbieten. Es tut sich also was!

Viele Investor*innen führen als Begründung an, dass es zu wenige Gründerinnen gebe und sie daher einfach ungewollt in männliche Gründungsteams investierten. Was entgegnen Sie, und was müssen Investor*innen, Venturecapital-Gesellschaften und Hausbanken ändern, um mehr Diversität in der Unternehmenswelt zu erreichen?

Es stimmt leider, dass es zu wenig Gründerinnen gibt. Deshalb bleibt für Politik, Verbände wie den VdU und viele andere die Aufgabe bestehen, Frauen zum Gründen zu motivieren und Männern zu verdeutlichen, dass sie erfolgreicher sein werden, wenn sie Frauen in ihrem Gründungsteam haben. Möglichkeiten zur Vernetzung gibt es genug. So sind beispielsweise männliche Gründer bei herCAREER eingeladen, um eine Mitgründerin zu pitchten, auf CURAZE finden sich zahlreiche Gesuche um Mitgründerinnen, und viele weitere Vernetzungsmöglichkeiten findet „Mann“ im Internet. Für Investoren gilt: Investieren Sie besser in ein divers aufgestelltes Team, es wird erfolgreicher sein. Die öffentliche Hand sollte dafür verbindliche Vorgaben aufstellen.

Welche Chance sehen Sie in Investorinnen-Netzwerken? An einigen sind Sie selbst beteiligt, zum Beispiel an unserem VdU Investorinnen-Netzwerk. Investieren Frauen anders?

Investorinnen-Netzwerke machen erstens Spaß und sind zweitens – hoffentlich – erfolgreich. Frauen achten natürlich auf ein erfolversprechendes Geschäftsmodell. Aber ich meine, sie schauen anders auf den Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und die Einhaltung der 17 Ziele der Vereinten Nationen

für nachhaltige Entwicklung. Sie akzeptieren viel eher ein agiles Arbeitsumfeld und sind bereit, dem Bedürfnis nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf Rechnung zu tragen. Damit können die Unternehmen gute Mitarbeitende halten – denn das Gehalt allein ist heute bekanntlich nicht mehr ausreichend, um Mitarbeiter*innen zu binden. Ein Investment in solche Firmen sollte sich also lohnen!

Es wurde in den vergangenen Jahren auch zunehmend über die Vorbildfunktion des Staats beim Zugang zu Kapital für Gründerinnen und Unternehmerinnen diskutiert. Welche konkreten Maßnahmen kann und muss der Staat ergreifen, damit sie einfacher an Finanzierungen kommen?

Ich halte es für erforderlich, dass spezielle Programme für Gründerinnen aufgelegt werden. Damit erleichtert man ihnen zum einen den Zugang zu Kapital, zum anderen motiviert man sie, überhaupt zu gründen.

Welche weiteren Themen sollten aus Ihrer Sicht in der nächsten Legislaturperiode angegangen oder weiter vorangetrieben werden, um KMU dabei zu unterstützen, die enormen Transformationsprozesse durch Dekarbonisierung, Digitalisierung und Demografie zu stemmen?

Ja, die deutsche Wirtschaft hat in der Tat einen enormen Transformationsprozess zu bewältigen. Wir reden darüber ja schon seit vielen Jahren und haben auch in der vorletzten Legislaturperiode schon sehr konkrete Maßnahmen gestartet. Lassen Sie mich nur drei der zahlreichen Maßnahmen des Bundes nennen.

Es gibt die Mittelstand-4.0-Kompetenzzentren deutschlandweit, in denen sich die Mittelständler konkret über die Veränderungen durch die Digitalisierung informieren können. Mit der Förderinitiative „Mittelstand 4.0“ werden die Beschaffungs- und Produktionsprozesse bei kleinen und mittleren Unternehmen über alle Branchen hinweg maßgeblich vorangetrieben. Mit „Digital jetzt“ unterstützt der Bund die Investitionsförderung für KMU. Die Unternehmen sollen damit angeregt werden, mehr in digitale Technologien sowie in die Qualifizierung ihrer Beschäftigten zu investieren. Neben diesen und weiteren Förderprogrammen des Bundes, vor allem auch im Energiebereich, gibt es in jedem Bundesland noch Fördermittel.

Mir erscheint es besonders wichtig, dass sich die mittelständischen Unternehmen auf den Weg machen und sich informieren, was Dekarbonisierung, Digitalisierung und die veränderte Altersstruktur der Gesellschaft konkret für ihr jeweiliges Geschäftsmodell bedeuten. Sodann sollten sie den Kontakt mit Start-ups suchen und herausfinden, was sich in dieser Szene in ihrem Geschäftsbereich entwickelt. Es mag auch sein, dass man Ideen für verbesserte Produktions- und Logistikprozesse bei Start-ups kaufen kann.

Zur Vernetzung von KMU und Start-ups gibt es inzwischen viele Veranstaltungen – und mit GlassDollar ein Start-up, das die Vernetzung professionell betreibt. Der Staat ist weiterhin gefordert, den Prozess zu unterstützen. Tätig werden müssen die Unternehmerinnen und Unternehmer aber selbst. ■



ZUR PERSON

BRIGITTE ZYPRIES war von 2002 bis 2009 Bundesministerin der Justiz und von 2017 bis 2018 Bundesministerin für Wirtschaft und Energie. Die Juristin wurde nach einer Verwaltungslaufbahn zunächst beamtete Staatssekretärin im niedersächsischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales und von 1998 bis 2002 im Bundesministerium des Innern. Von 2013 bis 2017 war sie Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Von 2005 bis 2017 vertrat die SPD-Politikerin den Wahlkreis Darmstadt im Bundestag. Seit ihrem Abschied aus der aktiven Politik im März 2018 ist Brigitte Zypries als Angel-Investorin tätig, Ombudsfrau bei verschiedenen Verbänden, Herausgeberin der „Zeitschrift für Rechtspolitik“ sowie des Unternehmensmagazins „DUP“, Präsidentin der Deutsch-Israelischen Juristenvereinigung (DIJV) und Beiratsvorsitzende des European Leadership Network (ELNET).

Foto © Andreas Amann

Consulting und Coaching

Gabriele Lönne

ZUM ONLINE-COACHING

Consulting

Betriebliches Gesundheitsmanagement sorgt für die körperliche und seelische Gesundheit Ihrer Mitarbeiter und damit auch für die finanzielle Gesundheit Ihres Unternehmens!

Coaching

Coaching ist das Werkzeug für mentales Refreshing und seelische Ausgeglichenheit – für alle!

Coaching Sprachen: Deutsch, Englisch und Italienisch!

Training

Training macht Lust auf und Freude am Lernen und schweißt Ihr Team zusammen!

Energieschub

Widerstandsfähigkeit

MOTIVATION

Stehaufmännchen

SELBSTWERTGEFÜHL

Führungsstärke



Gabriele Lönne
 Consulting & Coaching
 Thünerweg 11
 26532 Großheide
 Telefon 04936 8458
 Mobil 0176 786 27011
 info@loenne-coaching.de



Videos



Homepage



Bücher!

www.loenne-coaching.de

Frauen und Kapital in Zahlen

Business Angels

Der Anteil an weiblichen Personen oder Beteiligungsgesellschaften mit auch weiblichen Geschäftsführerinnen beträgt in Deutschland nur



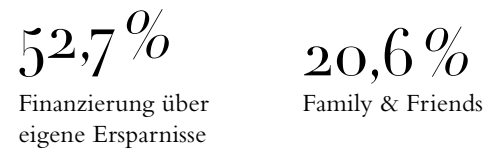
Venturecapital



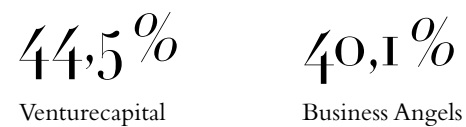
der deutschen Wagniskapitalfirmen werden ausschließlich von Männern geführt.

Bevorzugte Finanzierungsquellen

Bei Frauenteam

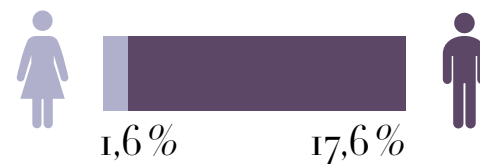


Bei Männerteams



Zugang zu Kapital

Zugang zu Venturecapital



Teams, die bereits eine Million Euro oder mehr erhalten haben



Frauenteam erhalten deutlich seltener große Wachstumsfinanzierungen.

Fintech

7 %

der Fintech-Gründungen stammen aktuell von einer Frau oder einem Frauenteam.

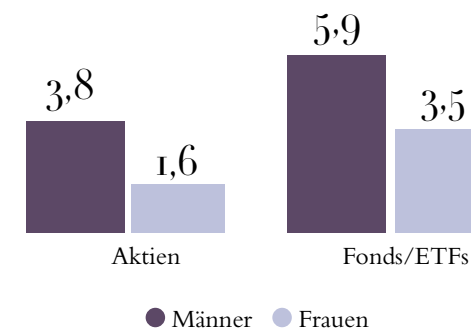


Im Start-up-Ökosystem insgesamt entfallen auf Gründerinnen immerhin

17,7 %

Geldanlage

Frauen investieren seltener in Aktien als Männer
Anzahl der Personen, die Wertpapiere besitzen, 2020 (in Mio.)



Weibliche Privatanleger hatten 2019 ein besseres Händchen bei Anlageentscheidungen und waren mit ihrer Rendite erfolgreicher als Männer



Finanzielle Entscheidungen

60 %

der verheirateten Frauen in Deutschland überlassen Finanzentscheidungen dem Ehemann.

57 %

weil sie glauben, ihr Mann wisse mehr über Investitionen und Planung

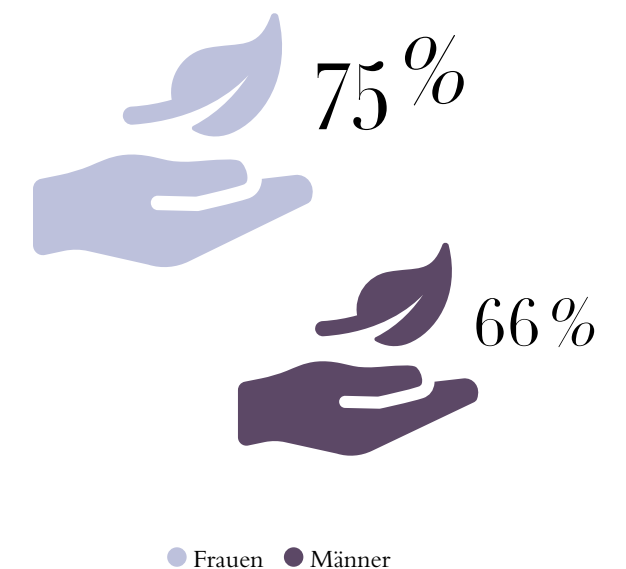
Gerade junge Frauen verfallen in alte Muster



der 20- bis 34-jährigen verheirateten Frauen in Deutschland verlassen sich bei finanziellen Entscheidungen ganz auf ihren Ehemann.

Nachhaltige Anlagen

Nachhaltige Anlagemöglichkeiten sind Frauen wichtiger als Männern



Quellen: FinTech Startup Monitor 2021/Deutscher Startup Monitor 2020; Female Founders Monitor 2019; Female Founders Monitor 2020; Boston Consulting Group 2019; Female Founders Monitor 2020; Statista 2021; ING 2019; Fearless Woman: Financial Literacy and Stock Market Participation, 2021; OHS Investor Watch Global, 2019 Volume 1

Orientierung durch Vorbild

Romy Schnelle, Partnerin beim High-Tech Gründerfonds, über die Bedeutung von gemischten Investmentmanagement-Teams.



Lange Zeit war mir die Wirkung meines Handelns auf andere – insbesondere Frauen – nicht wirklich bewusst. Einige meiner jüngeren Kolleginnen aus dem VC-Business meinten, dass ich ihr Vorbild sei. Dadurch wurde ich mir der Bedeutung der wenigen Investorinnen für das Ökosystem bewusst. Warum erst dann? Weil ich zu keinem Augenblick in meiner Karriere den Eindruck hatte, nicht gleichberechtigt zu sein.

Beim High-Tech Gründerfonds (HTGF) leben wir Gleichberechtigung von Mann und Frau. Wir sind davon überzeugt, dass gemischte Investmentmanagement-Teams zu besseren Investmententscheidungen führen. Für den Fonds arbeiten 24 Prozent Investmentmanagerinnen. Unter den acht Partner*innen des Fonds sind vier Frauen. Zuletzt konnten wir Anne Ossenbühl, vormals CFO eines vom PE KKR finanzierten Unternehmens, für uns als CFO gewinnen. Wir wollen Vorbild nach innen und nach außen sein, suchen exzellente Talente für unser Investment- und Fondsmanagement.

Hohe Leistungsbereitschaft und sehr gute Ergebnisse sind entscheidend für Beförderungen und Empfehlungen. Im VC-Bereich ist der Nachweis von exzellentem Investmentmanagement nach dem Portfolioansatz nicht kurzfristig erbracht, sondern nach einem typischen Investmentzyklus im Seed-Bereich frühestens nach sieben Jahren. Aus diesem Grund ist es wichtig, Talente mittel- bis langfristig für den Fonds mit einem attraktiven fondstypischen Incentive-Paket zu binden. Weiterhin unerlässlich sind zeitlich und geografisch flexible Arbeitsmodelle. Arbeiten in Teilzeit sowohl für Mann als auch für Frau sind daher voll akzeptiert. Mobiles Arbeiten gab es schon immer, natürlich jetzt in einer neuen, intensiveren Form.

Beim Blick auf die Gründerszene in Deutschland und exemplarisch das große HTGF-Portfolio von rund 300 aktiven Start-ups wird deutlich, dass es hier eine große Lücke zwischen

Anspruch und Wirklichkeit gibt. Denn auch der HTGF kann seine 24 Prozent Frauen im Investmentbereich nicht auf die weibliche Gründerquote im Portfolio übertragen.

Wir sehen in unserem Portfolio, dass Frauen als Gründerinnen in gemischten Teams stark zur Performance und Wertentwicklung beitragen. Deshalb haben wir unsere Sensorik beim Thema Management Due Diligence in Richtung gemischte Teams im Investmentmanagement noch einmal geschärft. Zudem engagieren wir uns an Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie in entsprechenden Netzwerken und bei Events, um mehr Frauen zur Unternehmensgründung zu bewegen.

Generell ist mein Credo: Wir Frauen können uns alles zutrauen und erreichen. Wichtig sind Stabilität und Flexibilität des direkten privaten und beruflichen Ökosystems, um Karriere und Privates bestmöglich zu vereinen. Große Bedeutung haben Vorbilder und Mentorinnen, von denen es aufgrund des früheren Rollenverständnisses insbesondere in Westdeutschland heute noch viel zu wenige gibt. Zudem liegt in Frauennetzwerken eine enorme Kraft. Ich selbst bin sehr glücklich darüber, Mutter von fast vierjährigen Zwillingen und Partnerin des aktivsten deutschen Seed-Investors zu sein, so ganz nah an Innovation. Beides wird unsere Zukunft bestimmen: die neuen Technologien, die Innovationen und vor allem die Menschen dahinter! ■

ZUR PERSON

ROMY SCHNELLE ist Partnerin beim High-Tech Gründerfonds. Seit 2008 finanziert sie im Digitaltech-Bereich des HTGF Start-ups und hat aus ihrem eigenen Portfolio zehn Unternehmen erfolgreich verkauft. Ihr unternehmerisches Mindset und ihre Hands-on-Erfahrung in Unternehmensaufbau, Business Development/Sales, Fundraising und Corporate Finance tragen zur starken Entwicklung des Digitaltech-Portfolios des HTGF bei. Schnelle verantwortet heute mit ihrem Team rund 30 Investments mit dem Fokus auf D2C, Digital Health, Fintech, AI sowie SaaS. Darüber hinaus ist sie geschätzte Beirätin in Start-ups sowie Chair des Investment Committee der TX Group. Zuvor gründete Romy Schnelle gemeinsam mit dem MP3-Erfinder Prof. Karlheinz Brandenburg das Fraunhofer-Spin-off IOSONO, heute Barco Audio Technologies. Ihre Karriere startete die Diplom-Medienwissenschaftlerin der Technischen Universität Ilmenau im Business Development des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie.

Foto © ALFRED-KRAUSS.NET

Zeigt echte Größe

Der neue REAL BLUE TWS

So klein und unauffällig ist kaum ein anderer True Wireless In-Ear-Kopfhörer. Und dennoch haben wir den typischen Teufel Sound und modernstes Active Noise Cancelling (ANC) verbaut. Für echte Größe im Sound, mit so viel Ruhe wie du möchtest. teufel.de/real-blue-tws

Teufel

Positionen

Was muss sich beim Kapitalzugang



DR. ANKE BYTOMSKI-GUERRIER

„Sind Sie denn wirklich kompetent genug, um eine GmbH gründen zu können?“, war der Ausspruch eines Bankmitarbeiters nach einem einstündigen Gespräch über Förderungsmöglichkeiten für Gründer*innen. Das war der Punkt, an dem meine Mitgründerin und ich aufstanden und gingen. Und es blieb nicht das einzige Mal, bei dem wir auf Skepsis, Zurückhaltung und manchmal sogar Ablehnung stießen. Da gab es zum Beispiel die Gründer*innenmesse, auf der wir von Stand zu Stand geschoben wurden. Die Start-up-Accelerators, die einen großen Aufwand in der Bewerbung bedeuten und dann mit kleiner finanzieller Unterstützung aufwarten. Die Förderprogramme der Bundesländer, die ebenfalls Dutzende von Antragsseiten erfordern und dann nicht zu unserem Geschäftsmodell passten. Das Business-Angel-Netzwerk, das nur hoch skalierbare Ideen zum Pitchen zulässt...

Das alles hat uns viel Zeit, Nerven und manchmal auch Selbstbewusstsein gekostet. Deshalb haben wir für uns entschieden:

Wir suchen nach einem anderen Weg. Für unser Greentech-Start-up The Future Living bedeutet das, ohne externes Kapital, aus den eigenen Ressourcen und mit dem Kundenstamm zu wachsen. Das braucht zwar mehr Zeit, aber lässt uns die Unabhängigkeit in unternehmerischen Entscheidungen. Unsere beste Investitionsentscheidung lautet daher, die Zeit und Energie der Kapitalsuche lieber in den Aufbau des Kundenstamms und die eigene Teamentwicklung zu investieren!

Meine eigenen Erfahrungen und der Austausch in Netzwerken zeigen mir: Der Kapitalzugang für Gründerinnen ist schwierig. Wir haben direkt und indirekt erlebt, dass Frauen beim Pitchen andere Fragen gestellt bekommen haben. Wir waren bei Gründerveranstaltungen oft in der Minderheit, wir saßen fast immer reinen Männerpanels gegenüber, und wir haben viele Förderprogramme kennengelernt, die schlicht nicht zu unserem Geschäftsmodell passen. Demnach bedarf es für einen verbesserten Kapitalzugang von Gründerinnen insbesondere einer Anpassung existierender Kreditprogramme, die meist nur auf hohe Beträge und Sachinvestitionen zugeschnitten sind. Frauen benötigen Kapital häufig eher zum Lebenserhalt und für die Zwischenfinanzierung des laufenden Geschäfts. Mit diesem Bedarf bleibt ihnen jedoch der Zugang zu vielen Förderinstrumenten, beispielsweise dem Startgeld der KfW, verwehrt.

Darüber hinaus dürfen Auswahl- und Entscheidungsgremien zukünftig nicht mehr reine Männerrunden sein! Es braucht auf der Kapitaleseite mehr Frauen, um verschiedene Perspektiven in die Bewertung einfließen zu lassen und geschlechtsbezogene Verzerrungseffekte (Gender Bias) zu reduzieren. ■

ZUR PERSON

DR. ANKE BYTOMSKI-GUERRIER ist Geschäftsführerin und Gründerin von The Future Living, einem Greentech-Start-up, das Unternehmen, Gemeinden und Bildungseinrichtungen bei der Nachhaltigkeitstransformation unterstützt. Sie ist Geschäftsführerin von Leadership Brandenburg und im Vorstand von GermanZero, einer deutschen Klimaschutzorganisation. Zuvor war die Expertin für Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Change Management und New Work bereits als CFO und Managerin für große Unternehmen wie BVG Berlin, Bombardier und Daimler tätig.

Foto: © Uwe Arens

für Unternehmerinnen ändern?

STEFANIE A. ENGELHARD

Deutschland wird als Standort für Gründungen abgehängt. „Platz 41 unter 43 Ländern: Einst Nation der Gründer, überwiegt in Deutschland heute die Angst vor dem Risiko“, titelte das „Handelsblatt“ im August. Die Gründungsquote ist in Deutschland mit rund 5 Prozent deutlich geringer als in vielen vergleichbaren Ländern, beispielsweise den USA (15,4 Prozent), den Niederlanden (11,5 Prozent) und Großbritannien (7,8 Prozent). Vor allem die Ausstattung mit Kapital sowie bürokratische Hürden machen es Start-ups in Deutschland besonders schwer.

Diese Erfahrung haben wir auch gemacht. Oder auf den Punkt gebracht: Funding is no fun. Als Start-up im Technologiebereich möchte man eigentlich seine Kapazitäten auf die Entwicklung von Innovationen richten, die die Welt und die Gesellschaft ein bisschen besser machen könnten. Die Finanzierung bindet aber extrem viele Ressourcen. Als Ingenieurin musste ich feststellen, dass in der Welt der Finanzierung ganz andere Regeln gelten als in der der Forschung und Entwicklung. Ich denke, da geht es vielen Deep-tech-Start-ups genauso: Sie müssen einen Perspektivwechsel vollziehen, um in der Welt der Kapitalbeschaffung erfolgreich mitzuspielen. Ich fürchte, dass dabei viele auf der Strecke bleiben und so die Finanzierung der größte Verhinderer von Innovationen ist.

Für Gründerinnen ist es noch einmal schwieriger, eine Finanzierung zu bekommen. Das macht sich auch in der Start-up-Szene bemerkbar. 69 Prozent der Start-ups werden von rein männlichen Teams gegründet, weltweit betrachtet erhalten rein männliche Gründungsteams immer noch 83 Prozent des investierten Kapitals. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Gründerinnen wird offensichtlich von Kapitalgebern deutlich weniger zugetraut, was sicher auch daran liegen könnte, dass die Investor*innenszene noch sehr männlich geprägt ist. Bei kleineren Investitionsvolumen empfehle ich Gründerinnen den Kontakt zu Angel-Investments nach dem Motto „Frauen investieren in Frauen“. Bei einem höheren Investitionsbedarf wird es schwieriger. Ich selbst lasse deshalb leider immer noch meinen Mitgründer die Gespräche führen.

Meine beste Investitionsentscheidung war bislang, in meine eigenen Ideen zu investieren. Zum einen kenne ich die Zahlen und das Potenzial genau, bin also vor unliebsamen Überraschungen gefeit. Zum anderen glaube ich fest daran, mit meinen eigenen disruptiven Innovationen wirklich etwas bewegen zu können – für eine nachhaltige, bedürfnisorientierte Mobilität. Also kann ich mit meinem Kapital auch zu einer besseren Zukunft beitragen. Von der Politik und insbesondere der neuen Bundesregierung erhoffe ich mir, dass sie bürokratische Hürden für Gründer*innen abbaut und außerdem den Zugang zu Venturecapital vereinfacht. Außerdem

bedarf es einer Ausnahmeregel für Start-ups in der 17. Novelle der Außenwirtschaftsverordnung, die eine verschärfte Investitionskontrolle bei Emerging Technologies umfasst. Durch den Zwang der Freigabe durch die Bundesregierung von Investitionen im Bereich Innovation wird die Start-up-Szene gestört und behindert. Dies führt zu einer Abwanderung in Länder wie die USA oder Israel. Unser Vorschlag: Entweder gibt es eine Ausnahme für junge Unternehmen, oder es müssen wirkliche (!) Alternativen zur Finanzierung in Deutschland geschaffen werden. ■



ZUR PERSON

STEFANIE A. ENGELHARD ist Ingenieurin und Gründerin. Als CTO führt sie das Unternehmen Unleash Future Boats, das autonome emissionsfreie Schiffe mit Elektroantrieb, Brennstoffzellen und grünem Wasserstoff für eine nachhaltige maritime Mobilität entwickelt. Engelhard ist Expertin in den Themen autonome Mobilität, Sensorik und Funkübertragung. Sie gilt als hochbegabt und hält gut ein Dutzend internationale Patente.

Foto: © Kabuja

Role Models – sie inspirieren, zeigen neue Wege auf und machen Mut

Nur wenige Töchter folgen ihrem Vater auf den Chefsessel. Die Unternehmensnachfolgerinnen Saskia Gleitsmann und Alexandra Kohlmann wollen das ändern. Die jungen Chefinnen setzen sich für mehr weibliche Nachfolge ein und sind leuchtende Vorbilder für den Wandel von Familienunternehmen.

Text MALGORZATA GEDLEK

Nur 29 der 100 größten Familienunternehmen haben eine Frau in der Geschäftsführung. Der Frauenanteil in den Geschäftsführungen dieser 100 Familienunternehmen beträgt lediglich sieben Prozent. Dabei weist eine kürzlich veröffentlichte Studie der Boston Consulting Group wiederholt nach, dass sich Diversität in der Führungsetage wirtschaftlich auszahlt. Demnach erzielen Unternehmen mit diversen Führungsteams durch mehr Innovationen eine um neun Prozent höhere Gewinnmarge und einen 20 Prozent höheren Umsatzanteil als ihre Wettbewerber mit höherem Männeranteil. Wie der Erfolgsfaktor Frau und Innovation aussehen kann, veranschaulichen die Unternehmensnachfolgerinnen Saskia Gleitsmann und Alexandra Kohlmann. Mit neuen Ideen und durch die gezielte Förderung und Einbindung der Mitarbeiter*innen beweisen sie, dass die weibliche Unternehmensnachfolge eine Triebfeder für die Modernisierung und nachhaltige Weiterentwicklung von Familienunternehmen ist.

SASKIA GLEITSMANN

Gemeinsam mit einem Co-Geschäftsführer leitet die junge Nachfolgerin Saskia Gleitsmann als Chief Visionary Officer und Head of the Advisory Board heute das 110-jährige familiengeführte Traditionsunternehmen Holzwerke Gleitsmann GmbH in Unterfranken und setzt dabei auf Diversität im mittleren Management. Zuvor war die studierte Betriebswirtschaftlerin und Psychologin als Beraterin in einer damals frisch gegründeten Unternehmensberatung im Gesundheitswesen tätig. Als 2016 der ursprüngliche Nachfolgeplan sehr kurzfristig neu ausgestaltet werden musste, trat Saskia Gleitsmann, die sich zu dem Zeitpunkt im Mutterschutz befand, in das Unternehmen ein. Insbesondere zu Beginn verstand sie ihre Rolle

weniger als designierte Nachfolgerin, vielmehr sah sie sich als Beraterin. Einer umfassenden 360-Grad Bestandsanalyse folgte ein rund zweijähriger Transformationsprozess. Für Saskia Gleitsmann kristallisierte sich schnell der Anspruch heraus, das Familienunternehmen nicht auf der operativen Ebene zu unterstützen, sondern den Betrieb aus einer visionären und vor allem strategischen Perspektive heraus zu führen. Einem intensiven Austausch mit allen Mitarbeitenden folgte die Ausarbeitung eines Werteverständnisses und einer Firmenphilosophie, in denen Nachhaltigkeit und Fortschritt eine große Rolle einnehmen.

Mittlerweile sind die Holzwerke Gleitsmann ein Paradebeispiel für die energetisch nachhaltige Be- und Verarbeitung des lokal vorkommenden Rohstoffs Holz. Dieser Fortschritt gründet dabei vor allem auf dem Ansatz, ein generationsübergreifendes Führungsteam aus Persönlichkeiten zu etablieren, deren jeweilige Kompetenzen unterschiedlicher nicht sein könnten. Doch genau darin sieht die junge Chefin ein großes Potenzial, das Familienunternehmen in die Zukunft zu führen. Durch das Zusammenbringen unterschiedlicher Erfahrungen und Kenntnisse gelang es Saskia Gleitsmann, einen maschinellen Prozess zu entwickeln, der durch Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Lage ist, Schnittholz in Qualitätsstufen einzuteilen und zu sortieren. „In dieser Verwirklichung“, so die Unternehmerin, „war es von großer Bedeutung, dass die Generationen einander zugehört und Fragen gestellt haben, dass Ängste ausgesprochen werden konnten und Optionen evaluiert wurden. Den Raum für Austausch zu geben, Erfahrung und Wissen aus unterschiedlichen Kontexten zusammenzubringen und auf den Prüfstand zu stellen, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor, um nachhaltigere Entscheidungen treffen zu können, die auf einer gemeinsamen Vision gründen.“



Saskia Gleitsmann



Dr. Alexandra Kohlmann

DR. ALEXANDRA KOHLMANN

Tandem als Nachfolgestrategie: Zusammen mit ihrem Vater und Gründer der ROWE MINERALÖLWERK GMBH führt Alexandra Kohlmann ein 300-köpfiges Team an und setzt vor allem auf Nachhaltigkeit und interdisziplinäre, selbstorganisierte agile Teams. Vor fünf Jahren trat die Mutter zweier Kinder in das Familienunternehmen ein. Den Gründungsprozess des heutigen Global Players für Schmierstoffe hatte sie in ihrer Kindheit hautnah miterlebt. Das Interesse, ins Unternehmen einzusteigen, kristallisierte sich 2012 heraus, als ihr Vater vor der Entscheidung stand, das Unternehmen erneut zu vergrößern. „Es war klar, wenn er diesen Schritt jetzt geht, dann muss es auch nach ihm weitergehen“, so Alexandra Kohlmann. Die heutige Geschäftsführerin empfand die Möglichkeit, als Visionärin dort anzuknüpfen, wo ihr Vater übergeben würde, als sinnstiftend und erfüllend. Gleichzeitig reizte sie der Gedanke, in einer stark männerdominierten Branche als Frau Fuß zu fassen und den Fortbestand eines Global Players, der in fast 25 Jahren rasant gewachsen ist, zu sichern.

Bevor Alexandra Kohlmann 2016 ins Unternehmen eintrat, absolvierte sie ein Studium der Technologie- und Management-

torientierten Betriebswirtschaftslehre mit dem Fokus auf Controlling und Human Resources. Daran angeknüpft wurde eine Promotion zum Thema Unternehmensnachfolge in Familienunternehmen. Rückblickend konstatiert Alexandra Kohlmann, dass die intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema wichtige Grundpfeiler für ihre persönliche Unternehmensnachfolge setzte. Mit ihrem Eintritt in die Geschäftsführung stieß sie zahlreiche Veränderungen an. Sie implementierte eine Personalabteilung, gestaltete bestehende Abteilungen neu, restrukturierte Tochter- und Auslandsgesellschaften unter einem Dach und widmete sich mit Leidenschaft dem Thema Nachhaltigkeit. Das Unternehmen ist seit 2017 als Vorreiter in der Branche vollständig klimakompensiert.

Als Verfechterin von Kooperationen und Teamarbeit war es Alexandra Kohlmann wichtig, agile Teams als weitere Mitgestaltungsmöglichkeit für Mitarbeiter*innen einzuführen, denn, so die Geschäftsführerin: „Allein bin ich nicht klüger, und deswegen brauche ich Menschen, die das mit mir machen. Hierarchische Strukturen aufzubrechen und die ohnehin eingesetzte Energie in sinnvolle Kanäle zu leiten hat uns sehr in unserer Führungskräfteentwicklung und unseren Unternehmenswerten weitergebracht und mir gezeigt, dass es in diesen komplexen Zeiten am Ende nur geht, wenn ich als Führungskraft auch Verantwortung abgebe.“ ■



Mutig in die Zukunft

Starke Frauen, inspirierende Gespräche – unter diesem Motto fand am 5. Oktober der Veuve Clicquot Bold Woman Award 2021 statt. An dem illustren Abend wurden erfolgreiche Unternehmerinnen und Gründerinnen für ihren Mut und ihre Risikobereitschaft ausgezeichnet. Ein gutes Zeichen für die weibliche Zukunft.



Zum 200. Geburtstag des französischen Champagnerhauses rief Veuve Clicquot den Business Woman Award ins Leben. Das war 1972. Die Inspiration für den renommierten Preis gab die Lebensgeschichte von Barbe-Nicole Clicquot-Ponsardin, der Frau des Firmengründers Philippe Clicquot. Mit nur 27 Jahren übernahm Madame Clicquot 1805 nach dem Tod ihres Mannes die Leitung des Unternehmens. Trotz aller Widerstände, die eine Frau zu dieser Zeit überwinden musste, führte die junge Witwe (auf Französisch „veuve“) die Marke über die folgenden Jahrzehnte zu internationalem Erfolg und machte sich als „Grande Dame de la Champagne“ einen Namen. Auf Basis dieser Historie zeichnet Veuve Clicquot nun seit fast 50 Jahren hochkarätige Frauen für ihren Pioniergeist und ihre Willensstärke aus – ganz so, wie es Madame Clicquot vor 200 Jahren vorgelebt hat. In Deutschland wird der Preis seit 1984 verliehen; seit 2020 unter dem Namen Veuve Clicquot Bold Woman Award.

Zur diesjährigen Verleihung kamen 100 geladene Gäste unter der Schirmherrschaft der französischen Botschafterin Anne-Marie Descôtes zu einem exklusiven Empfang in der französischen Botschaft in Berlin zusammen. Moderatorin Nazan Eckes führte durch den Abend, bei dem neben dem Bold Woman Award ein Preis in der zweiten Kategorie als Bold Future Award vergeben wurde. Zu den Anwesenden zählten namhafte Gäste aus der Unternehmens- und Medienwelt. Preisträgerinnen des Abends waren in der Kategorie

Bold Woman Award Sonja Jost, Geschäftsführerin von DexLeChem, und Nora Blum, Mitgründerin von Selfapy, in der Rubrik Bold Future Award. Eine siebenköpfige Jury mit Persönlichkeiten aus Politik, Medien, Sport und Wirtschaft, darunter Dorothee Bär, Horst von Buttlar und Kristina Vogel, hatte aus den sechs Finalistinnen die beiden Gewinnerinnen ausgewählt.

Mit DexLeChem revolutioniert Sonja Jost die chemisch-pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen aus dem Bereich der grünen Chemie will mit nachhaltigeren Herstellrouten einen neuen Standard schaffen und dadurch Umweltverschmutzung vermindern sowie Energie sparen. DexLeChem berät mittlerweile Firmen in acht europäischen Ländern und unterstützt sie bei der Etablierung grünerer Produktionsverfahren.

Preisträgerin Nora Blum gründete zusammen mit Katrin Bermbach und Farina Schurzfeld das digitalmedizinische Unternehmen Selfapy. Ihre Mission: Menschen mit psychischen Erkrankungen digital und flexibel unterstützen. Mithilfe von geschulten Psycholog*innen sollen Vorurteile gegenüber Depressionen, Angst- und Panikstörungen abgebaut und jedem der Zugang zu professioneller Unterstützung erleichtert werden. Die Kreativität und die Vielseitigkeit der Preisträgerinnen und ihrer Unternehmen beweisen einmal mehr den Pioniergeist der Geschäftsfrauen von heute. Madame Clicquot wäre stolz! ■

Fotos © Veuve Clicquot



Megatrends der Finanzwelt

Die Finanzdienstleistungsbranche befindet sich im Wandel. Disruptive Geschäftsmodelle, technische Innovationen und eine neue Mündigkeit der Kund*innen bedingen ein Umdenken.

Text ANKE BRACHT

Im Sommer 2018 waren sie in den Medien das große Thema – Robo-Advisors. Es war der letzte große Hype in der Finanzszene. Zumindest der letzte, dem so viel öffentliche Aufmerksamkeit zuteilwurde. Drei Jahre später ist es ruhig geworden um die Algorithmen. Es gibt sie noch, doch sie agieren in friedlicher Koexistenz mit Bank- und Anlageberatern aus Fleisch und Blut.

Disruption dürfte anders aussehen, das belegen die Megatrends, die in der Finanzdienstleistungsbranche derzeit die Richtung vorgeben. Alle tragen dazu bei, Themen rund um Bankgeschäfte und Geldanlage neu zu denken, und bedingen sich dabei oft gegenseitig. Gemeinsam besitzen sie das Potenzial, den Umgang mit Kapital von Grund auf zu revolutionieren.

Foto © Andrew Krasovickii / Shutterstock

Nachhaltigkeit

Kapital aufbauen und gleichzeitig einen gesellschaftlichen Beitrag für nachfolgende Generationen leisten: Anlagen mit Fokus auf ESG (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) und Nachhaltigkeit verzeichnen ein starkes Wachstum. Auch bei Anlageprodukten, die sich an den Klimazielen der Vereinten Nationen orientieren, nimmt die Nachfrage zu. 2020 betrug die Investitionssumme in nachhaltige Anlagen hierzulande 335,3 Milliarden Euro. Was als vornehmlich auf Aktien ausgerichteter Trend begann, hat sich sukzessive auf viele andere Anlageklassen ausgeweitet. Die Anbieter werben mit Anleihen von Entwicklungsbanken, nachhaltig abgebautem Gold oder nachhaltig zertifizierten Immobilien. Ausgeschlossen werden dagegen einzelne Sektoren wie die Tabak- oder Rüstungsindustrie und große CO₂-Emittenten. Zudem konzentrieren sich die Empfehlungen hin zur „Best in Class“-Auslese, bei der im Portfolio nur solche Unternehmen berücksichtigt werden, deren Nachhaltigkeitsziele den allgemeinen EGS-Standard weit übertreffen.

Technologie

Einen neuen Handyvertrag abschließen, ein Auto kaufen, ein Bankkonto eröffnen – das geht heute alles digital. Damit Käufer*innen wie Verkäufer*innen dabei rechtskonform agieren, kommen verschiedene Technologien zum Einsatz, etwa die Videoerkennung per künstlicher Intelligenz (KI) oder die voll automatisierte Identitätsprüfung mit einer Kombination aus KI und Biometrie. Auch die Feststellung des Alters mithilfe eines Algorithmus oder eine rechtswirksame Onlinevertragsunterzeichnung sind in vielen Branchen inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Die Hersteller solcher IT-Lösungen haben gut zu tun – und nicht nur in Deutschland. Dass digitale Erkennungstechnologien bei Verkäufer*innen und Bankinstituten sich großer Beliebtheit erfreuen, hat einen einfachen Grund: Seit Einführung dieser Lösungen konnte die Kriminalitätsrate hinsichtlich Betrugsdelikten deutlich gesenkt werden.

Neobanken

Die Wichtigkeit physischer Präsenz nimmt ab – nicht nur in der Arbeitswelt, auch bei den Bankinstituten. Allein zwischen 2010 und 2020 sank die Anzahl der Bankfilialen in Deutschland um ein Drittel – von 40 276 auf 25 779. Eine Folge des digitalen Wandels: Der Anteil an Onlinebanking-Nutzer*innen beträgt hierzulande 73 Prozent; 64 Prozent dieser Kund*innen wickeln ihre Bankgeschäfte über das Smartphone

ab. Ideale Marktvoraussetzungen für Neobanken, auch Challenger-Banken genannt. Knapp 30 dieser Banken sind derzeit in Deutschland aktiv. Und genau wie die Geldinstitute der „Old School“ positionieren sie sich als Problemlöser für unterschiedliche Zielgruppen. So spricht die Neobank Tomorrow nachhaltig interessierte Kund*innen an, Qonto bietet ein Konto speziell für Gründer*innen, und Nuri verfügt über eine Handelsplattform für Kryptowährungen. Mit den vielseitigsten Features wartet derzeit bunq auf – beispielsweise mit einem Travel-Assistenten und einer Aboverwaltung. So viel Service kann allerdings ins Geld gehen: Die Annahme, Neobanken seien auf jeden Fall preisgünstiger als ein Konto bei einer klassischen Bank, stimmt nicht (mehr).

Individualisierung

Ein individueller Sparplan, ganz auf die Lebenssituation angepasst, und ein Portfolio mit handverlesenen Anleihen und Fonds: Die Finanzdienstleistungsbranche hat die Individualisierung entdeckt und gibt den Maßschneider beim Kapitalaufbau. Damit erreicht und bindet sie eine Klientel, die zunehmend mehr Interesse an der ethischen Sinnhaftigkeit von Investitionen hat und sich dementsprechend informiert. Transparenz ist das Wort der Stunde – eine Herausforderung für die Branche, die sich einer neuen Generation mündiger Kund*innen gegenüber sieht. Die Zeit der Top-down-Beratung ist vorbei, Berater*innen und Kund*innen begegnen sich auf Augenhöhe. Etablierte Banken und Sparkassen gehen in die Offensive und werben gemeinsam mit ihren Fondsgesellschaften für individualisierte Depots. Und auch die Robo-Advisors melden sich mit dementsprechenden Angeboten bis hin zur Vermögensverwaltung zurück.

Konto und Depot – 2 in 1

Was geschieht, wenn die Trennung zwischen Girokonto und Depot entfällt? Das Berliner Start-up UnitPlus probt den wohl disruptivsten Schritt für die Branche: Kund*innen sollen Waren des täglichen Bedarfs mit ETFs bezahlen – und zwar mit einer gewöhnlichen Debitkarte. In der ersten Finanzierungsrunde im Frühjahr 2021 konnte das Unternehmen rund eine Million Wagniskapital einsammeln, darunter vom ehemaligen N26-Technikchef Christian Rebernik und von Lothar Eckstein, ehemals CEO von Amazon Deutschland. Der Start ist für Ende 2021 geplant; sollte das Beispiel Schule machen, könnte dies einen neuen Umgang mit Kapital für Privatpersonen wie für Unternehmen ermöglichen. Eines ist gewiss: Es bleibt spannend. ■

Vordenkerinnen

In die Zukunft investieren – mit unterschiedlichsten Konzepten. Wir stellen fünf Frauen vor, die genau das sind: Vordenkerinnen.



TIJEN ONARAN GLOBAL DIGITAL WOMEN

Tijen Onaran ist Unternehmerin, Autorin und Investorin. Sie ist die Gründerin von Global Digital Women, dem international tätigen Beratungsunternehmen in Diversitätsfragen, und gilt bei den Themen Digitalisierung, Sichtbarkeit und Diversität als eine der wichtigsten Meinungsmacherinnen Deutschlands. Das „Manager Magazin“ zählte sie zu den 100 einflussreichsten Frauen der deutschen Wirtschaft und das Wirtschaftsmagazin „Capital“ zu den „Top 40 unter 40“-Talenten der Wirtschaft. Um Frauen beim Gründen zu unterstützen, initiiert Tijen Onaran einen Venturecapital-Fonds mit Fokus auf Gründerinnen und beteiligt sich regelmäßig an Start-ups, jüngst zum Beispiel an Pumpkin Organics, einem auf Babynahrung spezialisierten Unternehmen.

NINA KRISTIN PÜTZ RATEPAY

Nina Kristin Pütz ist seit September 2020 CEO des Bezahl-dienstleisters Ratepay. Dieser bietet für Onlineshops verschiedene Bezahlmethoden wie Rechnungskauf und Ratenzahlung an und gilt als Vorreiter im Bereich des Onlinebezahls. Die Managerin bringt für die Ratepay-Kund*innen ihr E-Commerce-Netzwerk und ihr Branchenwissen ein: Sie verfügt über langjährige Erfahrung im Onlinehandel. Nina Kristin Pütz war zuvor Managing Director des Shoppingklubs Brands4Friends und arbeitete in verschiedenen leitenden Positionen beim Marktplatz eBay. Zudem engagiert sie sich im Beirat des Textilhandelsunternehmens L&T. Vor dem Berufseinstieg absolvierte Pütz ihr Studium in Berlin, Washington und Leipzig, das sie als Diplom-Kauffrau abschloss.



Fotos © Andrea Heinsch; Stephan Redel



DR. ALEXANDRA SHARON BAUSE APOLLO HEALTH VENTURES

Alexandra Sharon Bause ist Co-Founder, Investment Director und Head of VentureLabs von Apollo Health Ventures. Sie brachte den transatlantischen Frühphaseninvestor im September 2016 an den Start. Zuvor war Bause als Beraterin bei der Boston Consulting Group tätig. Apollo Health Ventures ist Investor und Gründer von Biotech-Start-ups, die innovative Ansätze in der Therapie und Prävention von altersbedingten Krankheiten wie Krebs oder Alzheimer verfolgen. Hier bringt die in Pharmakologie promovierte Managerin auch ihr eigenes naturwissenschaftliches Know-how ein: Nach dem Studium forschte sie für ihre Promotion am Paul F. Glenn Center for Biology of Aging Research an der Harvard Medical School in Boston über die molekular- und zellbiologischen Prozesse des Alterns.

PROF. DR. HEIKE MARITA HÖLZNER HOCHSCHULE FÜR TECHNIK UND WIRTSCHAFT BERLIN

Heike Marita Hölzner lehrt seit April 2017 als Professorin für Entrepreneurship und Mittelstandsmanagement an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Berlin. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen auf Ideen- und Geschäftsmodellentwicklung, Gründungsfinanzierung und DeepTech. Sie setzt sich außerdem für die digitale Transformation im Bildungswesen und für mehr Entrepreneurship Education an Schulen und Hochschulen ein. Begleitend zu ihrer akademischen Laufbahn ist Hölzner seit Jahren als Gründerin und Investorin tätig. Als Gründungsmitglied des Investorinnen-Netzwerks encourageventures e. V. tritt sie für mehr Vielfalt in der Investor*innenlandschaft ein und unterstützt Gründerinnen und junge Unternehmerinnen mit Kapital und Netzwerkarbeit, um ein schnelleres und erfolgreiches Wachstum zu ermöglichen.



Fotos © Nadine Gremmingloh; HTW Berlin; Anait Sagoyan

DARIA SAHAROVA WORLD FUND

Daria Saharova ist Gründungspartnerin bei World Fund, einem Wagniskapitalgeber in München. World Fund wurde im Jahr 2021 gegründet und investiert in junge Technologieunternehmen, die gegen den Klimawandel antreten. Zudem brachte Saharova 2019 mit der Denkfabrik 1E9 die „erste digitale Denkfabrik für Zukunftsoptimisten und Techaffine“ mit an den Start. Erste Erfahrungen als Venturecapital-Geberin machte sie bereits 2009 und war zuletzt Geschäftsführerin bei Vito ONE, dem ersten deutschen Fonds, der sich auf die Immobilien- und Energiebranche spezialisierte. Daria Saharova studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und engagiert sich als Expert Advisor bei der Europäischen Kommission in Brüssel.

Bassant Helmi
(rechts) und
Elizabeth Lehnich,
Mitglied im
Bundesvorstand für
Internationales



Erfolgsgeschichten

Bassant Helmi ist Leiterin des Vereins Global Project Partners, der sich unter anderem dafür einsetzt, Unternehmerinnen in der MENA-Region zu stärken. Im Interview spricht sie über neue Projekte, die gemeinsam mit dem VdU vorangetrieben werden.

Interview ELIZABETH LEHNICH

Liebe Bassant, seit sechs Jahren arbeitet Global Project Partners (GPP) gemeinsam mit dem VdU daran, frauengeführte Unternehmen in der MENA-Region zu stärken (Middle East and North Africa). Woher stammt deine Affinität zum weiblichen Unternehmertum in dieser Region?

Ich stamme aus Ägypten, bin dort aufgewachsen. Bevor ich im Jahr 2000 nach Deutschland kam, um das Verbindungsbüro der AHK Ägypten in Berlin aufzubauen, übrigens im Haus der Deutschen Wirtschaft, in dem auch der VdU seine Geschäftsstelle hatte, habe ich im Ägypten der Neunzigerjahre die ersten Versuche von Unternehmerinnen erlebt, sich selbst zu organisieren.

Ich habe die Gründung von Unternehmerinnenverbänden unterstützt, um diesen Prozess zu verstärken. Unternehmerinnen zu stärken und sie zu vernetzen ist mehr als nur Arbeit oder Projekt für mich: Es ist eine Leidenschaft.

Mit dem Projekt „Women in Business“ baut GPP gemeinsam mit dem VdU ein stabiles, nachhaltiges Netzwerk aus Unternehmerinnenverbänden in Ägypten, Algerien, dem Libanon und Tunesien auf und vernetzt es mit Deutschland. Wie funktioniert das?

Das Netzwerk WiB ist eine Erfolgsgeschichte der Kooperation zwischen dem VdU und vier Unternehmerinnenverbänden in

der MENA-Region. Bereits mehr als 2000 Unternehmerinnen sind dort Teil des Netzwerks. Wir haben in den letzten Jahren viele Offline- und Onlineformate entwickelt. Dabei haben die VdU-Mitglieder als Trainerinnen, Rednerinnen und Moderatorinnen agiert. Die Konferenz der Businesswomen of Egypt 21, die jährlich in Ägypten stattfindet, ist zum größten Netzwerktreffen für unsere Partnerverbände geworden.

Die Weltwirtschaft war in den vergangenen Jahren von Krisen geprägt. Wie wichtig ist die Arbeit, die Women in Business für Unternehmerinnen aus der MENA-Region leistet, und inwiefern haben die Verbände und ihre Mitglieder bisher von dem Projekt profitiert?

Wir haben in den letzten Jahren nicht nur die Verbandsstrukturen durch die VdU-Expertise gestärkt, sondern haben auch gemeinsam während der Pandemie mehrere digitale Formate entwickelt, die die Unternehmerinnen in einer schwierigen Zeit unterstützen. Das digitale B2B-Format ist ein großer Erfolg. Die WiB-Konferenz mit mehreren VdU-Mitgliedern als Moderatorinnen, Rednerinnen oder Trainerinnen mit mehr als 350 Teilnehmerinnen war eine tolle Plattform, um die Unternehmerinnen untereinander zu vernetzen. „Senior WiB“ ist ein Programm, das MINT-Akademikerinnen, die älter als 40 sind, dabei unterstützt, selbst ein Unternehmen zu gründen. „Digital WiB“ ist ein weiteres Programm, das Unternehmerinnen hilft, die Prozesse in ihren Betrieben zu digitalisieren. Mit unseren Aktivitäten erreichen wir jährlich mehr als 1000 Unternehmerinnen in der MENA-Region.

In Deutschland kämpfen wir seit Jahrzehnten um eine stärkere Repräsentanz von Frauen in Aufsichtsräten und im Topmanagement. Wie sieht es diesbezüglich in der MENA-Region aus?

Unser Partner im Libanon, LLWB (Lebanese League for Women in Business), war der erste Unternehmerinnenverband in der MENA-Region, der eine Initiative für Women on Boards gestartet hat: „30 percent by 2030“. Der ägyptische Verband BWE21 hat mit der Unterstützung der Women-on-Board-Aktivitäten des Projekts neun Unternehmerinnen in Aufsichtsratspositionen vermittelt. Die französische Ausbildungsorganisation „Centre National de Formation Professionnelle Continue“ hat im Rahmen des EU-Projekts „Ebsomed“ und mit Unterstützung des VdU in Algerien und Tunesien eine gemeinsame Strategie für Frauen in Aufsichtsräten entwickelt.

Bei all den gemeinsamen Projekten: Was war dein persönliches Herzensprojekt im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem VdU?

Die Gründung des Netzwerks WiB war ein Meilenstein, aber die Freundschaften, die zwischen den VdU-Mitgliedern und den Unternehmerinnen in der MENA-Region im Laufe der Jahre entstanden sind, das ist für mich das Herz der Zusammenarbeit. Die Sichtbarkeit, die die Unternehmerinnen aus der MENA-Region im Rahmen der Projektaktivitäten in

„Unternehmerinnen zu stärken und zu vernetzen ist für mich eine Leidenschaft.“

ihren Ländern, aber auch in Deutschland erhalten haben, war natürlich ein besonderer Erfolg, auf den ich auch stolz bin. Wir haben gezeigt, was für eine Wirtschaftsmacht diese Unternehmerinnen repräsentieren. Sie sind in allen Wirtschaftssektoren vertreten, vom Bau über IT und Biotechnologie bis zu Textilien, Design und Tourismus.

Nach zwei erfolgreichen Phasen läuft die Finanzierung des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit unterstützten Projekts Women in Business im März 2022 aus. Gibt es die Aussicht auf eine Verlängerung des Projekts und falls ja, wie könnte die zukünftige Kooperation aussehen?

Wir haben gemeinsam ein nachhaltiges Netzwerk aufgebaut. Die Expertise, die WiB über die Jahre entwickelt hat, wird weitergeführt. Wir haben auch noch viele Ideen. Es würde uns sehr freuen, gemeinsam mit dem VdU die Erweiterung des Netzwerks um weitere Länder in Afrika wie den Senegal und die Elfenbeinküste zu erreichen. Mehrere unserer Formate werden bereits eigenständig und ohne Finanzierung durch unsere Partner durchgeführt. Ein Beispiel ist die Veranstaltungsreihe „she made IT“, die junge MINT-Studentinnen inspiriert, den Weg des Unternehmertums zu wagen. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir dieses Jahr „she made IT“ digital mit Partnern in vier weiteren afrikanischen Ländern – Elfenbeinküste, Ghana, Ruanda und Senegal – durchgeführt haben. Ich bin sicher, wir können noch weitere Aktivitäten nachhaltig verankern.

Und last but not least: Welchen Tipp würdest du Unternehmerinnen aus Deutschland geben, die ihr Netzwerk international erweitern und ihr Geschäft in der MENA-Region ausbauen möchten?

Der persönliche Kontakt ist ein Schlüssel für ein erfolgreiches Geschäft mit den KMU in der Region. Eine Unternehmerin, die Interesse daran hat, kann das WiB-Portal verwenden, um mit mehr als 500 Unternehmerinnen in der MENA-Region aus allen möglichen Wirtschaftssektoren in Kontakt zu treten. ■

ZUR PERSON

BASSANT HELMI ist eine Deutschägypterin, die in Kairo die deutsche Schule besucht hat. Sie hat ihren akademischen Abschluss an der American University in Cairo und an der London School of Economics and Political Science erworben. Seit 2000 lebt und arbeitet sie in Berlin und leitet den Verein Global Project Partners und die Netzwerke Women in Business und Digital Arabia Network. Global Project Partners ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin, der im Jahr 2001 gegründet wurde und zahlreiche Projekte in Entwicklungsländern durchführt. Berufliche Bildung, Social Innovation und die Stärkung von Unternehmerinnen und ihren Netzwerken gehören zu den Themenschwerpunkten des Vereins.

G20 verpflichten sich, Frauen stärker in den Mittelpunkt zu stellen

Während der Coronapandemie haben sich Gleichstellungsdefizite weltweit verschärft. Beim Treffen der G20 unter italienischer Präsidentschaft rückten daher Fragen der gleichberechtigten Teilhabe der Geschlechter stärker in den Fokus.

Women 20 (W20), der frauenpolitische zivilgesellschaftliche Dialog im Rahmen der G20, erweiterte sein Themenspektrum um Transformationsprozesse, die erhebliche Auswirkungen auf Frauen weltweit haben. Im Fokus standen kultureller Wandel und Geschlechterstereotype, Gesundheit, weibliches Unternehmertum und Finanzen, Digitalisierung, Arbeit, Gewalt gegen Frauen und Mädchen, sowie ökologische Nachhaltigkeit. Der Deutsche Frauenrat und der VdU vertreten Deutschland seit 2015 im W20-Dialogprozess.

In mehreren virtuellen Sitzungen berieten die W20-Delegierten über ihre gleichstellungspolitischen Empfehlungen an die G20-Staaten. Der VdU arbeitete vor allem am Thema weibliches Unternehmertum und Finanzen mit. Während des hybriden W20-Gipfels vom 13. bis 15. Juli in Rom verabschiedeten

die Delegierten das diesjährige W20-Communiqué und übergaben es an die italienische G20-Präsidentschaft. Darin fordern sie von den G20, auf die Coronakrise geschlechtergerecht zu reagieren, Gleichstellung nachhaltig voranzutreiben und als Leitprinzip ihrer Politik zu verankern. Im Herbst folgte ein Action Plan mit konkreten Maßnahmen.

Über die W20-Empfehlungen sprachen der VdU und der Deutsche Frauenrat auch mit politischen Entscheider*innen in Deutschland. So war die Stärkung von weiblichem Unternehmertum Thema einer Veranstaltung mit der italienischen Ministerin für Gleichstellung, Elena Bonetti, sowie Martina Rogato (W20-Sherpa Italien), Elvira Marasco (Head of Delegation W20 Italien), Marie-Christine Oghly (Präsidentin FCEM) und Evelyne de Gruyter (VdU-Geschäftsführerin und Co-Head of Delegation W20 Deutschland) im Oktober in der italienischen Botschaft in Berlin.

Die Situation von Frauen und Mädchen in Afghanistan beschäftigte die W20 in besonderem Maße. In einer Deklaration forderten sie die G20-Staaten auf, humanitäre Hilfe für Frauen und Mädchen in Afghanistan zu leisten sowie Evakuierungshilfe und sichere Ausreise zu gewährleisten. Afghanistan war auch ein Thema der ersten G20 Conference on Women's Empowerment, an der Gleichstellungsministerinnen, frauenpolitische Organisationen und die Zivilgesellschaft teilnahmen. Auch der VdU war beteiligt. Die Konferenz ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg, Gleichstellungspolitik fester im G20-Prozess zu verankern.

Mit dem Ziel, pandemiebedingte Rückschritte für Frauen auf den Arbeitsmärkten zu bremsen und geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu beenden, verpflichteten sich die G20, die Roadmap „Towards and Beyond the Brisbane Target: more, better and equally paid jobs for women“ umzusetzen. W20 wirkte an der Erarbeitung beratend mit. Beim G20-Gipfel am 30. und 31. Oktober 2021 in Rom einigten sich die Staats- und Regierungschef*innen darüber hinaus auf weitere Vorhaben und Verpflichtungen zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern und griffen dabei auch Forderungen der W20 auf. Indonesien, das 2022 die G20-Präsidentschaft innehat, kündigte an, daran anzuknüpfen. ■



Illustration © Cristina DiTangola



DESIREE SIELAFF

Aus dem Verband

News und Networking



Termine 1. Halbjahr 2022

3. I.

**SHE
SUCCEEDS AWARD**

Unternehmensnachfolgerin und Wegbereiter*in des Jahres gesucht! Ab Januar können Sie wieder erfolgreiche Nachfolgerinnen und Alt-Inhaber*innen, die in besonderem Maße dazu beigetragen haben, Frauen den Weg als Unternehmerin in der Nachfolge zu ebnen, für den VdU-Nachfolgepreis nominieren.



28. I.

TEA TIME

Ralph Brinkhaus, Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, stellt sich am 28. Januar ab 16 Uhr den Fragen der Unternehmerinnen im Hotel de Rome in Berlin. Eine Woche nach der Wahl eines neuen CDU-Parteivorsitzenden werden wir mit ihm unter anderem über die neue Rolle der Union in der Opposition, die Herausforderungen der neuen Legislaturperiode sowie über die Stärkung frauengeführter Unternehmen sprechen.

16.–18. 3.

**AUFSICHTSRAT-
SEMINAR**

Die Aufgaben als Aufsichtsratsmitglied sind vielfältig, komplex und: Sie sind trotz langjähriger Erfahrungen als Managerin oder Unternehmerin neu für all diejenigen, die zum ersten Mal in einem solchen Gremium sitzen. Unser dreitägiges Grundlagenseminar in Berlin thematisiert in gebündelter Form all diejenigen Aspekte, die für eine verantwortungsvolle Ausübung eines Mandates in einem Aufsichtsgremium notwendig sind.



31. 3.

MINTSUMMIT

Wie wird künstliche Intelligenz unsere Arbeitswelt verändern? Zu Gast bei der Deutschen Telekom AG bietet Claudia Nemat, Vorstand für Innovation und Technik, Einblicke in aktuelle Herausforderungen der Deutschen Telekom. Mit hochkarätigen Referent*innen aus Unternehmen und Wissenschaft diskutieren wir über KI und New Work, Themen, denen wir alle – branchenunabhängig – zunehmend begegnen. Die Veranstaltung wird voraussichtlich hybrid in Bonn und virtuell stattfinden.



23.–25. 6.

**JAHRES-
VERSAMMLUNG**

Save the Date: Unsere nächste Jahresversammlung steht ganz im Zeichen des Themas Mobilität. Merken Sie sich den Termin jetzt schon vor und seien Sie vor Ort in München dabei.

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSEREN SOCIAL-MEDIA-KANÄLEN UND AUF WWW.VDU.DE



Fotos © Uwe von Loh; VdU; Kostov/Getty Images Pro; franz12/Getty Images Pro



Moderatorin Ilka Groenewold, Preisträgerin Olga Mordvinova und Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (von links)

KI-Champion Baden-Württemberg

KI-Expertin Olga Mordvinova erhält Auszeichnung

Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hat zum zweiten Mal die „KI-Champions Baden-Württemberg“ ausgezeichnet – und bereits zum zweiten Mal ist ein VdU-Mitglied unter den insgesamt neun Gewinner*innen. Mit ihrem Unternehmen incontext.technology GmbH und der Künstliche-Intelligenz-Lösung „Gesunde Schiene“ gewinnt Olga Mordvinova in der Kategorie „Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten“. Mithilfe der intelligenten Softwarelösung „Smart Monitoring Cloud“ und autonomen IoT-Geräten ermöglicht „Gesunde Schiene“ die Zustandsüberwachung der Bahngleise und damit die Ausfallsicherheit im Schienenverkehr.



Mit ihrer Firma Abacus pro Service GmbH kauft Gabi von der Decken Pakete ausstehender Forderungen und ist Dienstleisterin für Rechtsanwält*innen im Bereich Fordereinzug

UVN Nord

Gabi von der Decken zum Vorstandsmitglied der UVN Nord gewählt

Mit Gabi von der Decken stellt der VdU zum ersten Mal seit vielen Jahren eine Frau im Vorstand der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein (UVN Nord). Die geschäftsführende Gesellschafterin der Abacus pro Service GmbH stellte sich hierfür im Juni 2021 zur Wahl. Der UVN Nord ist der wirtschafts- und sozialpolitische Spitzenverband der norddeutschen Wirtschaft und vertritt über seine 107 Mitgliedsverbände die Interessen von mehr als 66.000 Unternehmen, die in Hamburg und Schleswig-Holstein rund 1,75 Millionen Menschen beschäftigen.



Heike Schneider-Jenchen, Geschäftsführerin von AquaEnergy und 1. Vizepräsidentin des VdU, nach dem Erhalt des German Innovation Award 2021

German Innovation Award 2021

Heike Schneider-Jenchen für innovatives Konzept geehrt

Heike Schneider-Jenchen, Geschäftsführerin von AquaEnergy und 1. Vizepräsidentin des VdU, gewinnt den German Innovation Award 2021. Damit zeichnet der Rat für Formgebung einmal im Jahr branchenübergreifende Produkte und Lösungen aus, die sich vor allem durch Nutzerzentrierung und einen zusätzlichen Wert gegenüber bisherigen Lösungen unterscheiden. Die AquaEnergy GmbH mit Sitz im oberfränkischen Forchheim hat ein System entwickelt, mit dem ohne Chemie das Wasser in offenen und geschlossenen Kreisläufen in der Industrie behandelt wird. Dabei werden Kosten in der Instandhaltung und Reparatur gespart, und vor allem wird nachhaltig und zukunftsorientiert gehandelt. Mit dem innovativen System setzte sich Heike Schneider-Jenchen gegen 700 Mitbewerber*innen durch.

Fotos © Luka Ganter, Gabriele von der Decken; aquaenergy



Rosie Schuster (links), Techcast GmbH, und Katrin Habenschaden, Zweite Bürgermeisterin der Stadt München

LaMonachia 2021

Rosie Schuster erhält Wirtschaftspreis

Für besondere Innovationsfähigkeit erhält VdU-Mitglied Rosie Schuster den Wirtschaftspreis der Landeshauptstadt München. Rosie Schuster, Gründerin und Geschäftsführerin des Online-Eventdienstleisters Techcast, wurde im Juli 2021 im Rahmen eines feierlichen Festakts mit dem Wirtschaftspreis „LaMonachia 2021“ ausgezeichnet. Zweite Bürgermeisterin Katrin Habenschaden überreichte den Preis, der den Erfolg von Frauen am Wirtschaftsstandort München sichtbar und die ausgezeichneten Unternehmerinnen und Managerinnen als Vorbilder kenntlich machen soll.

Fotos © Marion Vogel; MOSCA GmbH; Anja Schurich

Deutschlands Beste – Nachhaltigkeit

Mosca als nachhaltigstes Unternehmen im Maschinenbau ausgezeichnet

Gratulation an VdU-Mitglied Simone Mosca für diese prestigereiche Auszeichnung von „Focus Money“. Ihr Unternehmen Mosca führt die Spitze der Preisträger*innen von „Deutschlands Beste – Nachhaltigkeit“ an. In der Kategorie „Maschinen- und Anlagenbau“ setzt das Unternehmen damit die Benchmark für die Branche, in der 34 Unternehmen platziert wurden. Mit dem Preis wurde Mosca für die nachhaltige Arbeitsweise in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales ausgezeichnet. Denn es geht dem Unternehmen nicht nur darum, Ressourcen zu schonen und sich der eigenen sozialen Verantwortung bewusst zu sein, sondern Mosca möchte auch digitale Zukunftslösungen finden und umsetzen.



Das Unternehmen von Simone Mosca wurde in „Deutschlands Beste – Nachhaltigkeit“ von „Focus Money“ ausgezeichnet und führt in der Kategorie „Maschinen- und Anlagenbau“



Für ihr besonderes Engagement wurde Anja Schurich ausgezeichnet

FRAU DES JAHRES 2021

Gratulation an Anja Schurich

Anja Schurich, Inhaberin der Firma Rehaform und Regionalleiterin Vorpommern-Rügen/Vorpommern-Greifswald, wurde als Frau des Jahres 2021 im Landkreis Vorpommern-Rügen ausgezeichnet. Sie ist seit Jahren in unterschiedlichen Vereinen aktiv und engagiert sich insbesondere für junge Frauen in Führungspositionen. Im September organisierte Anja Schurich mit dem DRK spontan ein Ferienlager auf Rügen für Kinder, die von der Flutkatastrophe in Ahrweiler betroffen waren.



Die Boutique von VdU-Mitglied Ulrike Kanzler ist überregional für exklusive Mode vielfältiger internationaler Labels bekannt

Ulrike Kanzler feiert 45. Firmenjubiläum

Exklusive und nachhaltige Mode in Soest

Ulrike Kanzler feiert in diesem Jahr gleich zwei Jubiläen: 45 Jahre Mode und 15 Jahre Mitgliedschaft im VdU. „Ich lege Wert auf exklusive und nachhaltige Mode, die aufgrund ihrer zeitlosen Modernität und der Qualität von Stoffen und Styling viele Jahre lang tragbar ist“, so unterstreicht die Unternehmerin ihr besonderes Gespür für Damenmode. Bereits im Jahr 1996 eröffnete sie den ersten Gucci-Store in Deutschland. Ihre Leidenschaft für das Modebusiness und das Engagement für ihre Kundinnen überzeugen bis heute – diese kommen nicht nur aus dem Kreis Soest, sondern reisen extra aus den unterschiedlichsten Ecken von NRW an.

VdU-Jubiläen 2. Halbjahr 2021 und Anfang 2022

10 Jahre

LV Baden: Andrea Raßler
LV Bayern-Süd: Elisabeth Sommer
LV Bremen-Weser-Ems: Charlotta Schnepel
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Kristina Jahnke-Frömmrich
LV Hessen: Christiane Hübner
LV Niedersachsen: Martina Machulla
LV Rheinland: Dr. Marei Strack
LV Westfalen: Dr. Stella A. Ahlers

15 Jahre

LV Baden: Stefanie Griesbaum
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Jödis Hendricks, Britta Linnemann, Ursula Volkmar
LV Ruhrgebiet: Prof. Dr. Martina Stangel-Meseke

20 Jahre

LV Rheinland: Monika Turnwald
LV Westfalen: Nicole Gausepohl, Gerlind B. Rehkopf
LV Württemberg: Astrid Heinrich, Karin Abt-Straubinger

25 Jahre

LV Baden: Mirjam Vey-Bierling
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Birgit Madsen
LV Württemberg: Petra C. Göttel, Anne Schmieder

35 Jahre

LV Berlin/Brandenburg: Renate Vlasman-Nicolai
LV Westfalen: Ursula Faust

40 Jahre

LV Ruhrgebiet: Sylvia Herdieckerhoff
LV Westfalen: Christel Gausepohl, Dr. Ingeborg von Schubert

50 Jahre

LV Baden: Gisela Ring
LV Westfalen: Margret Schönhuber-Jansky

Foto © Gabi Bender

Eine Fortschrittskoalition wird daran gemessen, wie sie mit Geschlechtergerechtigkeit umgeht



Vor der Bundestagswahl sprachen die 21 Initiator*innen der Berliner Erklärung mit Ricarda Lang, Olaf Scholz, Silvia Breher, Dr. Volker Wissing und Janine Wissler über Gleichstellungspolitik in der nächsten Legislaturperiode

Mit gemeinsamer Stimme fordern die 46 Frauenverbände der Berliner Erklärung aus allen Bereichen der Gesellschaft die neue Bundesregierung zu entschlossenem Handeln auf: Sie sind sich einig, ein Weiter-so darf es nicht mehr geben. Nur mit verbindlichen gesetzlichen Regelungen lassen sich die Gender Gaps bis 2030 schließen.

Das überfraktionelle Bündnis der Berliner Erklärung existiert seit 2011. Aktuell gehören ihm 21 Frauenverbände als Initiator*innen und 25 Verbündete aus unterschiedlichen Berufs- und Tätigkeitsfeldern an. Der VdU ist seit Beginn als Initiator dabei und vertritt die Perspektive der Unternehmerinnen.

„Es wurde viel über die Brennglaswirkung der Coronapandemie geschrieben und diskutiert. Kein Ereignis der jüngeren Geschichte hat so deutlich gezeigt, wie weit wir von der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in unserem Land entfernt sind“, so Monika Schulz-Strelow, ehemalige Präsidentin des Frauen in die Aufsichtsräte (FidAR) e.V. und eine der Initiatorinnen des Bündnisses. „Wir haben kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem“, ergänzt die Vorsitzende von UN Women Deutschland, Elke Ferner. „Nur mit verbindlichen und wirksamen Maßnahmen kommt die Politik ihrem in der Verfassung verankerten Auftrag nach, für die Beseitigung der Nachteile von Frauen zu sorgen.“

In ihrem gemeinsamen Maßnahmenkatalog fordern die Vertreter*innen der Berliner Erklärung Parität quer durch alle gesellschaftlichen Bereiche, gleiche Bezahlung und gleiche Bedingungen in der Arbeitswelt, die Gleichstellung als Leitprinzip in allen Politikfeldern und ein Leben frei von Gewalt für alle Frauen.

Die Verbände des Bündnisses mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten vertreten Frauen in all ihrer Vielfalt. Sie sind sich einig, dass die Veränderungen schnell kommen müssen, damit für Frauen Chancengerechtigkeit erreicht wird, sie unter fairen und sicheren Bedingungen ihr Berufsleben gestalten können und mehr Vereinbarkeit von Familie und Karriere ermöglicht wird. Dies betrifft alle Bereiche: die Privatwirtschaft genauso wie die Politik, die Forschung und Lehre, die Kultur oder die Medizin. „Die Gleichstellung von Frauen muss als Querschnittsaufgabe verstanden werden. Es geht um Parität in den Parlamenten genauso wie in den Aufsichtsräten und Vorstandsetagen oder bei der Besetzung von Lehrstühlen und Verwaltungspositionen der Universitäten und Spitzenpositionen aller klinischen Fächer an Krankenhäusern“, unterstreicht Dr. Christiane Groß, Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbunds (DÄB).

„Der Forderungskatalog der Berliner Erklärung veranschaulicht eindringlich,

wie groß der Handlungsbedarf ist, und gleichzeitig liefert diese geballte Expertise der Politik so konkrete wie machbare Handlungsmöglichkeiten“, hebt Jasmin Arabian-Vogel, Präsidentin des Verbands deutscher Unternehmerinnen (VdU), hervor. „Wir haben aufgezeigt, was zu tun ist, der Ball liegt nun bei den Akteur*innen der künftigen Regierung“, ergänzt ihre Bündnispartnerin Petra Bentkämper, Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbands (dlv).

Wie bei den vorigen Bundestagswahlen haben die 21 Initiator*innen auch diesmal im Vorfeld Gespräche mit den Spitzenkandidat*innen und Parteiführungen über eine wirksame Gleichstellungspolitik in der nächsten Legislaturperiode geführt. Dabei sprachen sie mit dem SPD-Kanzlerkandidaten Olaf Scholz, der stellvertretenden Bundesvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen, Ricarda Lang, dem FDP-Generalsekretär Dr. Volker Wissing, der stellvertretenden CDU-Vorsitzenden Silvia Breher und der Vorsitzenden der Partei Die Linke, Janine Wissler. Auch während der Koalitionsverhandlungen* hat das Bündnis seine Forderungen an die Parteien adressiert.

„Unser Ziel war die Aufnahme unserer Forderungen im Koalitionsvertrag. Wir erwarten von der neuen Bundesregierung entsprechende Gesetzesvorgaben“, so Friederike Sittler, Vorsitzende des Journalistinnenbunds (jb).

Fotos © grüne.de; Thomas Trutschel/Photothek; Phil Diers; volker-wissing.de; Alexander Wirtke

*Anmerkung der Redaktion: Redaktionsschluss war am 23.11.2021.

Fortschritt braucht Wohlstand und gleiche Teilhabe

Das Jahr 2021 stand für die Mitglieder der Wirtschaftskommission ganz im Zeichen der Bundestagswahl. Es wurden Positionspapiere verfasst oder aktualisiert und zahlreiche Gespräche mit Politiker*innen geführt.

Da die Coronapandemie auch in diesem Jahr viele Unternehmerinnen des VdU vor große wirtschaftliche Herausforderungen stellte, formulierte die Wirtschaftskommission konkrete Maßnahmen und Forderungen, die Unternehmen brauchen, um nach der Pandemie durchstarten zu können und dem Land wieder zu wirtschaftlichem Aufschwung zu verhelfen. Statt starrer Regelungen

benötigen die Unternehmen mehr Flexibilität und Investitionen sowie eine Reform der Unternehmenssteuern, einen modernen Rechtsrahmen für die Arbeitswelt der Zukunft und Verbesserungen der strukturellen Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen. Entsprechende Positionspapiere finden sich auf der Website des Verbands unter www.vdu.de.

Diese Anliegen diskutierten die Vorsitzende der VdU-Wirtschaftskommission, Gabriele Schramm, und VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel unter anderem in persönlichen Gesprächen mit den mittelstandspolitischen Sprecher*innen der Bundestagsfraktionen von SPD, CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP: Sabine Poschmann, Jana Schimke, Claudia Müller und Reinhard Houben.



Die mittelstandspolitischen Sprecher*innen der Bundestagsfraktionen (von links): Sabine Poschmann (SPD), Jana Schimke (CDU/CSU), Claudia Müller (Bündnis 90/Die Grünen) und Reinhard Houben (FDP)

An die künftige Regierung haben die Unternehmerinnen große Erwartungen. Es ist wichtig, dass sie sich konstruktiv, zeitnah und ideologiefrei den vielen Aufgaben annimmt. Die großen Herausforderungen unserer Zeit – Klima- und Energiewende, Digitalisierung, demografischer Wandel – können wir nur gemeinsam bewältigen, indem wir die darin liegenden Chancen nutzen. Die Unternehmerinnen des VdU werden dazu mit konkreten Ideen und ihren Erfahrungen beitragen, brauchen jedoch praxisnahe Regulierungen und Experi-

mentieräume, einen Fokus auf Innovationen und Wirtschaftlichkeit sowie das Auflösen von Reformstaus. In ihrer Sitzung am 5. November trafen sich die Mitglieder der Wirtschaftskommission daher zu einer ganztägigen hybriden Sitzung – in Berlin und virtuell –, um über die wirtschaftspolitischen Themen, Forderungen und Aktivitäten zu beraten, die der VdU im kommenden Jahr fokussieren und vorantreiben wird. Die Wirtschaftskommission einigte sich darauf, dem Bundesvorstand zu empfehlen, neben den tagesaktuellen Themen

die Punkte Klima- und Energiewende, Digitalisierung, Arbeitskräftemangel, Bildung und Lieferketten in den Mittelpunkt der politischen Arbeit des Verbands zu stellen. Gleichzeitig sollen die Schwerpunktthemen von 2021 weiterverfolgt werden. Der Bundesvorstand stimmte dem Vorgehen zu.



Vorsitzende
WIRTSCHAFTSKOMMISSION
Gabriele Schramm
0711 34 21 82-0
stgt@schramm-und-partner.de



Die VdU-Wirtschaftskommission



Prof. Dr. Sonja Peterson, IfW



Prof. Dr. Sabine Löbbe, Hochschule Reutlingen

Virtueller Austausch mit den Professorinnen Sonja Peterson und Sabine Löbbe über Klima- und Energiepolitik

Im Rahmen ihrer hybriden Sitzung im November trafen sich die Mitglieder der Wirtschaftskommission virtuell mit Prof. Dr. Sonja Peterson vom Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) und Prof. Dr. Sabine Löbbe von der Hochschule Reutlingen, die selbst VdU-Mitglied ist, um sich mit beiden Expertinnen über eine künftige VdU-Positionierung zu den Themen Klima- und Energiepolitik auszutauschen. Konkret sprachen die Unternehmerinnen mit Peterson über

die wirtschaftliche Machbarkeit und Wirkung der politisch diskutierten Konzepte zur Dekarbonisierung und zum Kampf gegen den Klimawandel in Deutschland, auch vor dem Hintergrund europäischer und internationaler Entwicklungen. Im Gespräch mit Löbbe ging es um die konkreten Herausforderungen, Bedarfe und Interessen von kleinen und mittelständischen Unternehmen in Bezug auf die Umsetzung der Energiewende.

Fotos © Andreas Ananini, Britta Konrad, Arne Jerschah, Rafael P.D. Suppmann

Fotos © VdU (12); Michael Stefan; Hochschule Reutlingen



Mehr als 30 Unternehmerinnen kamen bei der Herbsttagung der Internationalen Kommission in Dresden zusammen

Herbsttagung in Dresden

VdU International goes global!

Dank der brillanten Organisation des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt erlebten mehr als 30 Mitglieder und Interessentinnen eine informationsreiche, inspirierende Herbsttagung der Internationalen Kommission. Die Vielfalt der Themen und Regionen beeindruckte nicht nur Neumitglieder. Die Kooperationen in Europa wachsen stetig (etwa mit DialogUngarn). Daneben gewinnen außereuropäische Initiativen an Bedeutung: für Asien durch die

China-Brücke, in Afrika über das MENA-Projekt hinaus durch Partnerprojekte im Senegal, in der Elfenbeinküste und Südafrika. Spannende Perspektiven eröffnen auch das geplante Format „VdU global“, das sich an Unternehmerinnen im Ausland richtet, und die enge Zusammenarbeit mit der MINT-Kommission, die viel Beifall fand. Fazit: Bei der Internationalen Kommission des VdU gibt es viel zu entdecken und vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung.

VdU Fashion Group

B2B-Austausch mit Unternehmerinnen aus dem Modebereich

Ende Oktober fand eine erste Vernetzung zwischen deutschen Unternehmerinnen mit Unternehmerinnen aus dem Libanon, Tunesien, Algerien und Ägypten statt, die im Bereich Fashion sowie hochwertige Schmuckartikel tätig sind. Viele der MENA-Unternehmerinnen exportieren bereits in verschiedenste Länder der Welt und zeigten großes Interesse daran, ihr Tätigkeitsfeld auch nach Deutschland auszuweiten. Das erfolgreiche Treffen diente als Kick-off für einen geplanten „Creative Women in Business“-Austausch im ersten Halbjahr 2022, der unter anderem vier Workshops und einen Pitch-Wettbewerb umfassen wird.



Vorsitzende
**INTERNATIONALE
KOMMISSION**
Elizabeth Lehnich
040 98 67 71 56
lehnich@discoverlegal.de



Vorsitzende
**INTERNATIONALE
KOMMISSION**
Almut Bühling
089 95 440 450
almut.buehling@bsb-law.de

Fotos © Cornelia Normann Fotografie



Kooperation China-Brücke

Praktische Erfahrungen von Unternehmen mit chinesischem Standort

Zwei Tage nach der Bundestagswahl fand die Auftaktveranstaltung der neuen VdU-Kooperation mit der China-Brücke statt. Mehr als 70 Teilnehmer*innen haben an dem spannenden Erfahrungsaustausch zwischen den VdU-Mitgliedern Claudia Gläser und Kathrin von Rechenberg teilgenommen. Claudia Gläser berichtete von ihrem Tochterunternehmen in China für Hightech-Reinigung für die Automobilindustrie, Medizintechnik, Luft- und Raumfahrt und Elektrotechnik. Kathrin von Rechenberg besitzt seit 20 Jahren in Peking ein Unternehmen für Mode aus Teeseide. Organisiert und moderiert wurde die Veranstaltung von Almut Bühling, Co-Vorsitzende der Internationalen Kommission, Michael Schumann, stellvertretender Vorsitzender der China-Brücke, Johannes Pflug, ehemaliger Chinabeauftragter der Stadt Duisburg, sowie Ting Xiang, Vorstandsmitglied der China-Brücke. Das Grußwort sprach der Vorsitzende der China-Brücke, Dr. Hans-Peter Friedrich. Es sind halbjährliche Folgeveranstaltungen geplant.

Fotos © VdU (3), DialogUngarn

FCEM in Istanbul

Jahreskongress des Weltdachverbands

Vom 3. bis 5. November fand in Istanbul der Jahreskongress des Weltdachverbands FCEM statt. 200 Frauen aus 30 Ländern zeigten, wie sehr die Verbände in diesen herausfordernden Zeiten weltweit ihre Mitglieder gestützt haben. Virtuelle Meetings ermöglichten es, Kontakt zu halten, aber die langersehnte Präsenzveranstaltung FCEM brachte Nähe und Wärme in dieses globale Netzwerk zurück. Almut Bühling, deutsche Delegierte des VdU und Vertreterin des FCEM bei der Konferenz der INGOs (internationale Nichtregierungsorganisationen) im Europarat, und Süheyla Ince Demir, Vorsitzende der Deutsch-Türkischen Juristenvereinigung, vertraten den VdU vor Ort. Für alle nationalen Mitgliedsverbände wurde das UNIDO-Strategieziel „Nachhaltiger Wirtschaftskreislauf“ beschlossen und die VdU-Kooperation mit dem World Business Angels Investment Forum mit Leben erfüllt.



Bei der jährlichen Flag Ceremony wurde jede Landesvertreterin mit der Nationalhymne auf der Bühne begrüßt. Die deutsche Delegation, Süheyla Ince Demir und Almut Bühling, mit der FCEM-Präsidentin Marie-Christine Ogħly (Mitte)



DialogUngarn

Deutsch-ungarische Kooperation

Im August dieses Jahres schlossen der VdU und DialogUngarn eine Kooperation mit dem Ziel des Austauschs und der Vernetzung von Unternehmerinnen aus Deutschland und Ungarn sowie zur Schaffung einer deutsch-ungarischen Community von Wirtschaftsfrauen. DialogUngarn Non-profit Kft. ist eine unabhängige Dialogplattform zur Pflege bilateraler wirtschaftlicher Beziehungen und zum Ausbau von Kooperationen. Schwerpunktthemen der Kooperation werden das weibliche Unternehmertum, der Austausch im MINT-Bereich sowie die Förderung von Frauen sein. Der VdU und DialogUngarn sind bereits in der Planung für eine Vielzahl an Veranstaltungen in den kommenden Monate.

MINTsummit 2021

Unternehmerinnen und Managerinnen virtuell vernetzt

Der MINTsummit hat in diesem Jahr das erste Mal in großem Rahmen virtuell stattgefunden. Mehr als 100 Unternehmerinnen und Managerinnen erhielten spannende Einblicke in die Zukunft der Deutsche Bahn AG, sammelten in Workshops neue Impulse und konnten sich in Netzwerkrunden intensiv austauschen. Schnell hat sich ein spannender und anregender Austausch

entwickelt. Das breit gefächerte Themenspektrum umfasste Impulse und aktuelle Praxisbeispiele zu Digitalisierung, Lean, New Work, Bauprojekten und Fachkräften. Ganz herzlich danken wir der Deutsche Bahn AG für ihre Gastfreundschaft und den vielen Mitwirkenden für ihren Einsatz und ihre Expertise. Ein gelungener Summit. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen!

Save the Date
Unser nächster
MINTsummit wird am
31. März 2022
zu Gast bei der Deutsche
Telekom AG sein.

Wie sieht die digitale Zukunft im Bau aus?

Am Rande des MINTsummit ist Dr. Sabine Sickinger mit Tamara Myers, Projektingenieurin bei der DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH, ins Gespräch gekommen. Welche Chancen sieht die Bauingenieurin durch die Digitalisierung, und welche Impulse hat sie von dem MINTsummit mitgenommen?



Tamara Myers hofft, dass künftig die Hälfte der Mitarbeitenden im Bau Frauen sind

Dr. Sabine Sickinger: Tamara, wir haben uns auf dem MINTsummit des VdU kennengelernt. Die DB war dort unsere Partnerin. Was hast du dabei gemacht?

Tamara Myers: Ich habe zusammen mit Larissa Zeichhardt, Geschäftsführung der LAT Gruppe, und Bettina Gnielinski, Leiterin Beschaffung Infrastruktur Nord bei der Deutsche Bahn AG, den Workshop zu den Bauprojekten geleitet. Wir haben die Frage gestellt: „Wo drückt der Schuh auf den Großbaustellen?“

Sickinger: Und wo drückt der Schuh? Wo haben wir noch Baustellen?

Myers: Das große Thema ist immer noch die Kommunikation. Das ist nach wie vor im Bau eine Herausforderung. Gerade in Großprojekten, wo sich viele Beteiligte abstimmen müssen. Mit der Digitalisierung verändert sich aber die Kommunikation. Der tägliche Austausch ist jetzt viel einfacher möglich. Aber gleichzeitig ist der persönliche Kontakt immens wichtig.

Sickinger: Noch mal zurück zum MINTsummit. Was hat dir besonders gefallen?

Myers: Nach den Workshops hatten wir die Möglichkeit, uns in einem „speed networking“ auszutauschen. Das fand ich

sehr spannend. Und darüber sind Kontakte entstanden, die über den MINTsummit hinaus bestehen. Ich habe spannende Frauen im Bereich Mobility kennengelernt.

Sickinger: Erzähl doch noch ein wenig über dich.

Myers: Aktuell betreue ich verschiedene Sonderprojekte am Hauptbahnhof in Stuttgart. Ich stamme aus Australien und bin von Beruf Bauingenieurin. Die Baubranche in Australien lässt mehr Kreativität zu, in Deutschland sind zumindest im öffentlichen Bereich die Spielräume für viele Großprojekte recht eng. In Australien habe ich für etwa ein Jahr in einer Zinkmine gearbeitet – das war schon ein tougher Job, dort war ich die einzige Frau. Ich wollte von Anfang an Bauingenieurin werden, aber es ist nicht immer einfach. Die Baubranche ist nach wie vor sehr männlich geprägt. Aber Frauen können in der Baubranche viel beitragen – ich denke auch an Themen wie Kommunikation und Organisation. Meine Vision ist, dass irgendwann die Hälfte der Mitarbeitenden im Bau Frauen sind.

Sickinger: Ich danke dir für das Gespräch, Tamara.



Vorsitzende
MINT-KOMMISSION
Silke Haubenreißer
089 54 40 77
silke.haubenreisser@lux-impuls.de



Vorsitzende
MINT-KOMMISSION
Dr. Sabine Sickinger
089 54 70 88 366
sabine.sickinger@iks.fraunhofer.de

Fotos © privat

Fotos © VdU

Führungsmotivation: Die Ergebnisse der Umfrage sind online

In der ersten Jahreshälfte haben wir unsere Umfrage zur Führungsmotivation gestartet. Drei Gruppen wurden dazu befragt: Unternehmerinnen unseres Verbands, Studentinnen und Absolventinnen von MINT-Studienfächern. Diese große Bandbreite unserer Teilnehmerinnen erlaubte uns einen Einblick in die unterschiedlichen Lebenswelten und damit verbunden in die verschiedenen Positionen und Ansichten zu diesem Thema. Wir kamen zu bemerkenswerten Ergebnissen!

So fragten wir natürlich Studentinnen und Absolventinnen danach, ob sie nach ihrem

Studium Karriere machen möchten oder zu Studienzeiten dieses Ziel hatten. Diese Frage wurde in beiden Gruppen von einer großen Mehrheit bejaht. Allerdings hat sich bei den Absolventinnen im Laufe ihres Arbeitslebens etwas verschoben: Ein gutes Drittel der Befragten gab an, dass ihnen Karriere inzwischen weniger wichtig sei als noch zu ihrer Studienzeit.

Was ist hier geschehen? Was hat zu dem Sinneswandel geführt? Fahren sie doch eher mit angezogener Handbremse auf der Karriereautobahn? Und welche Erwartungen haben sie an die Unterneh-

men? Das haben wir die jungen Frauen ebenfalls gefragt und erhielten erstaunliche Antworten.

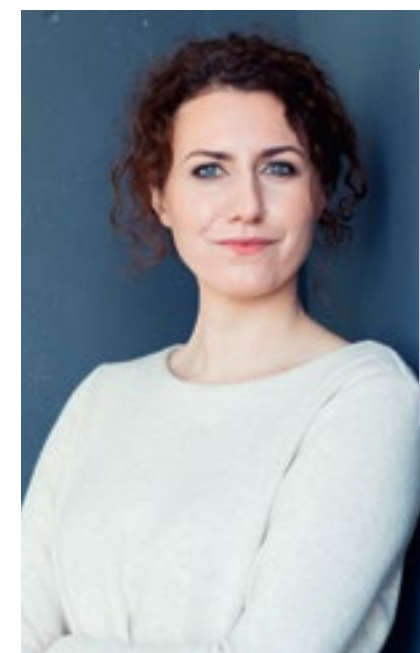
Auf der Website der MINT-Kommission finden Sie die wichtigsten Ergebnisse in verschiedenen Versionen: kurz zusammengefasst für die, die sich einen raschen Überblick verschaffen möchten, die Ergebnisse der einzelnen Zielgruppen sowie eine Auswertung, die die Antworten der Studentinnen und Absolventinnen miteinander vergleicht. Alle Ergebnisse finden Sie unter

www.vdu.de/themen/mint

Digitale Roadshow: Kommission und Landes- verbände im Austausch

Was wünschen Sie sich von der MINT-Kommission? Wo kann sich die Kommission für Sie einsetzen? Welche Themen liegen Ihnen am Herzen? Um die Zusammenarbeit zwischen Kommission und Landesverbänden zu stärken, ist das Führungsduo der MINT-Kommission, Silke Haubenreißer und Dr. Sabine Sickinger, digital durch die Landesverbände gereist.

Der Dialog brachte wichtige Impulse, sodass wir ihn gern fortsetzen möchten. Wir waren noch nicht in Ihrem Landesverband? Gerne kommen wir mit Ihnen ins Gespräch. Terminanfragen an katharina.menning@vdu.de



MINT-Expertin Kristina Mages

„WIR SUCHEN IMMER
NACH NEUEN LÖSUNGEN
UND OPTIMIERUNG IN
UNSERER ARBEIT.“

KRISTINA MAGES,
Ingenieurin, Elektromeisterin
und Architektin

Die MINT Experts gehen an den Start

Wir stellen unsere Expertinnen und Role Models vor. Sie wollen wissen, was eine MINT-Expertin macht? Und wofür man das braucht? Antworten finden Sie auf der Homepage der MINT-Kommission und auf den Social-Media-Kanälen des VdU: #VdUMINTexperts. Wollen Sie dabei sein? Schreiben Sie uns: katharina.menning@vdu.de



LADIES BUSINESS CUP

Ladies Business Cup

Networking auf Fairways & Grüns

Golf & Networking für Frauen – unter diesem Motto fand der dritte Ladies Business Cup auf der Anlage des Golf Club St. Leon-Rot statt. Nachdem das Turnier auf der Championship-Anlage bereits 2020 großen Anklang gefunden hatte, spielten in diesem Jahr erneut zahlreiche Mitglieder des VdU sowie weitere Damen aus der Wirtschaft um die wertvollen Preise der Sponsoren Ping, Beachcomber Hotels, Hotel Bayerischer Hof,

Golf Extra und Clarins. Als Premiumsponsor bereicherte neben Ping wieder She's Mercedes die Veranstaltung.

Die Vernetzung von Damen beim Golf – in Deutschland ein eher ungewöhnliches Erscheinungsbild – unterstützt die Ebner Media Group, Herausgeber des Magazins „golf spielen“, in Kooperation mit dem VdU seit 2019 mit der Durchführung der Turnierserie Ladies Business Cup. „Wir

im GC St. Leon-Rot fördern gerade den Damensport sehr stark und sind daran interessiert, hier eine Plattform für Frauengolf zu schaffen“, erklärte der Geschäftsführer des Clubs, Eicko Schulz-Hanßen.

Die Topanlage von SAP-Gründer Dietmar Hopp war unter anderem Ausrichter des Solheim Cup, des weltgrößten Teamwettbewerbs im Frauengolf.

Fotos © Stefan Heigl



EIN SEKT IST
IMMER SO GUT WIE
SEIN WEIN.

Guter Sekt wird im Weinberg geboren. Für unsere Kellermeister ist deutscher Riesling der ideale Wein, aus dem sie mit aller Sorgfalt und langjähriger Erfahrung grandiose Cuvées kreieren.

FÜRST VON METTERNICH.
FÜRSTLICH GENIEßEN.





NordArt – spröder Charme, moderne Kunst

Der Freundeskreis feiert 20 Jahre Käte Ahlmann Stiftung auf der NordArt



Johanna Ahlmann, Jasmin Arbabian-Vogel und Prof. Dr. Katrin Hansen (von links)



Die NordArt bietet ein umfassendes Panorama internationaler zeitgenössischer Kunst in einem besonderen Ambiente

Der 20. Geburtstag der Käte Ahlmann Stiftung, zu dem der Freundeskreis der Käte Ahlmann Stiftung e.V. und der VdU-Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein eingeladen hatten, wurde gebührend auf der NordArt gefeiert. Die NordArt liegt in Rendsburg-Büdelndorf in direkter Nachbarschaft zum Firmengelände der Familie Ahlmann, welche mit ihrem Unternehmen ACO weltweit im Bereich Entwässerung tätig ist und 5000 Mitarbeiter*innen beschäftigt.

Birgitt Ohlerich, Mitglied im Vorstand der Stiftung und VdU-Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein, begrüßte die Gäste und führte charmant durch das Programm. Johanna Ahlmann, Ehefrau von Hans-Julius, dem Enkelsohn von Käte Ahlmann, ließ das eindrucksvolle Leben der Unterneh-

merin in Wort und Bild Revue passieren. In einem inspirierenden Vortrag vermittelten die beiden Gründungsmitglieder Hannelore Scheele und Prof. Dr. Katrin Hansen, die das Mentoringprogramm TWIN – TwoWomenWin fortlaufend evaluiert, die Gründungsgeschichte der Stiftung. Freundeskreis-Mitglied Regina Raubusch erinnerte an die kürzlich verstorbene Lübecker Unternehmerin Anke Wiek, die sich jahrelang sowohl für die Stiftung (im Kuratorium) als auch für den VdU stark eingesetzt hat. Anschließend wanderten die Gäste auf den Spuren von Käte Ahlmann durch den Park und die alten Fabrikhallen, das heutige Gelände der NordArt. Die seit 1999 in den Sommermonaten stattfindende NordArt gehört zu den größten jährlichen Ausstellungen zeitgenössischer Kunst in Europa. Beim Abendessen im Pop-up-Café „Altes

Technikum“ ließ man den Geburtstag gebührend ausklingen.

20 Jahre Käte Ahlmann Stiftung – eine Erfolgsgeschichte, die auch in Zukunft mit vielen ehrenamtlichen Mentorinnen und erfolgsorientierten Mentees der Stiftung sowie engagierten Mitgliedern des Freundeskreises weitergeschrieben wird! Die große Jubiläumsfeier mit allen findet pandemiebedingt erst im kommenden Jahr statt.

SIE MÖCHTEN DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN? WIR WÜRDEN UNS FREUEN!
Oderfelder Straße 3
20149 Hamburg
Tel. 040 2093 1923-0
info@kaete-ahlmann-stiftung.de
www.kaete-ahlmann-stiftung.de

Foto © privat

INTERESSIERT?

Wenn Sie sich für den Verband deutscher Unternehmerinnen interessieren, haben Sie die Möglichkeit, uns kostenlos und unverbindlich kennenzulernen oder eine Mitgliedschaft zu beantragen.

VdU kennenlernen

MACHEN SIE SICH MIT DEM VdU VERTRAUT – SECHS MONATE LANG

Füllen Sie bitte das Interessentinnenformular auf unserer Website WWW.VDU.DE aus, um die Vorteile einer VdU-Mitgliedschaft ganz unverbindlich und gebührenfrei in Anspruch nehmen zu können. Lernen Sie VdU-Mitglieder kennen, und nehmen Sie bundesweit an unseren Veranstaltungen teil.

Magazin bestellen

„UNTERNEHMERIN“ KOSTENLOS NACH HAUSE

Wenn das Magazin, das Sie gerade in den Händen halten, nicht Ihr eigenes ist, schicken wir Ihnen gern eine aktuelle Ausgabe zu. Bitte senden Sie dazu Ihre Postadresse an INFO@VDU.DE, und unser Verbandsmagazin UNTERNEHMERIN kommt kostenlos zu Ihnen.

Mitglied werden

SIE HABEN SICH SCHON ENTSCHIEDEN?

Wenn Sie den VdU schon kennen und die Lobby der unternehmerisch tätigen Frauen stärken wollen, dann haben Sie sich eventuell bereits für eine Mitgliedschaft entschieden. Füllen Sie dazu das Antragsformular auf unserer Website WWW.VDU.DE aus und schicken Sie es an die angegebene Adresse.



Die Teilnehmerinnen waren von der Ausstellung „Werke im Licht“ im Museum Ritter begeistert



Beim Einblicke-Termin lernten die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Baden die Philosophie des schwedischen Möbelhauses kennen



Als Bundestagskandidatin der FDP stand Claudia Raffelhüschen den Unternehmerinnen Rede und Antwort

„WERKE IM LICHT“

Besuch des Museums Ritter

Mit der Einladung ins Museum Ritter in Waldenbuch begeisterte dessen Inhaberin Marli Hoppe-Ritter die Unternehmerinnen aus den Landesverbänden Baden und Württemberg. Hoppe-Ritter, die auch VdU-Mitglied ist, ehrte mit der Ausstellung „Werke im Licht“ den 90. Geburtstag des Künstlers Heinz Mack und erfüllte sich damit selbst einen lang gehegten Wunsch. Für sie hat der Künstler eine persönliche Bedeutung: „Mit Heinz Mack verbinde ich vor allem eine Malerei des Lichts.“ Die Leichtigkeit der Kunst der umfassenden Einzelausstellung hat die teilnehmenden Unternehmerinnen tief berührt. Mit herzlichen Worten bedankte sich Erika Schroth, Landesverbandsvorsitzende Baden, bei Hoppe-Ritter für den inspirierenden Samstagnachmittag in Waldenbuch.

GRATULATION AN SYLVIA VON KRETSCHMANN

Es gelingt – she succeeds

150 Jahre „Europäischer Hof“: Sylvia von Kretschmann ist nicht die Erste in ihrer Familie, die für das Fünfsterne-Luxushotel „Europäischer Hof“ in Heidelberg erfolgreich den Generationswechsel vollzogen hat, aber sie ist die erste Frau als Wegbereiterin, die dafür vom VdU als Finalistin nominiert wurde. Sylvia von Kretschmann hat sich diese Nominierung redlich verdient. Das Hotel ist ein Stück Heidelberger Geschichte, 50 Jahre davon hat sie ihr gemeinsam mit ihrem Mann den glamourösen Touch gegeben. Nun übergibt sie ihr Lebenswerk in die sorgfältigen Hände ihrer Tochter Dr. Caroline von Kretschmann.

IKEA KARLSRUHE

Einblicke-Termin in das Unternehmen am neuen Standort Karlsruhe

IKEA hat die Unternehmerinnen des Landesverbands Baden zu dem neuesten und teuersten Standort eingeladen. Bei schwedischem Fingerfood und Getränken wurden die Wurzeln und Werte des Unternehmens dargelegt, der Aufbau der verschiedenen IKEA-Häuser aufgezeigt und Zukunftsperspektiven angerissen. Interessant waren auch die Unternehmensideale in Bezug auf Diversität und Gleichberechtigung, Unternehmenshierarchien und wie diese in den Arbeitsalltag integriert werden. Ein Rundgang mit Blick hinter die Kulissen des Einrichtungshauses rundete die durch das Vorstandsmitglied Dorothea Freiburger organisierte, äußerst gelungene Veranstaltung ab.



VdU-Delegation gratuliert: Heike Preuss, Sylvia von Kretschmann, Dr. Caroline von Kretschmann, Erika Schroth, Christina „Cici“ Gräf und Nora Winter (von links)

POLITISCHER AUSTAUSCH

Politikerinnen stellen sich den Unternehmerinnen

Im August startete der VdU Südbaden das neue Format „Politischer Austausch“. Die Unternehmerinnen zeigten großes Interesse und nahmen zahlreich an den Diskussionsrunden mit geladenen Bundestagskandidatinnen und -abgeordneten teil. In der Auftaktveranstaltung stand Diana Stöcker, Bürgermeisterin von Rheinfelden und Bundestagskandidatin der CDU (Wahlkreis Lörrach-Müllheim), den Teilnehmerinnen Rede und Antwort. Im September trafen die Mitglieder und Interessentinnen auf Claudia Raffelhüschen, Bundestagskandidatin der FDP (Wahlkreis Freiburg). Raffelhüschen berichtete von ihrem persönlichen Weg zur FDP und gab exklusive Einblicke hinter die Kulissen eines Bundestagswahlkampfes. Bei beiden Veranstaltungen fand ein reger Austausch mit intensiven Diskussionen über unternehmerische Forderungen an die Politik statt.



Die Unternehmerinnen amüsierten sich herzlich über die Show des Improtheaters L.U.S.T. aus Freiburg

WIRTSCHAFT TRIFFT KULTUR

Sommerfest unter besonderen Bedingungen

Mehr als 30 Unternehmerinnen waren Anfang Juli in den Räumlichkeiten von Nepomuks Kinderwelt der Landesverbandsvorsitzenden Nina Hartmann zu Gast. Das Improtheater L.U.S.T. aus Freiburg sorgte für ausgelassene Stimmung. Wirtschaftliche Themen der Unternehmerinnen wurden von der Truppe aufgegriffen und mit beeindruckend kreativer Wortakrobatik in einen neuen Kontext gestellt. Regener Austausch bei hervorragendem Fingerfood-Büfett, leckerem „Pinöle“ und Wein der VdU-Mitglieder Regina Stigler (Weingut Stigler) und Franziska Schätzle (Weingut Gregor & Thomas Schätzle) machten den Abend perfekt.



Heike Frenzel
Vorsorgeexpertin der
UmweltBank AG

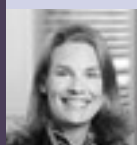


UmweltBank
Mein Geld macht grün.

Sinnvoll vorsorgen?
Aber natürlich.

Bei der UmweltBank sichern Sie die Zukunft Ihrer Mitarbeitenden und schaffen eine lebenswerte Welt. Wir informieren Sie fair und transparent zur betrieblichen Altersversorgung. Jetzt Termin vereinbaren!

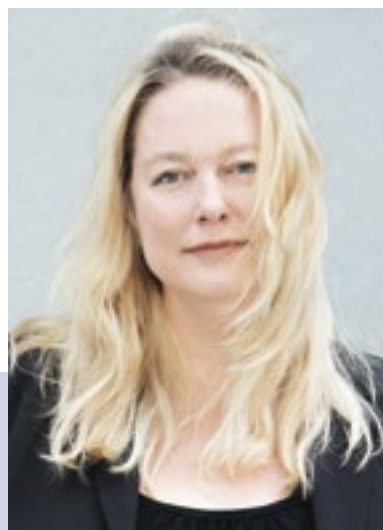
www.umweltbank.de/unternehmerin



Landesverbandsvorsitzende
Baden
Nina Hartmann
0172 63 68 070
nina.hartmann@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende
Baden
Erika Schroth
06221 80 0927
erika.schroth@vdu.de



Die Leidenschaft, mit der sich Katharina Wagner diesen enormen Herausforderungen stellte, begeisterte alle teilnehmenden Unternehmerinnen

UNTERNEHMERIN IN DER KULTUR

Virtuelles Gespräch mit Katharina Wagner

Der Landesverband Bayern-Nord lud im Juli zum virtuellen Gespräch mit Katharina Wagner, Leiterin der Bayreuther Festspiele, ein und etablierte damit ein neues bundesweites Format. Es folgten Einblicke in die Organisation, die ein Bayreuther Kulturbetrieb in der Pandemiezeit bewältigen musste. Darunter fiel die Erstellung eines Hygienekonzepts von mehr als 100 Seiten, Personalmanagement und der Probenbetrieb von mehr als 1000 Menschen vor und hinter dem Vorhang, um hier nur einige Beispiele zu nennen. Als ganz spezielle Anstrengung erwies sich die Inszenierung der Wagner-Kinderoper in Tokio via Zoom. Die gesamte Probenarbeit erfolgte digital von Bayreuth aus, wobei die Umsetzung Tausende Kilometer entfernt in Japan stattfand – unvorstellbar beeindruckend!

DIE WAGNER-KINDEROPER

„Tristan und Isolde“

Die Wagner-Kinderoper ist eine Herzensangelegenheit von Katharina Wagner, zu deren Premiere die Unternehmerinnen des Landesverbands Bayern-Nord geladen waren. Ziel ist es, Kinder an Richard Wagner heranzuführen und sie für die Kunst seiner bedeutenden Opern zu begeistern. Die Reinszenierung dieser großen Werke beinhaltet das Kürzen auf ein kindgerechtes Maß, das Umschreiben und neues In-Szene-Setzen – eine große Aufgabe. Die Teilnehmenden waren begeistert und freuen sich bereits auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr. Die Kinderoper finanziert sich ausschließlich über Spendengelder. Der Landesverband Bayern-Nord ist bereits vom nachhaltigen Konzept dieser kindgerechten kulturellen Vermittlung überzeugt und aktuell in der Planung für mögliche Formen der Förderung.



Bei einem anschließenden Restaurantbesuch ließen die „großen“ und „kleinen“ Teilnehmerinnen den Opernbesuch Revue passieren



Die geschäftsführende Gesellschafterin von FLAD & FLAD, Simone Schiebold (links), und Landesverbandsvorsitzende Ellen Bambach

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Besuch der FLAD & FLAD Communication GmbH

Voller Enthusiasmus wagten sich die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Bayern-Nord im Oktober in eine erste „richtige“ Präsenzveranstaltung. Dafür waren die Unternehmerinnen zu Gast beim VdU-Mitglied Simone Schiebold, die die Türen ihrer Kommunikationsagentur FLAD & FLAD Communication GmbH öffnete und Einblicke in deren Arbeit gab. Ein besonderer Fokus wird auf aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Digitalisierung und moderne Mobilität gelegt. Den im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung konzipierten „InnoTruck“ konnten die Unternehmerinnen vor Ort besichtigen. Was alle Teilnehmerinnen beeindruckte, war vor allem die Ganzheitlichkeit dieser Zukunftsgenerator: Von der Idee bis zur finalen Ausführung findet alles unter einem Dach statt.

Fotos © FLAD & FLAD Communication GmbH; Christine Blümm

GRATULATION AN DIE JUBILARINNEN

Auszeichnung langjähriger Mitglieder

Im Landesverband Bayern-Nord wurden in diesem Jahr gleich drei langjährige Jubilarinnen ausgezeichnet. Die Landesverbandsvorsitzende Ellen Bambach gratulierte den VdU-Mitgliedern Ingrid Hofmann (20 Jahre), Sigrun Schwarzbach (25 Jahre) und Irma Lowig (40 Jahre) herzlich und bedankte sich für die Treue zum VdU. „Sie alle sind für uns Ansporn – schön, dass Sie bei uns sind! Mögen noch viele weitere Jahre folgen“, so Bambach.



Die Landesverbandsvorsitzende Ellen Bambach gratulierte den Jubilarinnen herzlich



Landesverbandsvorsitzende
Bayern-Nord
Ellen Bambach
0170 285 9669
ellen.bambach@vdu.de

Fotos © Enrico Nawrath;VdU



Als Fachagentur der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche übernehmen wir und unser Partner Allianz Verantwortung für die Gesellschaft und unsere Kunden. Dazu verfolgen wir in der Beratung einen gesamtheitlichen Ansatz und berücksichtigen Nachhaltigkeitsaspekte auch in der Kapitalanlage.

Regine Fruhmann

ist Versicherungsfachfrau (HfV) und seit 14 Jahren in der Allianz Gruppe tätig. Seit 2009 leitet sie als Sozietätspartnerin zusammen mit Joachim Fruhmann die Generalvertretung Fruhmann im Süden Münchens und konzentriert sich als zertifizierte Fachspezialistin auf das Firmen- und Fondsgeschäft. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Beratung liegt in der Krankenversicherung.

Als Mitglied in der Wirtschaftskommission des VdU engagiert sich Regine Fruhmann dafür, uns Unternehmerinnen Gehör zu verschaffen.
www.fruhmann-allianz.com





Es gibt so viel nachzuholen – der Anfang ist gemacht, so kann es weitergehen

VdU-SOMMERFEST

Endlich wieder Präsenz!

Das Sommerfest in Präsenz begeisterte die Unternehmerinnen des Landesverbands Bayern-Süd: raus aus Zoom – hinein ins Leben. Dabei waren lieb gewordene Mitstreiterinnen und neue Gesichter, die in diesen Tagen vor allem die Lust aufs Leben verband. Das VdU-Sommerfest fühlte sich an wie der Kick-off in eine neue Zeit. Zelebriert wurde es über den Dächern Münchens, in den Räumlichkeiten und auf der Dachterrasse von Design Offices. Diese Top-Location für ausgelassene Stimmung, inspirierende Gespräche und einen regen Austausch aktivierte die geballte Frauenpower: motivierend, anregend, ideenreich und zukunftsorientiert.

BAYERN-SÜD



Landesverbandsvorsitzende
Bayern-Süd
Jana Mareš
089 27 28 90 10
jana.mares@vdu.de

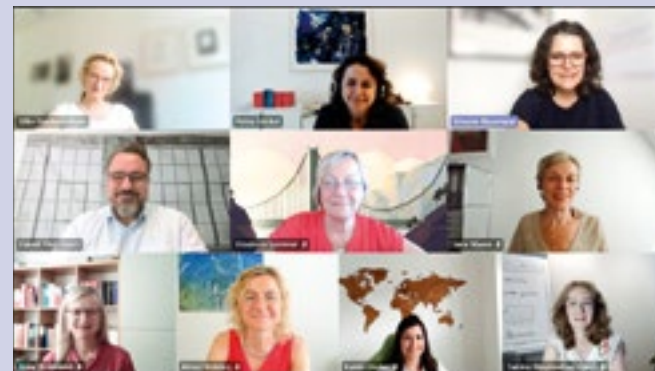


Landesverbandsvorsitzende
Bayern-Süd
Birgit Stockinger
08141 423 64
b.stockinger@vdu.de

POLITIKER*INNEN IM GESPRÄCH

Virtuelle Debatten vor der Bundestagswahl

Im Vorfeld der Bundestagswahlen führten die Unternehmerinnen des Landesverbands Bayern-Süd Gespräche mit führenden bayerischen Politiker*innen. Im Rahmen virtueller Veranstaltungen wurden dort Fragen zu den Schwerpunktthemen Wirtschaft, Klima, Sozialversicherung und Sicherheitspolitik gestellt. In kleiner Runde konnten die Unternehmerinnen über diese und andere Themen mit dem Landesvorsitzenden der FDP in Bayern, Daniel Föst, und der Bundestagsabgeordneten der SPD, Claudia Tausend, offen diskutieren – eine Möglichkeit für die Mitglieder und Interessentinnen, sich aktiv in die Debatte einzubringen.



Daniel Föst, MdB, Landesvorsitzender der FDP in Bayern, im Gespräch mit den Unternehmerinnen

Fotos © Tanja Huet, VdU



VdU-Unternehmerinnen prägten in diesem Jahr das herCAREER-Programm zum Thema weibliches Unternehmertum

HERCAREER

Die Messe für weibliche Karriereplanung

Nach der coronabedingten bundesweiten Messepause lud die Messe herCAREER im September endlich wieder zum Netzwerken ein. Mit mehr als 30 Unternehmerinnen aus den Landesverbänden Bayern-Süd und Bayern-Nord war der VdU so stark vertreten wie noch nie. Im Rahmen der Kooperation des Landesverbands Bayern-Süd mit der IHK gaben die VdU-Mitglieder Dr. Denise Amrhein, Petra Göckel und Anke Mainz Einblicke in ihr Verständnis von „Unternehmerinnen zwischen Vision und Verantwortung“. Für das bundesweite Programm „she succeeds“ warb Katrin Eissler für die Unternehmensnachfolge. In den Meet-ups für Gründerinnen gab es von den VdU-Mitgliedern Nadine Nordmann, Almut Bühling und Heike Schneider-Jenchen wertvolle Tipps. Auch die Aktion #ichbinweichbin lag in VdU-Hand: Simone Naumann und Nicole Bastien porträtierten mit Foto und Video für die IHK eine Vielzahl einzigartiger Unternehmerinnen.

Fotos © Simone Naumann (2), VdU

OKTOBERFEST

Virtueller Bummel hinter die Kulissen

Ohne Frage sind Veranstaltungen wie die traditionelle Damen-Wiesn des geschätzten VdU-Mitglieds Regine Sixt nicht zu ersetzen. Dennoch gibt der Landesverband Bayern-Süd stets sein Bestes, wenn es darum geht, das Oktoberfest auch in Zeiten wie diesen virtuell zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Am 20. September war es so weit: Die Mitglieder und Interessentinnen bekamen die einmalige Gelegenheit, virtuell hinter die Kulissen des weltweit größten Volksfestes zu blicken. Ausgestattet mit einem Überraschungspaket der besonderen Art, machten die Unternehmerinnen einen gemeinsamen Bummel durch die Geschichte und die Bedeutung der Wiesn. Für die Durchführung der gelungenen Veranstaltung und das reichhaltig gefüllte Oktoberfest-Paket war durch Vorstandsmitglied Andrea Hiering, Eventagentur City Companion, bestens gesorgt.



Virtueller Bummel über das Oktoberfest mit der Münchner Gästeführerin Grit Ranft



Für die spannenden Einblicke und die herzliche Gastfreundschaft bedankt sich der Landesverband Bayern-Süd bei Elfriede Kerschl und dem Arbeitskreis Unternehmerinnen der IHK für München und Oberbayern

UNTERNEHMERINNEN IM GESPRÄCH

Besuch bei Catrin Graf

Endlich konnte das beliebte Format „Unternehmerinnen im Gespräch“ wieder in Präsenz stattfinden. In Kooperation mit der IHK München und Oberbayern besuchten die Unternehmerinnen Catrin Graf, Graf Dichtungen GmbH, in Freiham und lernten einiges über Dichtungen, Unternehmerteil und das besondere Miteinander in einem Familienunternehmen. Überaus inspirierend waren die persönlichen Einblicke in die Familien- und Firmengeschichte sowie in die ganz besondere Art der Unternehmensführung. Denn den Unternehmerteil hat Catrin Graf von ihrer Großmutter und ihrer Mutter geerbt – alle drei haben in ihrer Zeit Mut, Innovationsgefühl und den für Erfolg ebenso nötigen Pragmatismus bewiesen.

Landesverbände



Die Unternehmerinnen des Landesverbands Berlin/Brandenburg mit Roland Sillmann, Geschäftsführer der WISTA Management GmbH, beim Besuch des Wissenschafts- und Technologieparks Adlershof



Das Gelände mit Arbeitshäusern des 19. Jahrhunderts entwickelte sich im Anschluss an die Nutzung als Gefängnis bis 1990 zu einem modernen, natur- und stadtnahen Wohnquartier, das sich großer Popularität erfreut



Salka Schwarz, Landesverbandsvorsitzende Berlin/Brandenburg, im Gespräch mit Prof. Dr. Thomas Borsch, Leiter des Botanischen Gartens Berlin-Dahlem



Dagmar König ist sich sicher, dass das Fundament des Erfolgs und stetigen Wachstums darin besteht, auf allen Ebenen in die Zukunft zu denken

SPAZIERGANG IN ADLERSHOF

Besuch des Wissenschafts- und Technologieparks Adlershof

Startplatz für Fluggpioniere, Heimat weltweit beachteter Spitzenforschung, Berlins Medienstandort Nr. 1, Architekturmekka – das sind die passenden Begriffe, die die Erfolgsgeschichte und den Mythos Adlershof beschreiben. In Begleitung von Roland Sillmann, Geschäftsführer der Management GmbH, erfuhren die Unternehmerinnen auf ihrem Spaziergang durch einen der „klügsten Kieze Berlins“ Interessantes zu dessen Geschichte und aktuellen Entwicklungen. Spannende Einblicke gab Sillmann außerdem zur Luftfahrtgeschichte des Standorts, zur Akademie der Wissenschaften der DDR und zu den bedeutenden Wendejahren.

WIRTSCHAFTS-TREFF IN DER „VILLA CONTESSA“

Einblicke ins Luxushotel von VdU-Mitglied Marina Runge

Für den zweiten Wirtschaftstreff lud das Luxushotel „Villa Contessa“ die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Berlin/Brandenburg ins traumhafte Bad Saarow ein. Das Motto des familiengeführten Hotels ist, seinen Gästen eine Auszeit von der Hektik des Alltags zu bieten. Das Fünfstern-Hotel von VdU-Mitglied Marina Runge liegt auf einem malerischen Seegrundstück am Ufer des Scharmützelsees und hat kurz vor Beginn der Pandemie eine Erweiterung erfahren. Das Hotel bietet ein höchstmögliches Maß an Privatsphäre und außergewöhnlichem Luxus – dazu zählt auch das noble Spa mit verschiedenen Pools, Saunen und lichtdurchflutetem Loungebereich. All dies konnten die Unternehmerinnen bei einem Rundgang besichtigen, wobei sie gleichzeitig einiges über das Führen eines Hotels dieser Kategorie erfuhren.



Die Teilnehmerinnen waren vom Luxushotel „Villa Contessa“ begeistert

UNTERNEHMERINNEN ON TOUR

Besuch der ehemaligen Strafvollzugseinrichtung Berlin-Rummelsburg

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Unternehmerinnen on tour“ gingen die Unternehmerinnen des Landesverbands Berlin/Brandenburg auf eine Zeitreise. Gestärkt von der wunderbaren Quiche von VdU-Mitglied Susanne Ramsperger-Schober, ließen sich die Unternehmerinnen zunächst vom Inhaber der Crêperie „Crêpes à manger“ auf die historische Umgebung einstimmen. In einem geführten Spaziergang erkundeten die Teilnehmerinnen anschließend das Gelände der ehemaligen Strafvollzugseinrichtung Berlin-Rummelsburg und erhielten Einblicke in die bewegenden Erinnerungen eines Zeitzeugen. Fast genau 60 Jahre nach Mauerbau erinnert nur noch wenig an jene Zeit.

SOMMERFEST

Restaurant „Landhaus“ des Botanischen Gartens Berlin-Dahlem

Endlich war es so weit: Die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Berlin/Brandenburg konnten sich persönlich kennenlernen, wiedersehen und gemeinsam feiern. An diesem Juniabend herrschten draußen zwar Dauerregen und Temperatursturz, drinnen jedoch pure Lebensfreude. Auf einen herzlichen, prickelnden Empfang folgte für die 60 Unternehmerinnen ein interessanter Erzählbericht über die Geschehnisse in einem der bedeutendsten botanischen Gärten der Welt – exklusiv vom Direktor des Botanischen Gartens, Prof. Dr. Thomas Borsch. Anschließend folgte statt der „ins Wasser gefallenen“ Gartenführung eine ausgesprochen unterhaltsame Interpretation des „Unternehmertums von Pflanzen“ aus Sicht der Botanikerin Beate Senska. Es war ein langersehnter, unvergesslicher Sommerfestabend für alle Sinne.

Fotos © Ines Huber, Autohaus Gotthard König

55 JAHRE ERFOLG IM FAMILIENUNTERNEHMEN

Gratulation an Vorstandsmitglied Dagmar König

Bereits 1966 wagte Dagmar Königs Vater, Gotthard König, den großen Schritt und eröffnete seine eigene Kfz-Werkstatt in West-Berlin. Maßgebliche Unterstützung bekam er dabei von seiner Frau Marianne, die sich auch danach für das wachsende Familienunternehmen einsetzte. Mit der Gründung des heute als „Autohaus Gotthard König“ bekannten Unternehmens wurde der Grundstein für eine der stabilsten Erfolgsgeschichten in der deutschen Automobilbranche gelegt. Dagmar König verantwortet das Autohaus heute als geschäftsführende Gesellschafterin. „Früher kaufte man eine Marke – heute kauft man Mobilität“, sagt sie mit Blick auf die aktuell boomende E-Automobilbranche.



Landesverbandsvorsitzende Berlin/Brandenburg
Salka Schwarz
salka.schwarz@vdu.de
030 81 003470

Fotos © Ines Huber

UNSERE KUNSTSTOFFWERKE HÄNGEN NICHT IN BERÜHMTE MUSEEN.
SIE STECKEN IN BEKANNTEN PRODUKTEN.



M. Faust Kunststoffwerk GmbH & Co. KG
Schulstr. 15-17
49219 Glandorf

Telefon 05426 88-0
www.faust-kunststoff.de
info@faust-kunststoff.de



Die erste Präsenzveranstaltung nach Monaten des Lockdowns war für die Unternehmerinnen des Landesverbands Bremen-Weser-Ems etwas ganz Besonderes



„New Work ist mehr als ‚Schöner Wohnen‘ oder ein reines IT-Projekt – es ist harte Arbeit und eine echte Herausforderung“, machte Anja Oden deutlich



Nach einem Aperitif bei guten Gesprächen im Innenhof wurden die Teilnehmerinnen an diesem wunderbar lauen Sommerabend mit einem hervorragenden Grillbuffet verwöhnt



Die Unternehmerinnen der Landesverbände Bremen-Weser-Ems und Niedersachsen im virtuellen Gespräch mit Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil

CAMPUS-TOUR

Jacobs University Bremen

Mit einem Besuch der Jacobs University Bremen begeisterte im Mai die erste Präsenzveranstaltung 2021 die Unternehmerinnen des Landesverbands Bremen-Weser-Ems. Die Hochschule bietet Studienprogramme in Fächern der Ingenieur-, Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften und ist eine Vorzeige-Uni in Bezug auf Interkulturalität – vielfach ausgezeichnet, aber immer noch zu wenig bekannt und gewürdigt. Die teilnehmenden Unternehmerinnen wurden herzlich empfangen, lauschten interessanten Vorträgen und erhielten spannende Einblicke in aktuelle Forschungsthemen. Die anschließende Campus-Tour führte sie außerdem in ein Labor, in dem gerade aktiv gearbeitet wurde.

TAG DER UNTERNEHMENS-NACHFOLGE

Gratulation an Bianca Högemann

Anlässlich des bundesweiten Tages der Unternehmensnachfolge zeichnete der Landesverband Bremen-Weser-Ems gemeinsam mit dem belladonna – Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen e.V. und der IHK für Bremen und Bremerhaven die Unternehmerin Bianca Högemann aus. Sie übernahm 2016 die Fahrschule ihres Vaters in der Bremer Neustadt. Mit ihrer sympathischen und lebendigen Art brachte sie den geladenen Gästen ihren Werdegang und ihre Motivation, sich in einer klassischen Männerdomäne selbstständig zu machen, nahe. Es ist ihr eine Herzensangelegenheit, allen die Angst vor dem Fahren zu nehmen und auf Augenhöhe mit den Fahrschüler*innen zu sein.



Die Landesverbandsvorsitzende Birgit van Aken (3. v. links) gratulierte Bianca Högemann (links) und stellte den VdU und dessen starkes Netzwerk vor

ARBEITSWELT DER ZUKUNFT

„Ich war noch niemals in New Work“

Unter dieser Überschrift warf Anja Oden, Leitung der betrieblichen Ausbildung des Mercedes-Benz-Werks in Bremen, einen Blick auf die Arbeitswelt der Zukunft. Denn es geht insbesondere in der Automobilindustrie darum, einen der größten Transformationsprozesse der Geschichte zu gestalten. Der multiple Veränderungsdruck zeigt sich in unterschiedlichen Bereichen: Es geht um die Entwicklung der Elektromobilität, um autonomes Fahren und um die exponentielle Veränderungsgeschwindigkeit von allem, was sich digitalisieren lässt. Hinzu kommen ein Wertewandel in der Gesellschaft und die Frage nach der Zukunft des automobilen Subjekts.

SOMMERFEST

Get-together im „ATLANTIC Grand Hotel“ Bremen

Die Unternehmerinnen des Landesverbands Bremen-Weser-Ems zelebrierten ihr diesjähriges Sommerfest im wunderschönen Innenhof des „ATLANTIC Grand Hotels“ Bremen – ein fröhliches Wiedersehen nach einer langen Zeit ohne persönliche Begegnung. Die Landesverbandsvorsitzenden in Doppelspitze, Ulrike Dökel und Birgit van Aken, begrüßten in einem lockeren Wortwechsel ihre 26 Mitglieder, Interessentinnen und Gäste. Birgit van Aken und Ulrike Dökel gaben Einblicke in die Planung für die nahe Zukunft sowie in künftige spannende Veranstaltungen und begrüßten zwei neue Mitglieder, Doris Heitkamp-König und Norina Kösllich.

AUSTAUSCH AN FRISCHER LUFT

Spaziergänge im Bürgerpark Bremen

Resilienz stärken, in den Arbeitsalltag einbauen und dabei netzwerken – das ist die Idee hinter den Mittagsspaziergängen im Bremer Bürgerpark. Hierfür verabredeten sich Mitglieder und Interessentinnen in Bremens „grüner Oase“ coronakonform zum regen Austausch. Bei frischer Luft und ohne Themenvorgabe folgte auf lange Spaziergänge ein erfrischendes Getränk im wunderschönen Garten der Meierei. Als eine der wenigen fast vollständig erhaltenen gartenkünstlerischen Schöpfungen des 19. Jahrhunderts zählt der Bürgerpark zu den bedeutendsten Landschaftsparks in Deutschland und dient den Bremer*innen als Erholungsgebiet im Herzen der Stadt.



Der Bürgerpark in Bremen zählt zu den bedeutendsten Landschaftsparks Deutschlands

MINISTER-PRÄSIDENT STEPHAN WEIL

Im Livetalk

Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil stellte sich den Fragen von mehr als 50 Unternehmerinnen der Landesverbände Niedersachsen und Bremen-Weser-Ems. Gekonnt moderierten die Gastgeberinnen und Landesverbandsvorsitzenden Martina Machulla und Birgit van Aken die Videokonferenz. Sämtliche Fragen der Teilnehmerinnen konnten besprochen werden. Die Themen waren Frauenquote und Paritätsgesetz, die Wirtschaftssituation in Niedersachsen sowie die Arbeit im Homeoffice, Digitalisierung und Corona. Neben der Beantwortung der Fragen nahm der Ministerpräsident auch Vorschläge und Ideen der Teilnehmerinnen dankend an.



Landesverbandsvorsitzende Bremen-Weser-Ems
Birgit van Aken
04791 899 14 40
b.van.aken@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Bremen-Weser-Ems
Ulrike Dökel
0160 54 23 661
ulrike.doekel@vdu.de

Fotos © VdU

Fotos © VdU (2); Till FTeinck



Nach der beeindruckenden Führung durch Schloss Gottorf entspannten sich die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein bei Kaffee und Kuchen

SCHLOSS GOTTORF

Blick hinter die Kulissen der Museumsstiftung

Die Veranstaltung auf Schloss Gottorf, einem der bedeutendsten profanen Bauwerke Schleswig-Holsteins und seit 1948 Sitz der Schleswig-Holsteinischen Landesmuseen, beeindruckte die teilnehmenden Unternehmerinnen nachhaltig. Voller Leidenschaft für die Museumsstiftung führten Sabine Rucks, Leiterin der Finanzen, Dr. Ingo Borges, Fachbereich Gemälde/Kunststiftung, sowie Anne-Christine Henningsen, leitende Restauratorin, die Teilnehmerinnen hinter die Kulissen. Dazu, wie sich Landesmuseen finanzieren und wie die Welt einer Stiftung aussieht, referierte Sabine Rucks. Anschließend führte der Kurator Ingo Borges die Teilnehmerinnen durch die aktuelle Ausstellung „Farbrausch“ des Malers Christopher Lehmpfuhl. Als Finale dieses beeindruckenden Ausflugs lud Anne-Christine Henningsen die Unternehmerinnen in die „heiligen Depots“ der Museen ein.

POLITTALK

Überzeugende Kandidatinnen für die Bundestagswahl

Katharina Beck (Bündnis 90/Die Grünen), Franziska Hoppermann (CDU), Dorothee Martin (SPD) und Ria Schröder (FDP) folgten der Einladung der Landesverbandsvorsitzenden Birgitt Ohlerich und des Vorstandsmitglieds Gabi von der Decken. Im Polittalk standen sie mehr als 50 Unternehmerinnen des Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein im Hotel „Grand Elysée Hamburg“ Rede und Antwort zu diversen wirtschafts- und finanzpolitischen Themen. Moderiert von den VdU-Unternehmerinnen Lisa Dust und Karin Kiesel (Facts and Stories GmbH), ging es konkret um den Nachholbedarf in der Digitalisierung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Förderung von Gründerinnen und deren Zugang zu Wagniskapital, Bürokratieabbau sowie die Frage, ob Steuerenkungen oder -erhöhungen das Mittel der Wahl für eine erfolgreiche Standortpolitik der kommenden Legislaturperiode sind.



Im Polittalk standen die Kandidatinnen für die Bundestagswahl den Unternehmerinnen Rede und Antwort



Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein
Birgitt Ohlerich
0151 67233872
birgitt.ohlerich@vdu.de



Vorstandsmitglied Susanne Wischnewski (links) und VdU-Mitglied Daniela Hengl bei der Elbinsel-Tour des „Sommer der Begegnungen“

SOMMER DER BEGEGNUNGEN

Die Highlights aus 2021

Der diesjährige „Sommer der Begegnungen“ überzeugte die Unternehmerinnen des Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein durch sein vielfältiges Angebot an Events. Während der Elbinsel-Tour vermittelte „Hamburg-Schnackerin“ Maike Brunk jede Menge Wissenswertes über Schiffe, Architektur und Wirtschaft. Beim musikalischen Stadtrundgang durch Hamburg überraschte VdU-Mitglied und zertifizierte Stadtführerin Angelika Franke mit einer Tour zu den wichtigsten Geburts- und Wirkstätten der Hamburger Komponisten. Beim Musikfest auf dem Lande in Hasselburg an der Ostsee brachte das Schleswig-Holstein Musik Festival in vier Konzerten unterschiedliche Genres zu Gehör und die Luft zum Flirren. Das abwechslungsreiche Picknick und der fröhliche Austausch rundeten diesen fantastischen Sommertag ab.

Fotos © VdU



Als größte jährlich wechselnde Ausstellung für zeitgenössische Kunst hat die NordArt einen festen Platz in der weltweiten Kulturlandschaft inne

KÄTE FEIERT GEBURTSTAG

20 Jahre Käte Ahlmann Stiftung

Wie es sich für einen runden Geburtstag gehört, wurde dieser an einem ganz besonderen Ort zelebriert – nämlich dort, wo die Käte Ahlmann Stiftung (KAS) vor 20 Jahren ihren Anfang nahm. Neben der Initiatorin der Stiftung für Mentoring von Unternehmerinnen für Unternehmerinnen, Hannelore Scheele, hatten sich VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel, die Landesverbandsvorsitzende Birgitt Ohlerich sowie Vertreterinnen des Landesvorstands Hamburg/Schleswig-Holstein und die KAS-Vorständin Prof. Dr. Katrin Hansen auf den Weg nach Büdelsdorf gemacht. Auf einen persönlichen Vortrag über Käte Ahlmanns unermüdliche Schaffenskraft und ihre visionären Ideen einer gleichberechtigten Welt der Wirtschaft und Gesellschaft durch die Schwiegerenkelin Johanna Ahlmann folgte ein ausgedehnter Rundgang über die NordArt, die sich auf dem Gelände der ehemaligen Ahlmann-Werke befindet.

Landesverbände

HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN

Fotos © VdU; Anja Schacht



SHE SUCCEEDS
MEHR WEIBLICHE NACHFOLGE

EIN PROJEKT DES



VdU Verband deutscher Unternehmerinnen

Damit es weiter geht.

Denken Sie rechtzeitig an die Unternehmensübergabe – und sichern Sie die Zukunft Ihres Lebenswerks.

Seien Sie mit der she succeeds Nachfolgeakademie bestens vorbereitet.
Weiteres unter: www.vdu.de

Gefördert durch:



Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

COLOURS OF THE SKY

Exklusive Kooperation mit dem Magazin „Unternehmerin“

Sonderpreis
800 €
(zzgl. MwSt.
und Versand)

Titel: „wish you were here“
Jahr: 2021
Maße: 590x840 mm inkl. 60 mm
weißem Rand rundum laufend
Archival Pigment Print auf Hahnemühle
Photo Rag
rückseitig handsigniert, datiert und
nummeriert
Auflage: 30 + 5 AP

Interesse an einem Print?
Schreiben Sie eine E-Mail an:
cb@bbe-group.de

Über die Edition

Abstraktion beginnt bei Stefan Heyne im Kopf: „Wenn ich arbeite, versuche ich, meinen Verstand auszuschalten. Wenn man das Gelernte über die Welt vergisst, wird alles abstrakt, und man gewinnt unermessliche Freiheit.“ Fasziniert von der Lichtbrechung des Himmels in den frühen Morgenstunden und der späten Abenddämmerung, angezogen von Phänomenen wie Staub und Asche in der Troposphäre, hat Heyne Fotografien geschaffen, die uns in die Vollkommenheit des Lichts einhüllen. Jedes Motiv, vollkommen aufgelöst in Farb- und Formverläufe, wird zu etwas Unbeschreiblichem, das pure Emotion auslöst. Mit konventioneller Fotografie sind diese Arbeiten nicht zu vergleichen, eher mit gegenstandsloser Malerei. Statt den Wahrheitsgehalt eines Bildes zu überprüfen, wird das Bild selbst zum Bild, selbstreflexiv und stark im Ausdruck.

Über den Künstler

Heyne, geboren 1965 in Brandenburg an der Havel, studierte Bühnenbild an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Das fotografische Handwerk brachte er sich selbst bei. Seine Fotoarbeiten zeigte er erstmals im Jahre 2004. Heute kann er auf zahlreiche Einzelausstellungen zurückblicken, darunter in der Städtischen Galerie Dresden, dem Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus und den Kunstsammlungen und Museen Augsburg. Seinem Werk wurden bereits mehrere monografische Publikationen gewidmet, zuletzt 2012 „Speak to me“ und 2014 „Naked Light – Exposing Infinity“, beide bei Hatje Cantz.

Stefan Heyne
Instagram: [@heyneheyne](https://www.instagram.com/heyneheyne)



Tarek Al-Wazir, hessischer Staatsminister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen



Tanztrainerin Motsi Mabuse sorgte mit ihrem Impulsvortrag für lockere Stimmung

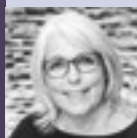


Margit Dietz, Landesverbandsvorsitzende Hessen, überzeugte beim Expertinnenpanel

EMPOWER: UNTERNEHMERINNENTUM DER ZUKUNFT

20. Hessischer Unternehmerinnentag

Getreu dem Motto „Empower: Unternehmerintum der Zukunft“ lud der 20. Hessische Unternehmerinnentag dazu ein, Erfahrungen und Erkenntnisse aus 20 Jahren zu teilen und vor allem den Blick gen Zukunft zu richten. Trotz Pandemiebeschränkungen zählte das hybride Event über 500 Anmeldungen. Im Anschluss an das Grußwort des hessischen Staatsministers für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, Tarek Al-Wazir, folgten abwechslungsreiche Programmpunkte wie Motsi Mabus Impulse zu „Entrepreneurial life is a dance“ und ein Expertinnenpanel mit Margit Dietz, Landesverbandsvorsitzende Hessen, und Frauke Christiansen, Vorstandsmitglied Hessen. Die erfahrenen Unternehmerinnen nutzten ihren Power-Slot, um den VdU und dessen besonderes Netzwerk vorzustellen. Dabei unterstrichen Margit Dietz und Frauke Christiansen die großen Networking-Vorteile des VdU und dessen besonderes Angebot an Mentoring- und Qualifizierungsprogrammen.



Landesverbandsvorsitzende
Hessen
Margit Dietz
06103 8335911
m.dietz@bratengeier-bau.de

Fotos © Alexandra Meine

Fotos © Stefan Heyne; VG BildKunst Bonn 2021; Textquelle © Cara Wichold/artfish



Corinna Döpkins ist Expertin für Business Travel und Mobility Management – neben ihren Projekten in Deutschland und Europa unterstützt sie verschiedene Programme im südlichen Afrika und fördert den Aufbau nachhaltiger Partnerschaften in dieser Region



Bei strahlendem Sonnenschein hatten die Teilnehmerinnen des VdU-Netzwerktreffens viel Spaß am Netzwerken

VORSTELLUNG CORINNA DÖPKENS

Verstärkung für Landesvorstand und Internationale Kommission

Bei einer Veranstaltung in Stralsund lernte ich im Sommer 2020 einige Mitglieder aus dem Landesverband Mecklenburg-Vorpommern kennen und war sofort vom professionellen und sympathischen Miteinander begeistert. Im Gegensatz zu anderen (Frauen-)Netzwerken stehen hier das Unternehmertum und die gegenseitige Unterstützung im Fokus. Über den VdU habe ich in der kurzen Zeit für mich menschlich und beruflich wichtige Kontakte in Mecklenburg-Vorpommern und über die Internationale Kommission auch global knüpfen können. Ich freue mich sehr auf die aktive Mitarbeit im Vorstand des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern und im Gremium der Internationalen Kommission. Mir ist wichtig, das Netzwerk durch neue Mitglieder und die Organisation nationaler und internationaler Veranstaltungen und auch Unternehmerinnenreisen weiter auszubauen.

GROSSES WIEDERSEHEN

Im Hausbaumhaus Rostock

Die Unternehmerinnen des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern machten aus der virtuellen Jahresversammlung 2021 ein hybrides Event, indem sie die Übertragung aus dem Hausbaumhaus Rostock streamten. Die Teilnehmerinnen nutzten die langersehnte Präsenzveranstaltung für Networking und ausgiebige Gespräche. Mit dabei war auch die Bürgerchaftspräsidentin von Rostock, Regine Lück, die den Landesverband seit vielen Jahren begleitet.



Die Unternehmerinnen des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern im Hausbaumhaus Rostock

NETZE KNÜPFEN

Im Golfpark Strelasund

Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern trafen sich im September beim VdU-Netzwerktreffen zum „Schnupperrgolfen“. Im Golfpark Strelasund wurden so nach der Sommerpause bei Golf, Modenschau und in Gesprächen über Wirtschaft und die bevorstehende Bundestagswahl „Netze geknüpft“.



Landesverbandsvorsitzende
Mecklenburg-Vorpommern
Iris Tschischke
0381 44 03 46 o
iris.tschischke@vdu.de

Der Finanzmarkt belohnt Klimaschutz

Nachhaltige Finanzierungen können einen bedeutenden Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel leisten. Die Finanzwirtschaft steht bereit – die Kunden müssen sich auf neue Spielregeln einstellen.



Stefan Bender, Leiter der Unternehmensbank Deutschland, Deutsche Bank AG

Die Finanzwirtschaft ist an sich keine besonders klimaschädliche Industrie. Darum kann sie nicht viel ausrichten, wenn sie nur vor ihrer eigenen Haustür kehrt (auch wenn viele Akteure derzeit hart am eigenen ökologischen Fußabdruck arbeiten). Über die Finanzierung der Realwirtschaft haben die Kapitalgeber aber einen gewaltigen Hebel in der Hand, um den Klimaschutz voranzutreiben. Und sie werden ihn nutzen, denn kaum ein Thema treibt die Investoren und Regulatoren derzeit so um wie der Megatrend Nachhaltigkeit.

Noch befinden sich die Regeln für den Markt in der Findungsphase, aber das Volumen ist bereits heute beeindruckend: Seit 2013 sind die nachhaltigen Finanzierungen weltweit von 26,6 Milliarden auf 732,1 Milliarden US-Dollar im vergangenen Jahr gewachsen. Anfangs wurde noch leidenschaftlich diskutiert, ob nur Unternehmen oder auch bestimmte Investitionen „grün“ sein können und ob das sauberste Unternehmen in einer klimaschädlichen Branche nachhaltig oder nur ein Feigenblatt für Investoren ist. Mittlerweile haben sich für alle Ansätze Angebote herausgebildet.

Drei Wege zur Nachhaltigkeit

Auch die Banken haben ehrgeizige Ziele. So will die Deutsche Bank bis 2025 das Volumen an nachhaltigen Finanzierungen und ESG-Anlagen auf insgesamt mehr als 200 Milliarden Euro steigern. Bei Umweltfaktoren richtet sich die Einordnung an

internationalen Standards aus, zum Beispiel den Prinzipien für grüne Anleihen der International Capital Market Association und der sogenannten Taxonomie der EU-Kommission, auf beide bezieht sich auch das Rahmenwerk der Bank. Es definiert drei Wege zu einer nachhaltigen Finanzierung.

Der erste Weg führt über die Verwendung der Mittel. Unternehmen müssen die Finanzierung entweder dafür einsetzen, die Umwelt zu erhalten, zu verbessern oder zu schützen oder soziale und weitere nachhaltige Zwecke zu fördern. Hier kann also ein Anreiz geschaffen werden, eine Investition in eine bestimmte Richtung zu lenken.

Der zweite Weg ist der schwierigste. Über ihn kommen nur solche Unternehmen zu einer nachhaltigen Finanzierung, die mindestens 90 Prozent ihres Umsatzes aus nachhaltiger Tätigkeit erwirtschaften. In diesem Fall ist die Verwendung der Mittel nicht entscheidend, solange kein Ausschlusskriterium der Bank erfüllt wird. Der dritte Weg wiederum steht vielen Unternehmen offen. Finanzierungen aller Art werden als nachhaltig eingestuft, wenn sie an Nachhaltigkeitsziele gekoppelt sind. Diese Ziele müssen – nach Einschätzung der Bank – ehrgeizig formuliert sein, die Kernaktivitäten des Unternehmens betreffen und mit den Kernprinzipien der Bank für nachhaltige Geschäfte übereinstimmen. Hier werden Anreize geschaffen, das eigene Geschäft möglichst rasch auf Nachhaltigkeit umzustellen.

Klimaschädlich kostet

Noch sind die Kosten für nachhaltige Finanzierungen nicht spürbar niedriger. Doch das dürfte sich ändern: Nachhaltigkeit wird zum „New Normal“ werden, ohne das ein Aufschlag bei den Kosten droht. Für zahlreiche klimaschädliche Investitionen wird es gar keine privaten Finanzierungen mehr geben.

Auch mittelständische Unternehmen müssen sich daher darauf vorbereiten, deutlich umfangreicher und zielgenauer als bislang über ihre Anstrengungen Rechenschaft abzulegen. Die EU-Kommission hat dafür jüngst einen Richtlinienvorschlag zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Unternehmen veröffentlicht. Er verschärft die bestehenden Vorgaben deutlich. Auch für die Banken wird dieses Reporting eine wichtige Information sein – denn die Aufgabe, über Finanzierungen mehr Klimaschutz zu bewirken, nimmt die Finanzbranche sehr ernst. ■

Stefan Bender
Deutsche Bank AG
Leiter der Unternehmensbank Deutschland
stefan.bender@db.com
www.deutsche-bank.de/ub



Der Ministerpräsident Stephan Weil nahm die Vorschläge und Ideen der teilnehmenden Unternehmerinnen dankend an



Das ehemals katholische Kloster Walsrode ist das älteste der Lüneburger Klöster. Gestiftet von Otto III. im Jahr 986, besteht es seit der Reformation als evangelisches Damenstift weiter



Christine Karasch (CDU), Steffen Krach (SPD), Frauke Patzke (Bündnis 90/Die Grünen), Yasmin Fahimi (SPD), Swantje Michaelsen (Bündnis 90/Die Grünen), Katharina Wiekling (FDP) und Diana Rieck-Vogt (CDU) (von links)

VIDEO-KONFERENZ MIT DER POLITIK

Ministerpräsident Stephan Weil

In einem virtuellen Livetalk beantwortete Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil die Fragen von mehr als 50 Frauen der Landesverbände Niedersachsen und Bremen-Weser-Ems. Die Landesverbandsvorsitzenden Martina Machulla und Birgit van Aken führten gekonnt durch die virtuelle Veranstaltung. Es gelang den Moderatorinnen, gemeinsam mit dem prominenten Talkgast sämtliche Fragen aus dem virtuellen Publikum zu beantworten. Der Fokus lag auf den Themen Frauenquote und Paritätsgesetz, der Wirtschaftssituation in Niedersachsen sowie der Arbeit im Homeoffice, Digitalisierung und Corona.

FRAUENPOWER

Der Landesfrauenrat beim VdU

Geballte Frauenpower und ganz viel Freude beim Wiedersehen gab es im Juli beim Business Lunch im Restaurant „Steuern-dieb“. Zu Gast bei der ersten Veranstaltung in Präsenz in diesem Jahr war Marion Övermöhle-Mühlbach, Vorsitzende des Landesfrauenrats Niedersachsen. Unter dem bundesweiten Dach des Frauenrats sind über 60 Frauenverbände beziehungsweise mehr als 2,2 Millionen Frauen vereinigt. Neben Themen wie Frauen in Führung, Gleichberechtigung in Politik und Wirtschaft oder Paritätsgesetz ging es auch darum, künftig noch enger zusammenzuarbeiten und gemeinsam zu wachsen.



Marion Övermöhle-Mühlbach (links), Vorsitzende des Landesfrauenrats Niedersachsen, und Martina Machulla, Vorsitzende des Landesverbands Niedersachsen

AB INS KLOSTER

Exkursion ins Kloster Walsrode

Wie lebt es sich im Kloster? Ist das eine Idee fürs Altwerden? Äbtissin Dr. Eva Gräfin von Westerholt führte die Unternehmerinnen durch das wunderschöne Kloster Walsrode, berichtete über ihren eigenen Lebenslauf sowie über die Möglichkeit für bürgerliche und adlige Frauen, die Berufs- und Familienleben hinter sich haben, als Klosterdamen im Kloster zu wohnen. Voraussetzung ist die aktive Mitgliedschaft in einer evangelischen Kirche, der Status „alleinstehend“ (verwitwet oder geschieden), eigene Versorgung, die Bereitschaft, sich in die Gemeinschaft einzufügen und das Kloster Besucher*innen nahezubringen.

SOMMER, SONNE, PRÄSENZ

Sommerfest des Landesverbands Niedersachsen

Beim 12. Rosenfest, welches traditionell im Garten des „TROPEANO Di-Vino“ stattfand, passte einfach alles. Zunächst, dass sich die Unternehmerinnen des Landesverbands Niedersachsen endlich wieder in Präsenz treffen konnten. Dazu kam noch perfektes Wetter, sodass alle draußen an liebevoll gedeckten Tischen sitzen konnten. Das Essen war wie immer hervorragend, die Bedienung freundlich und aufmerksam. Neben kulinarischen Freuden wurden diesmal auch Worte kredenzt: Victoria Helene Bergemann entführte in die Welt des Poetry-Slams. Die rund 40 Mitglieder und Gäste hatten einiges nachzuholen, und so wurde gelacht, genetzt und gefeiert.



Die Mitglieder und Gäste des Landesverbands Niedersachsen genossen den lauen Sommerabend im italienischen Flair des „TROPEANO Di-Vino“

WAHLTALKS

Politiker*innen zeigen virtuell Präsenz

In der Region Hannover ging es in diesem Jahr sowohl um die Wahl von Vertreter*innen für den Bundestag als auch einer oder eines neuen Regionspräsident*in. Beim Landesverband Niedersachsen waren im April zunächst die Kandidat*innen für die Regionspräsidentschaft, Christine Karasch (CDU), Steffen Krach (SPD) und Frauke Patzke (Bündnis 90/Die Grünen), virtuell zu Gast. Bei einem zweiten Wahltalk im September stellten sich die Bundestagskandidatinnen vor: Yasmin Fahimi (SPD), Swantje Michaelsen (Bündnis 90/Die Grünen), Katharina Wiekling (FDP) und Diana Rieck-Vogt (CDU). Trotz Wahlkampf nahmen sich die Politiker*innen genug Zeit, um den Unternehmerinnen Rede und Antwort zu stehen.

STAMMTISCH-ERPROBT

Egal ob virtuell oder in Präsenz

Beim zweiten Gründerinnenstammtisch im Juni begrüßte der Landesverband Niedersachsen die Social-Media-Expertin Sinah Janßen virtuell, was insbesondere bei den Jungunternehmerinnen auf großes Interesse stieß. Sinah Janßen gab wertvolle Tipps für den professionellen Auftritt auf Social Media und sorgte damit für allherhand Nachfragen und interessante Diskussionen. Dass es beim Landesverband Niedersachsen nicht immer nur um Wirtschaft und Politik geht, wissen diejenigen, die zu den „normalen“ Stammtischen kommen: Wie im September im Restaurant „Reimanns Eck“, wo die Unternehmerinnen gemütlich in Präsenz genetzt, gegessen und gemeinsam einen netten Abend verbracht haben.



Bei gutem Essen und entspanntem Netzwerken im „Reimanns Eck“ tauschen sich die Unternehmerinnen zu den verschiedensten Themen aus – sei es dienstlich oder privat



Landesverbandsvorsitzende
Niedersachsen
Martina Machulla
05032 94020
martina.machulla@vdu.de

Fotos © StK Hollmann; Katja Banik

Fotos © Katja Banik; Kirstin von Blomberg; Ulrich Pucknat; Anne Hufnagl; Regine Rabanus/PHOTO; SPD-Partei; Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag; Kaminski; privat; Tobias Koch



Bundesvorstandsmitglied Jennifer Reckow, Finalistin Dr. Alexandra Kohlmann und Landesverbandsvorsitzende Pfalz/Saar Rowena Arnold (von links)

SHE SUCCEEDS

Finalistin Dr. Alexandra Kohlmann mit Urkunde ausgezeichnet

ROWE-Geschäftsführerin Alexandra Kohlmann wurde als Finalistin des she succeeds award in der Kategorie „Interne Nachfolge“ von Bundesvorstandsmitglied Jennifer Reckow und Rowena Arnold, Landesverbandsvorsitzende Pfalz/Saar, mit der Finalistinnen-Urkunde ausgezeichnet. „Die Nachfolgeschichte von Frau Dr. Kohlmann hat unsere Jury und den gesamten VdU sehr beeindruckt. Es freut uns außerordentlich, dass wir eine Finalistin auszeichnen dürfen, die sich für die Nachfolge in einer stark männerdominierten Branche entschieden hat und seitdem konsequent und erfolgreich ein weltweit agierendes Familienunternehmen führt“, so die beiden VdU-Vorstandsmitglieder. Alexandra Kohlmann nahm die Glückwünsche dankend entgegen und hob hervor, wie wichtig es sei, Frauen zur Unternehmensnachfolge zu ermutigen.



Kommissarische Landesverbandsvorsitzende Pfalz/Saar
Rowena Arnold
06341 995599
rowena.arnold@arnold-personal.com

SOMMERTREFFEN

Netzwerken im Weingut am Nil

Ende Juni hat der Landesverband Pfalz/Saar die Mitglieder und Interessentinnen zu einem Sommertreffen in Kallstadt, Raum Bad Dürkheim, eingeladen. Die Unternehmerinnen verbrachten einen wunderbaren Abend in sommerlicher Atmosphäre im Restaurant des Weinguts am Nil. Mit dabei waren unter anderem Bundesvorstandsmitglied Jennifer Reckow, Vorstandsmitglied Pfalz/Saar Dr. Margit Bastgen und Landesverbandsvorsitzende Rowena Arnold. Die Teilnehmerinnen nutzten die Gelegenheit, endlich wieder in Präsenz zu netzwerken, Kontakte zu pflegen, sich auszutauschen und anstehende Themen zu besprechen. In herrlichem Ambiente wurden sie dabei mit allerlei Köstlichkeiten verwöhnt. Besondere Überraschung des Abends: Passend zu den Farben des VdU war das gesamte Restaurant in verschiedensten Lilatönen dekoriert.



Bundesvorstandsmitglied Jennifer Reckow, Dr. Margit Bastgen, Vorstandsmitglied Pfalz/Saar, und Rowena Arnold, Landesverbandsvorsitzende Pfalz/Saar (von links)

Fotos © ROWE MOTOR OIL/VdU

BUTH & HERMANN
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG | STEUERBERATUNG



Mittelstand aktiv gestalten

Unternehmerin aus Leidenschaft, Bekenntnis zum Mittelstand – so lautet das Credo von Andrea Katharina Buth. Die Mitgründerin der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Buth & Hermanns, die sie 1996 gemeinsam mit Michael Hermanns ins Leben gerufen hat, ist heute mit 35 Mitarbeiter*innen und Niederlassungen in Wuppertal und in Düsseldorf vertreten. Wie sehr sie sich den Herausforderungen des mittelständischen Unternehmertums verpflichtet fühlt, zeigt die Fokussierung ihrer Kanzlei auf den Themenkomplex „Zukunftsfähigkeit von Unternehmen“. Diese Expertise findet Anerkennung, auch seitens der Politik: Buth & Hermanns ist eines von zwölf Beratungsunternehmen, die von der Finanzagentur der Bundesrepublik Deutschland ausgewählt wurden, um die Mittelvergabe des Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) zu begleiten. Darüber hinaus wurde Buth & Hermanns vom „manager magazin“ in die Top 50 von „Deutschlands besten Wirtschaftsprüfern 2020/21“ gewählt. Diese Auszeichnung motiviere sie sehr, sagt Andrea Katharina

Buth, mache sie aber auch nachdenklich: „Nach wie vor gibt es viel zu wenige Wirtschaftsprüferinnen und noch weniger, die sich selbstständig machen.“ Laut einer aktuellen Umfrage der Wirtschaftsprüfungskammer liegt das Verhältnis bei 4:1. Grund genug für die Unternehmerin, sich zu engagieren und Überzeugungsarbeit zu leisten – als Mitglied der Vollversammlung der Bergischen IHK und als Mitglied des VdU. „Unsere Branche braucht neue Skills, ein neues Mindset. Die Analyse von Kennzahlen reicht nicht, wir müssen den Mandanten auch als Menschen begreifen. Dazu braucht es interdisziplinäres Arbeiten, verschiedene Perspektiven einzunehmen. So wie bei uns.“ Ihre Vision einer aktiven Gestaltung des Mittelstands teilt Andrea Katharina Buth gern mit anderen: Das von ihr 1998 als Mitherausgeberin und –autorin verlegte und bald in der fünften Auflage erscheinende Handbuch „Restrukturierung Sanierung Insolvenz“ gilt inzwischen als eines der Standardwerke in der Sanierungs- und Restrukturierungsbranche. ■

Fotos © Buth & Hermanns



Zu den bekanntesten Projekten der HPP Architekten GmbH zählen das Dreischeidenhaus, der Vodafone-Campus in Düsseldorf und das neue Fußballstadion in Freiburg

ERFOLG IST PLANBAR

Workshop zum Thema Positionierung

„THE CRADLE“

Impulsgeber und Pilotprojekt im Düsseldorfer Medienhafen

Zu einem virtuellen Vortrag mit Gerhard G. Feldmeyer, Senior Partner der HPP Architekten GmbH, lud der Landesverband Rheinland ein. Die interessierten Unternehmerinnen konnten mehr über das Leuchtturmprojekt „The Cradle“ im Düsseldorfer Medienhafen zu erfahren. „The Cradle“ wurde nach dem C2C-Prinzip (Cradle to Cradle – „von der Wiege zur Wiege“) konzipiert. Das Holzhybrid-Bürogebäude setzt Impulse für die Zukunft des Bauens und dient als Pilotprojekt und Forschungslabor für künftige Projektgestaltungen, um die optimale Kombination von erneuerbaren Energien, Nutzungsflexibilität, einem bewussten Umgang mit Materialien und qualitativollen Architekturdetails zu erzielen.

Erfolg ist planbar – vor allen Dingen dann, wenn es darum geht, gezielt den USP der Unternehmerpersönlichkeit zu stärken, um sich eine klare Positionierung aufzubauen. Unter diesem Thema trafen sich Unternehmerinnen des Landesverbands Rheinland beim Workshop „Was macht uns unverwechselbar?“ in Bonn. Im theoretischen Teil referierte VdU-Mitglied Susanne Viering-Hopf gekonnt zu den grundsätzlichen Schritten beim Aufbau eines Alleinstellungsmerkmals. Im anschließenden praktischen Teil begeisterte die erfahrene Managerin und Coachin mit Methodiken, die bei den Teilnehmerinnen wertvolle Impulse zur Reflexion der eigenen Unternehmensführung setzten.



Fazit der Teilnehmerinnen: Ein gelungener Abend mit vielen Aha-Erlebnissen



Kommissarische Landesverbandsvorsitzende Rheinland
Helga Krumbek
02102 10 18 323
helga.krumbek@vdu.de



Die Landesverbandsvorsitzende Helga Krumbek (rechts) zeichnet die Finalistin Selina Schumacher mit der „she succeeds“-Urkunde aus

SHE SUCCEEDS

Finalistin Selina Schumacher mit Urkunde ausgezeichnet

Die Nachfolgerin Selina Schumacher übernahm 2020 die alleinige Geschäftsführung des weltweit in der Landtechnik agierenden Familienunternehmens und vereinte als erste Amtsaufgabe vier Traditionsunternehmen unter der neu gegründeten Schumacher Group. „Es freut uns außerordentlich, dass wir mit Selina Schumacher eine Finalistin auszeichnen dürfen, die sich für die Nachfolge in einer stark männerdominierten Branche entschieden hat und mit Mut und Offenheit das Familienunternehmen einer neuen Unternehmensstruktur vollzog“, so Helga Krumbek, Landesverbandsvorsitzende des Rheinlands.

Fotos © INTERBODEN Gruppe/HPP Architekten/bloominages; Merivision Media GmbH/VdU

SOMMERFEST IM GOLFCLUB GREVENMÜHLE

Rheinland und Ruhrgebiet feiern gemeinsames Sommerfest

Nach zehn Monaten mit ausschließlich virtuellen Veranstaltungen konnten sich rund 40 Unternehmerinnen aus den Landesverbänden Rheinland und Ruhrgebiet Mitte Juli endlich zum gemeinsamen Sommerfest im Golfclub Grevenmühle treffen – selbstverständlich unter Einhaltung aller geltenden Sicherheits- und Hygienerichtlinien. Helga Krumbek und Dr. Christine Trzaska begrüßten eine Reihe neuer Mitglieder und Interessentinnen, die zum ersten Mal bei einem Präsenztreffen teilnehmen konnten. Alle haben den persönlichen Austausch sehr genossen und waren sich einig, dass virtuelle Treffen Veranstaltungen vor Ort nicht ersetzen können.



Dr. Christine Trzaska, Landesverbandsvorsitzende Ruhrgebiet, und Helga Krumbek, Landesverbandsvorsitzende Rheinland (von rechts)

Fotos © Maila Grabosch/CreationsVdU (2)



Die Landesverbandsvorsitzende Rheinland, Helga Krumbek, mit den Vorstandsmitgliedern Martha Giannakoudi, Victoria Frankenheim und Dr. Barbara Deilmann (von links) auf der Terrasse des Teehauses der Galopprennbahn in Düsseldorf

DÜSSELDORFER GALOPP-RENNBAHN

Besuch des Sparkassen-Renntags

Am 15. August besuchte der Landesverband Rheinland den Sparkassen-Renntag auf der Galopprennbahn in Düsseldorf. Andrea Höngesberg, Geschäftsführerin der Rennbahn, begrüßte die Damen auf der Terrasse des Teehauses unmittelbar an der Ziellinie der Bahn. Von hier aus konnten die Unternehmerinnen alle Rennen hautnah mitverfolgen und die Pausen zum Netzwerken oder Wetten nutzen. Das nötige Know-how für den Wetteinsatz gab es von Jockey Ronny, der bei einer Führung über das Rennbahngelände wertvolles Hintergrundwissen vermittelte. Nach mehr oder weniger erfolgreichen Wetten ging ein schöner Renntag zu Ende, und die Unternehmerinnen waren sich einig: DerVdU kommt gerne wieder.

NACHFOLGE IM HANDWERK

Zu Besuch bei „Bruns Printen“

Einen spannenden Abend erlebten die Unternehmerinnen in der Backstube der Firma Bruns Printen. Martina Bruns, Inhaberin und VdU-Mitglied, berichtete eindrucksvoll davon, wie sie nach 20 Jahren in leitenden Positionen anderer Unternehmen die Nachfolge des eigenen Familienunternehmens antrat. Gemeinsam mit ihrer Schwiegertochter Nina Schönen, die Bruns Printen und deren Saisonprodukte demnächst übernehmen möchte, machte Martina Bruns deutlich, wie beide mit unterschiedlichen Vorstellungen umgehen, wenn es beispielsweise um die Vermarktung oder um Standorte geht. In einem Aspekt jedoch sind sie sich immer einig, nämlich bei der Qualität und der Entwicklung ihrer Produkte.



Inhaberin Martina Bruns, Landesverbandsvorsitzende Helga Krumbek und Nina Schönen



Bevor Ulrike Löwe ihren Kund*innen ein Angebot unterbreitet, weiß sie bereits genau, warum diese kaufen wollen

VERKAUFEN GANZ EINFACH

Online-Workshop

„Ich habe nie Marketing gemacht, ich habe immer nur meine Kunden geliebt“, sagte einst Zino Davidoff. Verkäufer*innen, die ihre Kund*innen lieben, stellen die richtigen Fragen, hören ihnen aufmerksam zu und kennen ihre Wünsche und Bedürfnisse genau. Ulrike Löwe, Inhaberin von Löwe & Team aus Bocholt, gab den Teilnehmerinnen fünf Schlüsselfragen mit auf den Weg ins Kundengespräch. Ihr Credo: kein Angebot, ohne das Motiv der Kundschaft zu kennen. Im Workshop fanden die Unternehmerinnen mit Leichtigkeit die wahren Motive der Kund*innen zuverlässig heraus. Fazit: Durch die Beachtung dieser einfachen Technik steigen die Abschlusschancen deutlich.

SOMMERFEST

Im Golfclub Grevenmühle

Nach der langen Pause fand endlich wieder ein gemeinsames Sommerfest der Landesverbände Ruhrgebiet und Rheinland statt. Es gab einige wichtige Programmpunkte: sich wiedersehen, austauschen, reden und lecker essen. Dieses Fest zeigte, dass trotz der vielen spannenden Videokonferenzen des vergangenen Jahres der persönliche Austausch nicht ersetzt werden kann. Der Golfclub Grevenmühle in Ratingen bot hierfür das passende Ambiente – großzügig genug, um Abstand zu halten, gemütlich, um ins Gespräch zu kommen, persönlich, um neue Mitglieder zu begrüßen und langjährige Mitglieder zu ehren.



Die Landesverbandsvorsitzenden Dr. Christine Trzaska und Helga Krumbek begrüßten eine Reihe neuer Mitglieder und Interessentinnen, die zum ersten Mal an einem Livetreffen teilnehmen konnten



Andreas Lüning, Gründer und Vorstandsmitglied der G DATA CyberDefense AG, bietet IT-Sicherheit auf Weltklassenniveau aus Bochum

G DATA

Betriebsbesichtigung

Der Besuch bei der G DATA CyberDefense AG begann im firmeneigenen Museum. Was in anderen Branchen Jahrhunderte dauert, ist für den IT-Bereich in 30 Jahren Unternehmensgeschichte Realität geworden: Ein Start-up wurde zum Weltmarktführer mit 500 Beschäftigten. Beispielhaftes Recruiting, ein Arbeitsklima, in dem die Angestellten gern lange im Unternehmen bleiben, sowie der Slogan „Trust in German Sicherheit“ sind für das familiengeführte Unternehmen Leitsatz und Erfolgsfaktoren zugleich. Das Bochumer Unternehmen schützt weltweit mehrere Millionen Kund*innen, vom Privatanutzer über Mittelständler bis hin zu großen Behörden.



Unter dem Motto „Digitalisierung mit Gefühl“ fand die Auftaktveranstaltung für das neue Oberhausener Netzwerk statt

FRAUEN FAIR-NETZ

Gemeinsam und zukunftsorientiert

Mit einem virtuellen Austausch fiel der gelungene Startschuss für ein neues Netzwerk für Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen aus Oberhausen. Netzwerken macht Freude und weitet den Blick auf die eigene Tätigkeit. Zudem wird das eigene Business möglicherweise auch regional sichtbarer. Kontinuierliche Netzwerke, insbesondere Frauennetzwerke, werden getragen von Sympathie, Vertrauen und Kompetenz. Die 15 Teilnehmerinnen waren begeistert von der Idee, sich untereinander stärker zu vernetzen und auszutauschen. Ein zweites und ein drittes Treffen Ende Oktober haben bereits stattgefunden.

Fotos © Agentur für Arbeit Oberhausen; van NahmenVdU



Seit 1917 gilt die van Nahmensche Philosophie: bewährte Traditionen pflegen – das Außergewöhnliche erleben

TRADITION UND MODERNE

Besuch der Privatkellerei van Nahmen

Obstäfte herzustellen ist eine Kunst. In der familiengeführten Privatkellerei van Nahmen wird diese Kunst seit mehr als 100 Jahren mit großem Erfolg ausgeübt. Hiervon konnten sich die Unternehmerinnen im September bei der Betriebsbesichtigung persönlich überzeugen. Sabine van Nahmen nahm die Teilnehmerinnen mit auf eine spannende Reise. Es ging von den eigens angelegten Streuobstwiesen mit mehr als 25 alten, besonders aromatischen Obstsorten hin zur Produktion. Dort werden nach alter handwerklicher Mostertradition alle heimischen Früchte selbst gekeltert. Das Ergebnis dieser Arbeit bei van Nahmen konnte abschließend in Form erlesener Säfte verkostet werden.



Annegret Vriesen dankt Ulrike Löwe (links) für ihr Engagement im Landesvorstand Ruhrgebiet

HERZLICHEN DANK!

Niemals geht man so ganz

Ulrike Löwe hat als Landesverbandsvorsitzende mit ihren Impulsen wegweisende unternehmerische Akzente gesetzt. Die Schlagworte New Work und digitale Transformation, die jetzt in aller Munde sind, brauchen eine solide Basis, um Unternehmen nachhaltig zukunftsfähig aufzustellen. Leere Worthülsen braucht niemand. Im Landesverband Ruhrgebiet wurde durch die Arbeit von Ulrike Löwe das Fundament gelegt, damit sowohl New Work als auch die digitale Transformation gelingen. Und somit bleibt sie dem Landesverband erhalten, auch wenn sie sich nach mehr als zehn Jahren aus der aktiven Vorstandsarbeit zurückzieht.



Landesverbandsvorsitzende Ruhrgebiet
Dr. Christine Trzaska
02324 708 9413
christine.trzaska@vdu.de

Fotos © Jochen van Eden; Maik Grabosch; CreationsVdU

GROUP SCHUMACHER

Stark. Innovativ. Bereit für die Zukunft.

Perfect Harvest.

Welt + Ernte = Schumacher.

Mit unseren Systemen und Komponenten sorgen wir für eine sichere Ernte der wichtigen Rohstoffe für die Nahrungs- und Energiemittelproduktion.

www.groupschumacher.com



Bei der anschließenden Verkostung mit Pater Justinus waren sich die Unternehmerinnen einig: Der Gin des Klosters Helfta schmeckt ausgesprochen lecker

TECHNOLOGIE-PARK WEINBERG CAMPUS

Treffpunkt „HUB Coffee“

Auf Einladung der VdU-Mitglieder Dr. Ute Bauermeister und Dr. Dorit Wilke besuchten die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt den Technologiepark Weinberg Campus. Es ist der Innovationsstandort für die Life-Sciences- und Material-Sciences-Branche in der Region: Die Universität, Fraunhofer-Gesellschaft, Leibniz-Institut, Agrar- und Pflanzenforschung, Medizin- und Pharmaforschung haben hier ihr Zuhause. Ute Bauermeister und Dorit Wilke nutzten diese innovative Atmosphäre, um ihre Firmen GNS Gesellschaft für Nachhaltige Stoffnutzung mbH und ECH Elektrochemie Halle GmbH vorzustellen.



Dr. Dorit Wilke referierte zum Thema virtuelle Messebeteiligung und machte auf die Vor- und Nachteile virtueller Messen aufmerksam



VdU-Mitglied Sabine Taubert leitet das FMT Therapiezentrum Querfurt gemeinsam mit ihrem Mann Jens

FMT THERAPIEZENTRUM

Zu Besuch bei Sabine Taubert

Im August haben die Physiotherapeut*innen Sabine und Jens Taubert für die Unternehmerinnen des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt ein kurzweiliges Programm zu wichtigen Aspekten der aktiven und bewussten Gesundheit vorbereitet. In einem kurzweiligen Impulsvortrag referierte zunächst Jens Taubert zum Thema „Was sind die Säulen der Gesundheit?“, wobei er den Teilnehmerinnen anschaulich die Zusammenhänge von Ernährung, Bewegung, Stress und anderen alltäglichen Einflüssen vermittelte. Sabine Taubert entführte die Unternehmerinnen anschließend in die Welt des Yoga.

SOMMERFEST IM HARZ

Ein Tag voller Erlebnisse

Die Unternehmerinnen des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt wurden zum langersehnten Sommerfest im Hotel Schindelbruch vom Baron von Kempki persönlich begrüßt. Bevor es sich die Teilnehmerinnen jedoch in der traumhaften Location bequem machen durften, stand eine Wanderung mit fachmännischer Begleitung durch den Harz auf der Agenda. Am Abend wurden die Unternehmerinnen dann durch Pater Justinus in die Geheimnisse des Ginbrennens eingeweiht. Ein großer Dank geht an Vorstandsmitglied und Organisatorin Steffi Fritze, die aus ihrem Autohaus, Autohaus Fritze GmbH & Co. KG, sogar einige Modelle zur Probefahrt mitgebracht hat.



Kommissarische Landesverbandsvorsitzende
Sachsen/Sachsen-Anhalt
Bettina Kretschmer
0349 562 31 25
b.kretschmer@vdu.de



Kommissarische Landesverbandsvorsitzende
Sachsen/Sachsen-Anhalt
Cornelia Jahnel
0351 351 312 14 04
cornelia.jahnel@vdu.de



Petra Wallasch, Geschäftsführerin der Rapidobject GmbH

UNTERNEHMERIN IM PORTRÄT

Ideen zum Anfassen bei Petra Wallasch

Seit mehr als 15 Jahren beschäftigt sich Petra Wallasch, Vollblutunternehmerin und VdU-Mitglied, mit dem 3-D-Druck. Ihr Unternehmen, die Rapidobject GmbH, stellt aus mehrdimensionalen Entwürfen reale 3-D-Druck-Modelle her. Ende September hat sie die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt zu einer Werksführung eingeladen und von ihrem spannenden Weg als Unternehmerin erzählt, ihr Team vorgestellt und im Rundgang einen Blick in ihr innovatives Unternehmen gegeben. Die Teilnehmerinnen waren von diesem spannenden Ausflug in die Vielfalt des 3-D-Drucks begeistert.

Fotos © VdU

Fotos © Rapidobject GmbH; Manuel Jähnel; Cornelia Normann Photography



Die Ausrichtung der Herbsttagung der Internationalen Kommission in Dresden war für den Landesverband Sachsen/Sachsen-Anhalt ein besonderes Highlight im Jahr 2021

SÄCHSISCHER GRÜNDERINNENPREIS

Preisverleihung 2021

Unter Vorsitz von Cornelia Jahnel vergab die Jury des diesjährigen Gründerinnenpreises gemeinsam mit dessen Schirmherrin, der Staatsministerin Katja Meier, die Auszeichnungen an erfolgreiche Unternehmerinnen im Freistaat Sachsen. Den ersten Platz gewann die Steinmetzmeisterin Jacqueline Hausotte, JH Steingestaltung aus Leipzig. Der zweite Platz ging an Peggy Wunderlich, Inhaberin der STW Sächsische Textilwerke GmbH, die die große sächsische Textiltradition hochwertig gewebter Seidenstoffe fortsetzt. Der erstmals vergebene und durch die AOK Plus Sachsen gestiftete Nachhaltigkeitspreis würdigt Franziska Klee, die Accessoires aus Naturleder fertigt.



Die Schirmherrin des Preises, Staatsministerin Katja Meier, mit der Landesverbandsvorsitzenden Cornelia Jahnel und Jacqueline Hausotte, der Gewinnerin des Gründerinnenpreises (von links)

INTERNATIONALER ABEND

Herbsttagung der Internationalen Kommission

Im „Hotel Gewandhaus“ Dresden versammelten sich mehr als 30 Unternehmerinnen aus ganz Deutschland, um Strategien und Pläne für das kommende Jahr zu diskutieren. Ein besonderer internationaler Abend fand in der „Kulturwirtschaft“ im Kraftwerk Mitte statt. Dort kamen die Unternehmerinnen des VdU mit Vertreter*innen des Rotary Clubs Dresden International ins Gespräch: US-Generalkonsul Ken Toko führte in seiner Keynote auf, wie wichtig es ist, Frauen in Führungspositionen sichtbar zu machen, Staatssekretärin Dr. Gesine Märtens verwies auf den Wunsch nach Dialog, um gezielte Unterstützung für Unternehmerinnen anbieten zu können, und Deborah Hey nahm die Mitglieder des VdU mit auf eine spannende Unternehmerinnenreise.



Simone Neubauer, Landesverbandsvorsitzende des VdU Thüringen, betonte, wie wichtig es war, „sich einfach auch mal wieder zu sehen“



Die Unternehmerinnen waren mit Leidenschaft dabei



Die Unternehmerinnen des Landesverbands Thüringen genossen den Abend in der Villa Haage im Kressepark Erfurt



Trainerin Silke Dombrowski, Inhaberin progesund in Jena, zeigte, wie man in vier Schritten zu einer lebensbejahenden, wertschätzenden und lösungsorientierten Kommunikation gelangt

PROGESUND

Zoom-Einführungsvortrag

Silke Dombrowski, Inhaberin von progesund Jena, und Manuel Baum aus Erlangen, beide Trainer*innen der gewaltfreien Kommunikation, boten den Teilnehmerinnen virtuell zwei erkenntnisreiche Stunden zur gewaltfreien Kommunikation. Mit der Anwendung der Methodik kann die zwischenmenschliche Kommunikation im Unternehmerinnen- und privaten Alltag mit all seinen Facetten lebensbejahend, effizient, verbindend und zielführend gestaltet werden – ohne das Gegenüber in Lebensenergie kostende Gespräche, Vorwürfe, spontane Handlungen und Konflikte zu bringen. Nach einer kurzen Einführung haben die Teilnehmerinnen an einfachen Beispielen mit Konflikten aus dem Alltag spielerisch erfahren, dass man durch den Aufbau einer gewaltfreien Kommunikation in eine Haltung kommen kann, die klar und selbstbewusst die eigenen Bedürfnisse verdeutlicht und zugleich die Bedürfnisse anderer Menschen offen und verständnisvoll einbezieht.

VdU MEETS BUGA

Unternehmerinnen aus ganz Deutschland knüpfen Netzwerke in Thüringen

Was im Juni das erste Mal Thema einer Vorstandssitzung war, wurde durch das Organisationsteam, bestehend aus Carina Schmidt-Pförtner, Dr. Nadin Staupendahl und Jana Weise, in knapp drei Monaten mit hohem persönlichen Engagement, unentgeltlichem Einsatz eigener Mitarbeiterinnen und viel Herzblut in eine zweitägige Veranstaltung an einem einzigartigen Ort umgesetzt. Vom 26. bis zum 28. August kamen rund 70 Unternehmerinnen aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen, um die Bundesgartenschau 2021 in Erfurt zu „erobern“ und in das lila Licht des VdU zu tauchen.

Am Donnerstagabend startete das Programm mit einem herzlichen Get-together im Kanonenhof des Deutschen Gartenbaumuseums. Ein Höhepunkt des Abends war die Modenschau des Hauses Breuninger. Der Einladung zur Tagung der Unternehmerinnen am darauffolgenden Tag im Danakil-Wüstenhaus im egapark folgten als Grußredner*innen die Geschäftsführerin der BUGA2021, Kathrin Weiß, die Staatssekretärin für Wirtschaft und Digitales, Valentina Kerst, Thüringens Ministerpräsident Bodo



Katrin Katzung, Mitglied des Bundesvorstandes, begrüßte Unternehmerinnen aus ganz Deutschland in Erfurt

Ramelow und der Erfurter Oberbürgermeister Andreas Bausewein. Auch die VdU-Landesverbandsvorsitzende Simone Neubauer betonte bei der Begrüßung, wie wichtig die Veranstaltung sei, um „gemeinsam aktuelle Probleme und Lösungen zu diskutieren und sich einfach auch mal wieder zu sehen“. Mit ihrem spannenden Vortrag über die Entstehung der Bundesgartenschau machte die Projektleiterin Bettina Franke Lust auf die nachfolgende Führung über das BUGA-Gelände.

Die exklusive Abendveranstaltung fand im Ravelin Anselm und der Domkuppel auf dem Petersberg, ebenfalls ein BUGA-Standort, statt. In entspannter Gartenatmosphäre, eingetaucht in lila Licht, fand ein intensiver Austausch aller Beteiligten statt. Die Besichtigung der Klassikerstadt Weimar mit anschließendem Mittagslunch gemeinsam mit dem Weimarer Bürgermeister Ralf Kirsten im Hotel „Carolinenhof“ rundete das gelungene Programm ab. Der Landesverband Thüringen freute sich über das so zahlreiche und wertschätzende Feedback der Teilnehmerinnen und hofft auf ein baldiges Wiedersehen!

SOMMERFEST 2021

Wiedersehen. Netzwerken. Schlemmen

Nach mehr als einem halben Jahr Zwangspause war die Sehnsucht nach einem persönlichen Wiedersehen besonders stark. Daher war die Freude, im wunderschönen Ambiente der Villa Haage im Kressepark in Erfurt im Juli nach langer Zeit wieder eine Präsenzveranstaltung zu besuchen, groß. Das Wetter machte dem Programmnamen alle Ehre, und so konnten sich die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Thüringen in gelockerter Atmosphäre bei gutem Essen und kühlen Getränken endlich wieder live erleben. Der Abend verging mit entspanntem persönlichen Austausch, der den Teilnehmerinnen sichtlich viel Spaß bereitete. Das Fazit des Abends war: „Hoffentlich sehen wir uns bald wieder!“

Fotos © designideen; Silke Dombrowski



Landesverbandsvorsitzende Thüringen
Simone Neubauer
0361 554 59 33
simone.neubauer@vdu.de

Fotos © ROEPIX

Meine Bio Brote Mestemacher the lifestyle-bakery

VEGAN Bio Amarant + Quinoa-Brot
VEGAN Bio Vollwert-Brot
VEGAN Bio Goldleinsamen + Chiabrot
Bio Dinkel + Grünkern

150 Jahre Mestemacher 1871-2021

„Wir fördern Öko-Landwirtinnen und -Landwirte aus Überzeugung.“

Prof. Dr. Ulrike Detmers
Geschäftsführende Gesellschafterin
Vorsitzende der Geschäftsführung Mestemacher Management GmbH
Sprecherin Mestemacher-Gruppe

www.mestemacher.de



Nicole Gausepohl, Angelika Thaler-Jung, Carolin Vietmeier und Cornelia Muschalla (von links)

EIN SOMMERNACHTS-TRAUM

Sommerfest des Landesverbands Westfalen

Voller Vorfriede auf den Abend nahmen zahlreiche Unternehmerinnen die Einladung zum Sommerfest des Landesverbands Westfalen auf dem Anwesen der Landesverbandsvorsitzenden Angelika Thaler-Jung an. Endlich war sie wieder da – die Gelegenheit zum direkten und persönlichen Austausch. Nach den vielen Monaten der Krise, Entbehrung und Kontaktbeschränkungen waren wieder persönlicher Austausch, Diskussion und miteinander lachen möglich. Feierlicher Höhepunkt des Abends war die Ehrung der Jubilarinnen. Der Vorstand des Landesverbands Westfalen gratulierte den Mitgliedern Christel Gausepohl (40 Jahre Mitgliedschaft), Ulla Faust (35), Angelika Gajos (20), Nicole Gausepohl (20), Inge Witte (20), Gerlind Rehkopf (20), Gudrun Grohmann (15) und Ulrike Kanzler (15) herzlich und wünschte allen Damen weiterhin eine gute, inspirierende und von Freundschaft geprägte Zeit im und mit dem VdU.



Landesverbandsvorsitzende Westfalen
Angelika Thaler-Jung
05224 93741 22
angelika.thaler-jung@vdu.de

VERNETZUNG VON HOCHSCHULE UND WIRTSCHAFT

Während und nach Corona

Auf Einladung des VdU sprach die Präsidentin der Fachhochschule Bielefeld, Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk, über bereits erreichte Erfolge in der Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft. Bei ihrer Begrüßung ging Cornelia Muschalla, Vorstand Landesverband Westfalen und Gastgeberin der Veranstaltung, auf die Besonderheit der Region Ostwestfalen mit ihrem exzellenten Mittelstand und vielen Hidden Champions ein – ein Filetstück in NRW, das gern unterschätzt wird. In ihrem inspirierenden Vortrag gab Ingeborg Schramm-Wölk außerdem Einblicke in die vielseitigen, praxisnahen Möglichkeiten der Hochschule und verdeutlichte, wie eng diese mit der Wirtschaft zusammenarbeiten. Die Fachhochschule Bielefeld ist in der Region, bundesweit und international durch vielfältige Kontakte, Partnerschaften und Kooperationen in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur hervorragend vernetzt.



Vorstandsmitglied Cornelia Muschalla, Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk und die Landesverbandsvorsitzende Angelika Thaler-Jung (von links)

Fotos ©VdU



Carina Toschläger (links), Cornelia Muschalla und Dr. Stephan Held

PRIVATSPRECHSTUNDE VOM FEINSTEN

Volles Haus in Bielefeld

„Schwere Kost im Alter“ – hier drehte sich alles um das Thema Gesundheit und wie frau möglichst lange fit, gesund und agil bleibt. Auf Einladung von Cornelia Muschalla, Vorstandsmitglied Westfalen, präsentierten Dr. Stephan Held, Chefarzt der Geriatrie im St.-Franziskus-Hospital in Bielefeld, und Carina Toschläger, Ernährungswissenschaftlerin am St.-Vinzenz-Klinikum in Rheda-Wiedenbrück, einfühlsam und informativ neueste Erkenntnisse aus Forschung, Medizin und Ernährungswissenschaft. Die anschließende rege Diskussions- und Fragerunde machte die Relevanz des hochaktuellen Themas deutlich.

Fotos ©VdU



Die Unternehmerinnen waren von der Organisation der Regionalleiterin Nicole Gausepohl begeistert

TALK IN MÜNSTER

Zum ersten Mal in Präsenz

Auf Einladung des Landesverbands Westfalen fand im September ein Austausch des VdU mit Vertreterinnen des Unternehmerfrauen im Handwerk e.V. statt. Der Abend startete im Restaurant „Pablo“ auf Einladung von Geschäftsführerin und VdU-Mitglied Marianne Fächter. Hier wurde deutlich, wie vielfältig das weibliche Unternehmertum sein kann. Alle einte aber eines: die Passion und Leidenschaft für ihr Geschäft, das oftmals als Familienunternehmen bereits über mehrere Generationen betrieben wird. Daran anschließend folgte ein Besuch des Schuhhauses Zumnorde, wo Bruno Zumnorde, einer der Juniorchefs des Hauses, die Unternehmerinnen zu einem Blick hinter die Kulissen empfing.



Bruno Zumnorde hatte im Mai in einem virtuellen „Talk in Münster“ die Onlinestrategie des Traditionsschuhhauses vorgestellt. Nun lud er zu einem physischen Besuch ein und gewährte den Unternehmerinnen einen Blick hinter die Kulissen

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN!

Der Baumwipfelpfad in Bad Iburg

Während des gemeinsamen Frühstücks des Regionalkreises Osnabrück im schönen „Hotel im Park“ referierte Uschi Stöcker über den Bau des Baumwipfelpfads und erläuterte die Planungs- und Bauschwierigkeiten, die für die Landesgartenschau und die Kommune Bad Iburg zu überwinden waren. Beim anschließenden Gang durch die Baumkronen konnten sich die Unternehmerinnen davon überzeugen, wie geschmackvoll dies in der Natur umgesetzt wurde. Auch Jahre nach der Landesgartenschau lockt der Baumwipfelpfad täglich Besucher*innen aus allen Regionen Deutschlands an, so Gastgeberin Thekla Reizer-Schreiner, VdU-Mitglied und Inhaberin des „Hotels im Park“.



Iris Rosenbauer, Landesverbandsvorsitzende Württemberg, mit den Kollegen der MIT Ravensburg, MIT Bodensee und Wirtschaftsrat



Das Unternehmen steripac GmbH ist auf die Verpackung und Sterilisation von Medizinprodukten spezialisiert



Das traumhaft schöne Weingut G. A. Heinrich bot den passenden Rahmen für ein fröhliches Wiedersehen an der frischen Luft



Eugen Schmidt leitet gemeinsam mit seiner Frau und den beiden Söhnen das renommierte Weingut, das auf zehn Hektar Rebfläche hauptsächlich klassische Sorten wie Grau-, Weiß- und Spätburgunder anbaut

UNTERNEHMER-ABEND

Vor beeindruckender Kulisse im Dornier-Museum

Am 26. August fand im geschichtsträchtigen Dornier-Museum in Friedrichshafen ein Unternehmerabend mit hochinteressanten Themen statt. Anne Schmieder, Mitglied im Landesverband Württemberg, organisierte für die Wirtschaftsverbände MIT, Wirtschaftsrat und VdU das Treffen oberschwäbischer Unternehmer*innen. Die knapp 200 Teilnehmenden erlebten einen spannenden Abend zu den Themen Lieferkettenprobleme, Cyberkriminalität und Arbeitsmarkt nach Corona. Geladen waren hierfür kompetente Referent*innen und betroffene Unternehmen. Anne Schmieder nutzte ihr Netzwerk in der Region und begeisterte Kund*innen und Mitglieder der Verbände nachhaltig.

SOMMERFEST

Stimmungsvolles Wiedersehen mit Mimmo & Friends

Bei herrlichem Sommerwetter trafen sich die Unternehmerinnen des Landesverbands Württemberg im Juli erstmals zum gemeinsamen Sommerfest im Württembergischen Automobilclub (WAC). Die Freude über das Wiedersehen war riesig – nach einem langen Winter und Frühjahr ohne Präsenzveranstaltungen. Im Vordergrund des Abends stand deshalb der persönliche Austausch. Die Terrasse des WAC bot dafür bei sommerlichen Temperaturen den idealen Rahmen – auch unter Coronabedingungen. Für eine ausgelassene Stimmung und volle Tanzfläche sorgte die Band Mimmo & Friends. Ein absolutes Highlight im Jahresprogramm 2021.



Die Unternehmerinnen genossen den langersehten persönlichen Austausch

EINBLICKE IN DIE MEDIZINTECHNIK

Unternehmerinnen zu Gast bei der steripac GmbH

Welche Wege ein Produkt gehen muss, um zum Sterilprodukt zu werden, durften die Unternehmerinnen des Landesverbands Württemberg, Region Nordschwarzwald, bei einem von Vorstandsmitglied Daniela Lindner organisierten Besuch der steripac GmbH erleben. Nach einer Vorstellung des Unternehmens durch die geschäftsführende Gesellschafterin Evelyn Schucker gab die Diplom-Biologin Bernadette Geißel theoretische Einblicke in die Thematik. Im Anschluss führte VdU-Mitglied Evelyn Schucker durch den Betrieb und beantwortete Fragen der interessierten Unternehmerinnen. Ein schwäbisches Abendessen rundete die gelungene Veranstaltung ab.

Fotos © Silke Magiano Fotografie, Özlem Yıldız, steripac GmbH

HEILBRONNER VdU-HERBST

Besuch und Führung des Premiumweinguts G. A. Heinrich

Das Weingut G.A. Heinrich wurde bereits 1545 gegründet, die Initialen stehen für die Vorfahren Gustav und Adolf Heinrich. Nach der Übergabe an Björn und Tobias Heinrich im Jahr 2017 etablierte sich das Weingut zu einem Premiumanbieter. Bei einem Spaziergang durch die Weinberge begrüßten langjährige Mitglieder neue Interessentinnen und lebehten gleichzeitig alte Kontakte. Nebenbei erläuterte Inhaber Björn Heinrich die Kunst des Weinbaus. Da aktuell die Weinlese stattfand, bekamen die Unternehmerinnen bei der Führung durch den Betrieb außerdem einen Eindruck über die Weiterverarbeitung. Im Anschluss durften die Weine natürlich auch verkostet werden.

Fotos © Aneta Turmanovic, M.-T. Huber, Weingut Schmidt

RESTART

Besuch der Landesgartenschau in Überlingen/Bodensee

Der Besuch der Landesgartenschau in Überlingen war eine der ersten Präsenzveranstaltungen des Landesverbands Württemberg, Regionalkreis Bodensee-Oberschwaben. Nach der ersten Wiedersehensfreude und gestärkt mit einem kleinen Lunch startete die Führung durch die Landesgartenschau in Überlingen. Bei herrlichem Wetter und unter der sachkundigen Leitung von Stadtführerin Frau Wigger bewunderten die Unternehmerinnen die prächtigen Gärten. Beim anschließenden Abendessen auf der Terrasse des „Romantikhotels Johanniterkreuz“ in Andelshofen/Überlingen wurden die Teilnehmerinnen von Chefkoch Andreas Lieblich mit einem sommerlichen regionalen Menü verwöhnt.



Die Unternehmerinnen Petra C. Göttel, Adrienne Stark, Margit-Therese Huber, Bärbel Speck, Dorothea Haller-Laible und Doris Kramp (von links) vor dem Brunnen „Bodenseereiter“ von Peter Lenk

EINBLICKE

Besuch des Weinguts Schmidt

19 Unternehmerinnen und Gäste besuchten im Oktober das exklusive Weingut Schmidt, welches in idyllischer Lage in Wasserburg hoch über dem Bodensee gelegen ist. Die Teilnehmenden erhielten interessante Einblicke in die Geschichte der Winzerfamilie Schmidt und über den hochmodernen, mit Architekturpreisen ausgezeichneten Neubau des Weinguts. Bei einer anschließenden Weinprobe mit Eugen Schmidt wurden exquisite Weine verkostet. Diesen „Goldenen Oktober“-Abend ließen die Unternehmerinnen bei einem köstlichen Drei-Gänge-Menü, begleitet von einem der schönsten Ausblicke über Bodensee und Alpenland, ausklingen.



Landesverbandsvorsitzende Württemberg
Constance Ast
0152 22 89 45 49
vdu@cba-personalberatung.de



Landesverbandsvorsitzende Württemberg
Iris Rosenbauer
0711 35 16 90 0
vdu@burgerpartner.de

Starthilfe

Anlagestrategien mit Weitblick: Sieben Empfehlungen für Investitionen in das eigene Ich



2

Vertraute Innovation des **FREISCHWINGER S64**: Der Stahlrohr-Klassiker mit charakteristischem Wiener Geflecht verbindet gekonnt Gegenwart und Zukunft. Nach einem Entwurf von Bauhaus-Designer Marcel Breuer gehört das Modell zu den meistverkauften seiner Art. Ideal fürs Büro oder Zuhause. www.thonet.de

I Investition fürs Auge: In aufstrebende Künstler*innen zu investieren lohnt sich – und das nicht nur zu Dekozwecken. Seit 2014 ist Selma Fener als freischaffende Künstlerin in Berlin tätig. Ihr Werk „WORDS“ (200x250 cm, Acryl auf Leinwand) haucht Büro oder Wohnraum buntes Leben ein. www.selmafener.com



Elegantes Zeitmanagement leicht gemacht: Mit dem **EINFACHBUSINESS-TERMINKALENDER** von die.Organizer lässt sich das nächste Jahr unaufwendig organisieren. Perfekt für die Projekt-, Finanz- oder Wochenplanung. Mit nützlichen Tipps für produktiveres Arbeiten. www.die-organizer.com

3



Für mehr finanzielles Selbstbewusstsein: Die App und Plattform **VITAMIN** will Frauen in Finanzentscheidungen stärken. Mit Investment-Tipps, Onlinekursen und personalisierten Strategien kann frau ihre Finanzziele erreichen. Nachhaltig und leicht erklärt, ganz ohne lästigen Fachjargon. www.joinvitamin.com

4



5

Klassisch chic und zeitlos: Das **SCHACHSPIEL** von PRINTWORKS besticht durch sein modernes Design und die praktisch-kompakte Größe. Ein Must-have für alle Schachfans – und jene, die es noch werden wollen. Logisches Planen und strategisches Denken waren noch nie so leicht zu lernen. www.printworksmarket.com

6

Ein ausgeglichenes Ensemble: Mit dem Trio aus Reiniger, Toner und Feuchtigkeitspflege des Aesop **CLASSIC SKIN CARE KIT** finden Mischhauttypen zurück zur Balance. Die Rezeptur reinigt, ohne zu beschweren. Für die tägliche Anwendung morgens und abends. www.aesop.com



7

Für kalte Wintertage: Das **GOLDEN GIRL SET** von P&T wartet auf mit einer Packung hochwertigem Golden Earl und zwei exklusiven Tee-Accessoires des Berliner Unternehmens. Der elegante Becher in Rosé mit passendem Infuser verspricht genussvolles Teetrinken mit Stil. www.paperandtea.de



Fotos © Selma Fener; Thonet; Vitamin; Die.Kim GmbH; PRINTWORKS; Aesop; P & T - Paper & Tea



THE FEMININE FRAGRANCE

#GOODTOBEBAD

Auf die Ohren

Die besten Finanzpodcasts für Frauen



2

3

4

5

I Madame Money Penny

FINANZIELLE UNABHÄNGIGKEIT FÜR FRAUEN

„Madame Money Penny“ heißt eigentlich Natascha Wegelin und begleitet Frauen seit 2015 auf ihrem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit. Informativ und interaktiv widmen sich die Folgen mal den persönlichen „Money Stories“ von Zuhörerinnen, mal können diese per WhatsApp Fragen für den „Money-call“ einreichen. Und wer mehr über allgemeine Themen wie Jahresplanung oder Selbstbewusstsein hören will, dem empfehlen wir die 30-minütigen „Moneytalk“-Folgen.
www.madamemoneypenny.de

Goldfrau Podcast

DIE PAARTHERAPIE FÜR DICH UND DEIN GELD

17 Jahre lang war Babett Mahnert als Beraterin für große Banken tätig. Ihre Fachkenntnis stellt sie Zuhörer*innen inzwischen als „Goldfrau“ auf ihrem Blog und im Podcast zur Verfügung. Egal ob Altersvorsorge, Geldanlagen oder finanzielle Absicherung, für alles gibt Babett Mahnert nützliche Tipps und praktische Anleitungen. Mit viel Herz und gelegentlichen Expert*innen-interviews ist „Goldfrau“ immer sonntags mit einer neuen Folge am Start.
www.open.spotify.com

What the Finance?

DER BRIGITTE ACADEMY FINANZ-PODCAST FÜR FRAUEN

Als Finanzneuling nimmt Anissa Brinkhoff, Leiterin der Brigitte Academy und Redakteurin, Hörer*innen seit 2019 mit auf ihre Finanzreise. In „What the Finance?“ interviewt sie dafür regelmäßig Expert*innen aus der Branche, die ihr alle Fragen rund um das Thema Geld beantworten. So lernen Anissa und mit ihr die Zuhörer*innen, wie man richtig spart, was es mit ETFs auf sich hat und wie frau ihre Finanzen selbst in die Hand nimmt.
www.brigitte.de

herMoney Talk

GELD- UND KARRIEREPODCAST FÜR FRAUEN

Im März 2020 erweiterte herMoney-Gründerin Anne E. Connelly ihre Finanzplattform um ein weiteres Angebot: den „herMoney Talk“. In ihrem Finanzpodcast spricht die ehemalige Topmanagerin mit Expert*innen der Branche und beantwortet die wichtigsten Fragen zu verschiedenen Finanzthemen. Ihre Schwerpunkte: Geldanlagen, der Aktienmarkt und Karrierefragen. Aber auch private Finanzfragen kommen nicht zu kurz.
www.hermoney.de

Schwungmasse

DER FINANZHELDINNEN-PODCAST

Alltagsthemen durch die Finanzbrille – das hat sich „Schwungmasse“ zur Aufgabe gemacht. Hinter dem wöchentlichen Podcast stehen die „Finanzheldinnen“ – Mitarbeiterinnen der comdirect-Bank, die auch in ihrem Blog Leser*innen regelmäßig mit Tipps und Tricks versorgen. Neben persönlichen Geschichten und Expert*inneninterviews bietet der Podcast verständlich erklärt wichtige Grundlagen zu den Themen Börse, Sparen und Wertpapiere.
www.finanz-heldinnen.de

Fotos © Jacqueline Häußler; Marcus Brodt; Andreas Sibler; finanz-heldinnen



Termin bei der Chefin

Wir besuchen VdU-Mitglied Caroline Eichin-Fritz, Gesellschafterin der BANSBACH GmbH, in ihrem Büro in Freiburg im Breisgau.

Wir sind überrascht, dass wir im Büro der Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin Caroline Eichin-Fritz keine Regale mit Gesetzestexten und Aktenordnern vorfinden, sondern lediglich einen Laptop und zwei Bildschirme. Die Unternehmerin braucht für ihre tägliche Arbeit neben ihrem Rechner nur das Smartphone, eine stabile Internetverbindung und Zugang zum unternehmensinternen Netzwerk. Die Akten sind digitalisiert, und für die Gesetze und Fachliteratur stehen Onlinedatenbanken zur Verfügung. Somit kann sie jederzeit mobil arbeiten, ob im Büro, unterwegs oder direkt bei ihren Mandant*innen – vorwiegend Familienunternehmen, die sie nicht nur prüft und berät, sondern als Partnerin proaktiv betreut und begleitet. Neben dem Standort in Freiburg gibt es bundesweit neun weitere Niederlassungen der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mit insgesamt rund 400 Mitarbeiter*innen.

Seit anderthalb Jahren befindet sich das Büro von Caroline Eichin-Fritz und dem 45-köpfigen Team in den obersten Stockwerken des 36 Meter hohen Gebäudes mit Rundumblick über die Stadt, in den Schwarzwald und die Rheinebene – bei dieser Aussicht könnte man fast das Arbeiten vergessen. Außerdem ermöglicht der Co-Working-Bereich den Austausch mit Kolleg*innen bei Getränken, Obst und Brötchen über aktuelle Steuer- und Bilanzierungsthemen. Die Unternehmerin berichtet auch von ihren favorisierten Freizeitaktivitäten: Mountainbiken, Rennradfahren und Laufen. Beim Sport in der Natur kann sie in Ruhe nachdenken oder einfach abschalten und den körperlichen Ausgleich zu ihrem Beruf finden. Ehrenamtlich ist Caroline Eichin-Fritz ebenfalls aktiv: unter anderem als Bundesvorstandsmitglied des VdU und Mitglied des Aufsichtsrats der Bauverein Breisgau eG. ■

Foto © Jeannette Petri Photography

Nussknäcker nötig?

Das Geräusch einer berstenden Nußschale gehört zu Weihnachten, oder? Unternehmen haben leider nicht nur zu Weihnachten manche harte Nuss zu knacken.



Lassen Sie uns über Ihre härteste Marketing- oder Vertriebs- oder Change-Nuss reden. Wir setzen den richtigen Hebel an und KRACK!

Regina Paetel

Prokuristin & Gesellschafterin
regina.paetel@maagnets.de

Mægnets Marketing- und Vertriebsberatungs GmbH

*„Ich bin doch nicht Drummer geworden,
um mich mit Gewinn- und Verlust-
Rechnungen rumzuschlagen.“*

Daniel Pellegrini, Drummer, www.daniel-pellegrini.de

Damit dich nichts aufhält, wenn die Gigs endlich wieder steigen dürfen, steig jetzt um aufs digitale Büro. Dann erledigst du Bürokräm automatisch und hast alle Zahlen per Klick im Blick: USt-Voranmeldung, Einnahmen, Ausgaben und offene Posten. Zudem sind alle Belege GoBD-konform abgelegt. Jetzt 4 Wochen kostenlos testen: www.lexoffice.de

lexoffice
just smile